

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN  
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN  
ZUR BIBLIOTHEKS- UND  
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 373

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK ALS BEITRAG ZUR INTEGRATION  
BEST PRACTIS BEISPIEL DER DEUTSCHEN ÖFFENTLICHEN  
BIBLIOTHEKEN  
FÜR SÜDKOREANISCHE ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN

VON  
SUNMI JIN



ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK ALS BEITRAG ZUR INTEGRATION  
BEST PRAXIS BEISPIEL DER DEUTSCHEN ÖFFENTLICHEN  
BIBLIOTHEKEN  
FÜR SÜDKOREANISCHE ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN

VON  
SUNMI JIN

---

Berliner Handreichungen zur  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn  
Herausgegeben von  
Konrad Umlauf  
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 373

**Jin, Sunmi**

Öffentliche Bibliothek als Beitrag zur Integration : Best Praxis Beispiel der deutschen öffentlichen Bibliotheken für Südkoreanische öffentlichen Bibliotheken / von Sunmi Jin. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2014. - 58, 5, 13 S. : graph. Darst. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 373)

ISSN 14 38-76 62

**Abstract:**

Südkorea ist ein angehendes multikulturelles Land mit einem Bevölkerungsprofil, das sich schnell verändert. Deswegen benötigen die öffentlichen Bibliotheken neue Konzepte für ihre Arbeit mit Einwanderern und Einheimischen. Im ersten Teil dieser Arbeit wird die deutsche und koreanische Migrationsgeschichte verglichen. Es wird gezeigt, wieso durch die historisch gewachsene Situation ein Bedarf an interkultureller Bibliotheksarbeit entstanden ist.

Im zweiten Teil werden Bestpraxis Beispiele für interkulturelle Bibliotheksarbeit verschiedener deutscher öffentlicher Bibliotheken vorgestellt und anhand von Erfolgsfaktoren bewertet. Daraus werden im Anschluss Vorschläge erarbeitet, wie südkoreanische öffentliche Bibliotheken erfolgreich interkulturelle Bibliotheksarbeit implementieren können.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Masterarbeit im postgradualen Studiengang M. A. Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2014-373>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz.

## Abkürzungsverzeichnis

BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BPB	Bundeszentrale für politische Bildung
BRD	Bundesrepublik Deutschland
DaF	Deutsch als Fremdsprache
dbv-knb	Deutscher Bibliotheksverband e.V.-Das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken
DPRK/DVPK	Demokratische Volksrepublik Korea
IFLA	International Federation of Library Associations and Institutions
IOM	International Organization for Migration
IOM MRTC	IOM Migration Research and Training Center
IWZ	Informations- und Weiterbildungszentrum von Stuttgart
KRILI	Korea Research Institute for Library and Information
ÖB	Öffentliche Bibliothek

## Abbildungsverzeichnis

[Abbildung 1] Wer gehört zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund? .....	12
[Abbildung 2] Definition zu Spätsiedler .....	14
[Abbildung 3] Migration Trends in South Korea after the Establishment of Government .....	17
[Abbildung 4] International migrants, 1990-2013 (millions) .....	19
[Abbildung 5] Ten countries with the largest number of international migrants, 1990, 2000 and 2013 (millions) .....	20
[Abbildung 6] Stand der Ausländer in Südkorea .....	21
[Abbildung 7] Vor -und Nachteile Zentralisiertes Schulungssystem .....	25
[Abbildung 8] Hinderungsfaktoren zur Teilnahme an Fortbildungen von der Südkoreanischen Nationalbibliothek .....	26
[Abbildung 9] Bedürfnisse der Kurse -Öffentliche Bibliotheken .....	28
[Abbildung 10] Stand der Investition für südkoreanische multikulturelle Bibliotheken .....	29
[Abbildung 11] Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Bundesländern und Deutschland insgesamt .....	35
[Abbildung 12] Ausgewählte Bundesländer und Bibliotheken .....	35

# Inhalt

Abkürzungsverzeichnis .....	5
Abbildungsverzeichniss .....	5
Inhalt .....	6
1 Einleitung.....	8
Vorwort.....	10
Teil 1. Grundlage der Migration in Deutschland und Südkorea.....	11
2 Definition des Hauptbegriffes .....	11
2.1 Ausländer.....	11
2.2 Migration .....	12
2.3 Menschen mit Migrationshintergrund.....	12
3 Geschichte der Migration in Deutschland und in Korea.....	13
3.1 Migrationsgeschichte in Deutschland.....	13
3.2 Migrationsgeschichte in Korea .....	15
4 Warum Deutschland und Korea? (Gemeinsamkeit der beiden Länder).....	16
4.1 Zuwanderungsgeschichte (von Monokultur zu Multikultur) .....	16
4.2 Import der Arbeitskräfte zur Unterstützung der Wirtschaft .....	17
4.3 Migration durch Eheschließung .....	18
5 Statistischer Überblick .....	19
5.1 Migrantenquote Weltweit.....	19
5.2 Migrantenquote in Deutschland .....	20
5.3 Migrantenquote in Südkorea .....	21
6 Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft.....	21
7 Grundlage der multikulturellen Bibliotheksarbeit .....	23
7.1 Aufgaben und Ziele der multikulturellen Bibliotheksarbeit.....	23
7.2 Informationsbedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund.....	24
7.3 Entwicklung der multikulturellen Bibliotheksarbeit in Deutschland .....	24
7.4 Stand der Öffentlichen Bibliotheken in Südkorea .....	25
7.5 Warum muss eine Bibliothek bei der Integration unterstützen? .....	30
Teil 2. Interkulturelle Bibliotheksangebote in Deutschland .....	32
8 Forschungsplan .....	32
9 Auswahl der Forschungsmethode und Begründung.....	32
9.1 Auswahl der Kriterien und Begründung .....	33
9.2 Projekte über multikulturelle Bibliotheksarbeit in Deutschland .....	34
9.3 Auswahl der Öffentlichen Bibliotheken und Begründung .....	35

<b>10</b>	<b>Engagement der Bibliotheksleitung zur erfolgreichen multikulturellen Bibliotheksarbeit</b>	<b>36</b>
10.1	Leitlinie.....	36
10.2	Leitfaden für Multikulturelle Bibliotheksarbeit der Stuttgart Stadtbibliothek .....	37
10.3	Bewertung .....	38
<b>11</b>	<b>Mehrsprachigkeit der Bibliothek.....</b>	<b>39</b>
11.1	Broschüren und Informationsblätter in mehreren Sprachen .....	39
11.2	Mehrsprachige Werbemethoden und Maßnahmen .....	40
11.3	Multilinguale Website .....	41
11.4	Interkulturelle Sammlung .....	41
11.5	Bewertung .....	42
<b>12</b>	<b>Organisation des Personals.....</b>	<b>42</b>
12.1	Personalplanung-Brückenbauer .....	42
12.2	Bewertung .....	43
12.3	Interkulturelles Training für Bibliotheksmitarbeiter .....	44
12.4	Bewertung .....	45
<b>13</b>	<b>Interkulturelle Bibliotheksveranstaltungen .....</b>	<b>46</b>
13.1	„Deutsch als Fremdsprache“ der Stuttgarter Stadtbibliothek.....	46
13.2	„Dialog in Deutsch“ der Hamburger Bücherhalle .....	46
13.3	„Interkulturelles Religionsgespräch“ der Stadtbibliothek Bremen .....	48
13.4	Bewertung .....	48
<b>14</b>	<b>Ehrenamtliche Mitarbeit am Beispiel „Hamburger Bücherhalle“ .....</b>	<b>50</b>
14.1	Anreiz für ehrenamtliche Mitarbeiter .....	50
14.2	Einsatz von Ehrenamtlichen.....	50
14.3	Bewertung .....	52
<b>15</b>	<b>Erkenntnisse aus der deutschen interkulturellen Bibliotheksarbeit für südkoreanische</b>	
<b>ÖB</b>	<b>54</b>	
<b>16</b>	<b>Fazit .....</b>	<b>57</b>
	<b>Anhang .....</b>	<b>59</b>
1.	Literaturverzeichnis .....	59
2.	Abbildungen.....	68
3.	Interview .....	70

# 1 Einleitung

Die Globalisierung<sup>1</sup> ermöglichte nicht nur Transport von Waren für den vergrößerten globalen Markt, sondern auch die Aus- und Zuwanderung von Menschen. Nach Angaben des statistischen Bundesamtes lebten 2011 in Deutschland insgesamt 81.754.000 Menschen. Von dieser Gesamtbevölkerung haben 15.962.000 Menschen einen Migrationshintergrund. Das sind ca. 19,5 Prozent der gesamten Bevölkerung. Das heißt, dass jeder fünfte Mensch, der in Deutschland lebt, ein Ausländer bzw. eingewanderter Deutscher ist.<sup>2</sup> Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Deutschland ist in den letzten zwanzig Jahren im Vergleich zu Südkorea langsamer gestiegen.<sup>3</sup> Dadurch haben sowohl die deutsche Bevölkerung als auch die Zuwanderer Zeit gehabt, anderen Kulturen gegenüber offen zu werden und sich besser zu verstehen.

Im Gegensatz dazu steigt der Ausländer/Zuwandereranteil in Südkorea in den letzten Jahren sehr stark. Die Anzahl der Ausländer in Südkorea hat sich von 0,62 Millionen im Jahr 2002 auf 1,44 Millionen im Jahr 2012 verdoppelt.<sup>4</sup> Durch den raschen Anstieg des Ausländeranteils entstehen in einem Einwanderungsland wie Südkorea neue Herausforderungen. Konflikte zwischen der Mehrheitsbevölkerung und den Ausländern können aus Mangel an Verständnis fremder Kulturen, wie auch aus Intoleranz entstehen. Menschen mit Migrationshintergrund haben oft schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt als Menschen ohne Migrationshintergrund.<sup>5</sup> Daher ist Armut für sie und für die Gesellschaft ein großes Problem.

Ziel dieser Arbeit ist, anhand von empirischen Beispielen zu untersuchen, wie eine ÖB bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund helfen kann. Kernziel dieser Arbeit ist es, Faktoren zu identifizieren, die vor und während der multikulturellen Bibliotheksarbeit administrativ bedacht werden sollen. ÖB mit wenig Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund und südkoreanische ÖB<sup>6</sup> können von diesen Strukturen einiger deutscher ÖB lernen.

Dieser Arbeit besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil behandelt die Grundlage der Migrationssituation in Deutschland und in Südkorea sowie die Grundlagen der multikulturellen Bibliotheksarbeit. Im Kapitel 2 werden die Hauptbegriffe Menschen mit Migrationshintergrund und Ausländer eingeführt und deren Definitionen mit unterschiedlichen Aspekten erläutert. Im Kapitel 3 werden die Geschichte der Migration in Deutschland und Südkorea erläutert und verglichen. Desweiteren werden im Kapitel 4 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Migrationssituation in den beiden Ländern erörtert. Im Kapitel 5 wird ein statistischer Überblick über weltweite Aus- und Zuwanderung dargestellt. Der Focus der Betrachtung liegt aber auf Deutschland und Südkorea. In folgenden werden im Kapitel 6 gesellschaftliche Herausforderungen durch Migration und Globalisierung erläutert und untersucht. Im Kapitel 7 werden die Grundlagen der multikulturellen Bibliotheksarbeit behandelt. Im Kapitel 7.4 wird ein Blick auf den Stand der südkoreanischen ÖB und ihre multikulturelle Bibliotheksarbeit geworfen. Das

---

<sup>1</sup> Globalisierung ist eine politisch-ökonomische Bezeichnung für den fortschreitenden Prozess weltweiter Arbeitsteilung. (Quelle: Schubert, Klaus und Martina Klein, 2011)

<sup>2</sup> vgl. BPB, 2012, Die soziale Situation in Deutschland-Bevölkerung mit Migrationshintergrund I, (Siehe Figur 2 im Anhang).

<sup>3</sup> vgl. BPB, 2012, Die soziale Situation in Deutschland-Ausländische Bevölkerung, (Siehe Figur 1 im Anhang).

<sup>4</sup> vgl. Südkoreanisches Statistisches Amt- National Index, 2013, Anzahl der Ausländer in Südkorea von 2008 bis 2012.

<sup>5</sup> vgl. Statisches Landesamt Baden- Württemberg, 2012, S.3; 2010, S.21.

<sup>6</sup> vgl. Oh, Jung-Eun, et. al., 2011, S.32. Das Land Südkorea hat selbst wenig Erfahrung mit ausländischen Kulturen bis Aisa Spiel 1986.



7.5 Kapitel erläutert, in wie fern eine ÖB einen Beitrag zu gelingender Integration von Menschen mit Migrationshintergrund leisten kann.

Im zweiten Teil dieser Arbeit wird zuerst im neunten Kapitel der Forschungsplan dieser Abschlussarbeit vorgestellt und dann werden im Kapitel 10 die Auswahl der Forschungsmethode und der Bibliotheken begründet. Von Kapitel 11 bis 15 wird über Best Praxis Beispiele aus verschiedenen deutschen ÖB berichtet und bewertet.

Zur Auswahl der Best Praxis Beispielbibliotheken wird besonders beachtet, welche Erfolgsfaktoren für interkulturelle Bibliotheksarbeit die ÖB aufweisen. In dieser Arbeit werden drei Bibliotheken aus der Deutschland vorgestellt, die einzigartige Konzepte für interkulturelle Bibliotheksarbeit haben. Der Fokus liegt dabei auf den bibliothekarisch administrativen Strukturen.

Zum Schluss dieser Masterarbeit werden Vorschläge zur Verbesserung von Bibliotheksveranstaltung im Rahmen der multikulturellen Bibliotheksarbeit gegeben, von denen südkoreanische ÖB lernen können. Bibliothekare können mit solchen Angeboten eine neue Zukunft der ÖB als interkulturelle Institution in die Wege leiten.

## Vorwort

In Nordkorea ist es üblich, das Land Nordkorea in koreanischer Sprache als *Josun* und die Bewohner des Landes als *Josunin*, bzw. *Josunsaram* (Menschen von Josun) zu bezeichnen. Die Südkoreaner dagegen bezeichnen ihr Land als Korea (in koreanischer Sprache *Hankook*) und die dort lebenden Menschen als Koreaner (*Hankooksaram*- Menschen von Korea). Daher gibt es in der koreanischen Sprache kaum Missverständnisse zwischen den Bezeichnungen für Süd-und Nordkorea.

Aber für viele Deutsche bzw. generell für Nicht-Koreaner ist die Bezeichnung *Korea* unklar. Für sie ist schwer zu verstehen, ob mit dem Wort einer der beiden Staaten oder auch die koreanische Halbinsel gemeint ist. Zur besseren Lesbarkeit und zur klaren und deutlichen Unterscheidung zwischen der Republik Korea und der Demokratischen Volksrepublik Korea (DPRK/DVRK) werden in dieser Arbeit die Bezeichnungen Südkorea statt Republik Korea und Nordkorea statt DVRK verwendet. Der Begriff *Korea* wird zur Beschreibung des Landes im Zeitraum vor der Teilung durch den Koreakrieg benutzt.

Die Begriffe multikulturelle und interkulturelle Bibliotheksarbeit werden hier als Synonyme benutzt.

Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit einheitlich die männliche Form verwendet, anstatt beispielsweise von Bibliothekar und Bibliothekarin zu sprechen.

In dieser Arbeit werden viele Praxisberichte als Quelle verwendet, die aktuelle Erfahrungen und Herausforderungen aus der interkulturellen bibliothekarischen Arbeit beinhalten. Da die Arbeit interkulturelle Veranstaltungen von öffentlichen Bibliotheken behandelt, werden sämtliche Veranstaltungen, die von nicht bibliothekarischen Organisationen, der VHS oder von Vereinen veranstaltet werden, nicht berücksichtigt.

# Teil 1. Grundlage der Migration in Deutschland und Südkorea

## 2 Definition des Hauptbegriffes

Im Alltag werden verschiedene Wörter wie Ausländer, Migranten und Menschen mit ausländischem Hintergrund unbewusst als Synonym benutzt. Aber im wissenschaftlichen Sinne sind diese Begriffe zu unterscheiden. Ein richtiges Verständnis der unterschiedlichen Begriffe ist wichtig, um erfolgreiche multikulturelle Bibliotheksarbeit zu leisten.

Folgend werden zu obigen Begriffen amtliche Definitionen genannt. In dieser Arbeit werden die Definitionen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) verwendet, aufgrund seiner Zuständigkeit und Expertise für dieses Thema.

### 2.1 Ausländer

Nach Definition von Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF):

*„Ausländer ist jeder, der im Sinne des Grundgesetzes (Artikel 116, Absatz 1) kein Deutscher ist.“<sup>7</sup>*

Das Statistischen Bundesamtes gibt in seiner Bevölkerungsstatistik folgende Definition:

*„Ausländer und Ausländerinnen sind alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Dazu zählen auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zur ausländischen Bevölkerung.“<sup>8</sup>*

Wie aus den obigen Definitionen abzulesen ist, spielt der Besitz der Staatsangehörigkeit hier die entscheidende Rolle zur Unterscheidung zwischen Ausländern und der einheimischen Bevölkerung. Rechtlich gesehen kann in diesem Sinne ein Ausländer nach dem Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeiten Deutscher werden. Aber der Mensch wird sowohl vor dem Erwerb einer neuen Staatsangehörigkeit als auch nach der Veränderung der Nationalität sein bisheriges Lebensverhalten und seine eigene Kultur weitgehend behalten und sein Migrationshintergrund bleibt auch unabhängig von seiner Staatsangehörigkeit bestehen.

Aus diesem Grund ist der Begriff *Ausländer* nicht ausführlich genug zur Erklärung von Zu- und Auswanderung der Menschen und derer Lebensverhalten.

---

<sup>7</sup> BAMF, Definition zu Ausländer, <http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary>

<sup>8</sup> Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Definition zu Ausländer, <http://www.gbe-bund.de/>

## 2.2 Migration

Das Wort Migration leitet sich von den lateinischen Wörtern migrare bzw. migratio ab, die jeweils wandern und (Aus-)Wanderung bedeuten.

Ursprünglich wurde der Begriff Migration in der Geographie verwendet, wenn ein permanenter oder semipermanenter Wechsel des Wohnsitzes<sup>9</sup> beschrieben werden sollte. Im weiteren Sinne wird später darunter die räumliche Mobilität verstanden, die den Bevölkerungsaufbau von Gesellschaften und die Siedlungsstruktur von Regionen bzw. Staaten verändert.<sup>10</sup>

Der Begriff ist also weiter gefasst und beschreibt „daß Individuen aus einem Gesellschaftssystem in ein anderes überwechseln, wodurch direkt oder indirekt in beiden Systemen interne und externe Beziehungs- und Strukturveränderungen induziert werden“.<sup>11</sup>

## 2.3 Menschen mit Migrationshintergrund

Nach der Definition des statistischen Bundesamtes zählen zu den Menschen mit Migrationshintergrund

*„alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“<sup>12</sup>*

Das Landesamt für Statistik des Landes Baden-Württemberg definiert die verschiedenen Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund in seinem jährlich erscheinenden Informationsheft wie folgt:

*[Abbildung 1] Wer gehört zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund?*<sup>13</sup>

### Wer gehört zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund?

Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören:

1. Alle in Deutschland lebenden Ausländer
2. Deutsche mit Migrationshintergrund
  - Spätaussiedler und Eingebürgerte,
  - die Kinder von Spätaussiedlern und Eingebürgerten,
  - die Kinder ausländischer Eltern, die bei der Geburt zusätzlich die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben (nach der sogenannten „Ius-soli“-Regelung),
  - Kinder mit einseitigem Migrationshintergrund, bei denen nur ein Elternteil Migrant ist,
  - Eingebürgerte nicht zugewanderte Ausländer.

Bei der Bestimmung des Migrationshintergrunds wird nur die Zuwanderung ab 1950 berücksichtigt.

<sup>9</sup> vgl. Lee, Everett S., 1972, S.117.

<sup>10</sup> vgl. Treibel, Annette, 1999, S.17; Hillmann 1996 - Zitat nach Treibel, Annette, 1999.

<sup>11</sup> Ronzani, 1980, S.17 - Zitat nach Treibel, Annette, 1999.

<sup>12</sup> Statistisches Bundesamt, 2010, Definition zu Menschen mit Migrationshintergrund- Zitat nach BAMF, Definition zu Menschen mit Migrationshintergrund, <http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/>

<sup>13</sup> Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012, S.4.

Wie hier zu sehen ist, umfasst der Begriff *Menschen bzw. Bevölkerung mit Migrationshintergrund* viel mehr unterschiedliche soziale Gruppen als der obige Begriff *Ausländer*. Problematisch am Begriff *Ausländer* ist außerdem, dass man in ihm einen großen Unterschied zum Begriff der *Einheimischen* impliziert.

*„Menschen mit Migrationshintergrund subsumiert eine Vielfalt an Gruppen und Untergruppen, die sich durch Herkunftsregion, Aufenthaltsdauer, Aufenthaltzweck, Rechtsstatus, sozio-ökonomischem Hintergrund, Alter, Familienstation, Bildungsstand, Religionszugehörigkeit etc. differenzieren.“<sup>14</sup>*

Der Begriff *Menschen mit Migrationshintergrund* umschließt also die Vielfältigkeit der Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und nimmt sie als Teil zusammenlebenden Bevölkerung bzw. Gesellschaft an. Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit den Begriff Menschen mit Migrationshintergrund hauptsächlich benutzt.

### **3 Geschichte der Migration in Deutschland und in Korea**

Wanderungsprozesse sind komplex. Wanderung betrifft nicht nur die wandernden Menschen, sondern auch die gesellschaftlichen, regionalen, und religiösen Situation der Migranten.<sup>15</sup> Daher ist es unmöglich, Migration mit einer Disziplin zu erklären. Im Laufe der Menschheitsgeschichte haben zahlreiche Migrationen zwischen vielen Ländern und in verschieden großem Umfang stattgefunden. Es gibt unterschiedliche Gründe für die Migration und daher auch sehr verschiedene Folgen für die Migranten. Gründe für Migration können vielfältig sein. Mögliche Auslöser können klimatische Veränderungen, ein Krieg, religiöse Verfolgung oder eine wirtschaftliche Krise in Heimatland sein. All diese Faktoren können eine Massenauswanderung auslösen. Aber auch persönliche Gründe wie ein Arbeitsplatz oder ein besseres Leben im Ausland können einen Menschen dazu veranlassen, sein Heimatland zu verlassen.

Da diese Arbeit auf Deutschland und Südkorea fokussiert ist, werden in diesem Kapitel die Migration und ihre Hintergründe sowie die soziale Situation in den beiden Ländern genauer betrachtet.

#### **3.1 Migrationsgeschichte in Deutschland**

Aus politischen, wirtschaftlichen und auch aus religiösen Gründen war Deutschland über die Jahrhunderte immer wieder das Zielland von Migranten. Auch in der jüngeren deutschen Geschichte gibt es ein besonderes Beispiel für Zuwanderung. Einerseits gab es die Problematik der Vertriebenen. Durch Gebietsverluste und Grenzverschiebungen als Folge des verlorenen Zweiten Weltkrieges fand eine Migration von Deutschen aus ehemals deutschen Gebieten statt. Jedoch handelt es sich hierbei um einen Sonderfall von Migration, da hier Menschen innerhalb ihrer Nation ohne große kulturelle Unterschiede migrierten. Eine wesentlich interessante Zuwanderung in der deutschen Geschichte ist der Spätaussiedler. Seit 1950 sind etwa 4,5 Millionen Menschen als Aussiedler bzw. Spätaussiedler nach Deutschland (zurück-)gewandert.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> Sauermann, Katrin, 2009, S.57.

<sup>15</sup> vgl. Treibel, Annette, 1999, S.17a.

<sup>16</sup> vgl. Worbs, Susanne, et. al., 2013, S.7.

[Abbildung 2] Definition zu Spätsiedler<sup>17</sup>

§ 4 Spätaussiedler

(1) Spätaussiedler ist in der Regel ein deutscher Volkszugehöriger, der die Republiken der ehemaligen Sowjetunion nach dem 31. Dezember 1992 im Wege des Aufnahmeverfahrens verlassen und innerhalb von sechs Monaten im Geltungsbereich des Gesetzes seinen ständigen Aufenthalt genommen hat, wenn er zuvor

1. seit dem 8. Mai 1945 oder
2. nach seiner Vertreibung oder der Vertreibung eines Elternteils seit dem 31. März 1952 oder
3. seit seiner Geburt, wenn er vor dem 1. Januar 1993 geboren ist und von einer Person abstammt, die die Stichtagsvoraussetzung des 8. Mai 1945 nach Nummer 1 oder des 31. März 1952 nach Nummer 2 erfüllt, es sei denn, dass Eltern oder Voreltern ihren Wohnsitz erst nach dem 31. März 1952 in die Aussiedlungsgebiete verlegt haben, seinen Wohnsitz in den Aussiedlungsgebieten hatte.

(2) Spätaussiedler ist auch ein deutscher Volkszugehöriger aus den Aussiedlungsgebieten des § 1 Abs. 2 Nr. 3 außer den in Absatz 1 genannten Staaten, der die übrigen Voraussetzungen des Absatzes 1 erfüllt und glaubhaft macht, dass er am 31. Dezember 1992 oder danach Benachteiligungen oder Nachwirkungen früherer Benachteiligungen auf Grund deutscher Volkszugehörigkeit unterlag.

(3) Der Spätaussiedler ist Deutscher im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes. Ehegatten oder Abkömmlinge von Spätaussiedlern, die nach § 27 Abs. 1 Satz 2 in den Aufnahmebescheid einbezogen worden sind, erwerben, sofern die Einbeziehung nicht unwirksam geworden ist, diese Rechtsstellung mit ihrer Aufnahme im Geltungsbereich des Gesetzes.

Die Vorfahren der Spätaussiedler stammten zwar aus einem einheitlichen Kulturkreis und teilten die gleiche Volkszugehörigkeit mit anderen Deutschen aber die (Zurück)Zuwanderung ihrer Nachfahren war dennoch problematisch. Denn diese Zurückwanderung in das Heimatland ihrer Vorfahren führte oftmals zu einem Identitätsproblem.

*„Die Stigmatisierung der Deutschstämmigen als "Deutsche" oder gar "Nazis" in der Sowjetunion schlug nach der Übersiedlung in die Bundesrepublik in eine Stigmatisierung als "Russen" um. Dieser verbale Ausdruck der Ausgrenzung wurde insbesondere von der jungen Generation als Merkmal der eigenen Identitätsbildung und Selbstabgrenzung angenommen und bewirkt noch immer erhebliche Integrationsprobleme“<sup>18</sup>*

Korea hat zum Teil eine vergleichbare Aus- und Zuwanderungsgeschichte. Darüber wird im folgenden Kapitel gesprochen.

<sup>17</sup> Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz-JURIS, Definition zu Spätsiedler, [http://www.gesetze-im-internet.de/bvfg/\\_4.html](http://www.gesetze-im-internet.de/bvfg/_4.html).

<sup>18</sup> Wierling, Dorothee (Hrg.), 2004 – Zitat nach Schader Stiftung, Forschung: Integration von Aussiedlern. Heimat finden. Lebenswege von Deutschen, die aus Russland kommen. Edition Körber-Stiftung, Hamburg.

## **3.2 Migrationsgeschichte in Korea**

Auch die koreanische Migrationsgeschichte weist einige interessante Facetten auf. Jedoch werden zur besseren Kontextualisierung einige Schlüsselmomente der koreanischen Geschichte und ihre Auswirkungen auf Migration kurz dargelegt.

### **3.2.1 Koloniezeit (1910-1945) und Koreakrieg (1951-1953)**

Bereits während der Zeit der Josun Dynastie insbesondere zwischen 1860 und 1870 gab es eine ständige Migrationsbewegung von der koreanischen Halbinsel nach China. Diese hatte in der Regel wirtschaftliche Gründe.<sup>19</sup>

Eine besonders starke Massenauswanderung fand nach Ende des Josun Dynastie in Korea während der japanischen Besatzungszeit statt. Hierbei handelte es sich aber oftmals um eine Form der Zwangsauswanderung. Zahlreiche Koreaner wurden als Zwangsarbeiter in die damalige Sowjetunion, nach China oder nach Japan deportiert und noch viele ihrer Nachfahren leben dort. Nach der Unabhängigkeit von Japan 1945 gab es Zurückzuwanderung von Ausgewanderten, aber ein Auswanderungstrend existierte noch weiter.<sup>20</sup>

Während des dreijährigen Koreakrieges sind zahlreiche Koreaner als Kriegsflüchtlinge ausgewandert. Manche Menschen aus dem Gebiet, das jetzt Nordkorea bildet, sind nach Norden gezogen, um ihr Leben zu retten. Andere Koreaner sind hingegen in den Süden gezogen. Einige der emigrierenden Koreaner, die damals in Richtung Norden gezogen sind, sind weiter über China und Russland bzw. die damalige Sowjetunion nach Europa ausgewandert. Manche von ihnen haben sich sogar in Deutschland niedergelassen.<sup>21</sup>

### **3.2.2 Dongpo - Verschiedene Bezeichnungen für Ausländer mit Koreanischen Herkunft (Koreaner Diaspora)**

Das Wort Dongpo ist schwer ins Deutsche zu übersetzen. Unter dem Begriff Dongpo versteht man Koreaner mit ausländischen Nationalitäten oder Staatsangehörigkeiten bzw. Ausländer koreanischer Herkunft. Es gibt viele verschiedenen Gruppen, die zu den Dongpo zählen. Unter dem Begriff Dongpo gibt es unterschiedliche Bezeichnungen nach dem aufhaltenden Ort der Koreanischstämmigen. Goreoin sind zum Beispiel Koreanischstämmigen und deren Nachfahren in Mittelasien und Russland. Josunjeok und Jae-Il-Dongpo haben auch koreanische Herkunft und leben in Japan.

In diesem Kapitel wird besonders über die Volksgruppe Josunjok eingegangen, die große Zurückzuwanderungstendenz durch Arbeitsmigration zeigt.

### **3.2.3 Josunjok (Koreanische Chinesen, Chinesen koreanischer Herkunft)**

Die koreanische Volksgruppe in China wohnt überwiegend in drei Provinzen im Nordosten von China.<sup>22</sup> Die koreanische Volksgruppe hat dort ihre eigenen Schulen, in denen die koreanische Sprache

---

<sup>19</sup> vgl. Südkoreanisches National Archiv, Geschichte der Koreaner im Ausland-Josunjok in China, <http://theme.archives.go.kr/next/immigration/yanbianSettle.do>

<sup>20</sup> Oh, Jung-Eun, et. al., 2011, S.32a.

<sup>21</sup> vgl. Yuh, Ji-Yeon, 2005, S.277-291.

<sup>22</sup> Sie wohnen meist in in chinesischen Provinzen Liaoning, Jilin und Heilongjiang, die liegen geographisch nah

weitergegeben wird und alle Kurse auf Koreanisch unterrichtet werden. In China gibt es über 500 Josunjok Schulen.<sup>23</sup>

Diese Gruppe ist in der Regel zweisprachig, da für den Alltag, die Arbeit oder das Studium in China die chinesische Sprache notwendig ist. Sie hält aber an ihren koreanischen Wurzeln und der koreanischen Kultur sehr fest. Das Koreanisch, das von dieser Gruppe gesprochen wird, unterscheidet sich aber leicht von dem modernen Koreanisch, das in Südkorea gesprochen wird.<sup>24</sup> Die Mitglieder dieser Gruppe besitzen die chinesische Staatsbürgerschaft und haben keinen Pass einer der beiden koreanischen Staaten.

Durch die Veränderung der Aufenthaltsbefähigung von F-4 Visa für Dongpo sind die Prozesse zum Erhalten der südkoreanischen Staatsbürgerschaft für Josunjok leichter geworden.<sup>25</sup> Aufgrund dieser Erleichterungen suchen viele Josunjok in Südkorea nach Arbeit und können dort dann nachher die südkoreanische Staatsbürgerschaft erhalten. Viele erwachsende Josunjok wandern deswegen nach Südkorea aus oder sind bereits ausgewandert.

Diese Migration verursacht aber ein *Hohlraum-Phänomen* in den Städten der koreanischen Gemeinden in China, in denen seit 100 Jahren Koreaner leben. Denn dort bleiben Kinder und ältere Menschen zurück. Dieses Phänomen führt also zu Problemen in den Städten in China.<sup>26</sup> Diese Gruppe macht einen hohen Anteil der ausländischen Gastarbeiter in Südkorea aus. Sie finden oft bei südkoreanischen Unternehmen eine Anstellung. Ihnen kommt dabei zu Gute, dass sie verständlich Koreanisch sprechen, kulturell einen gemeinsamen koreanischen Hintergrund besitzen und auch ansonsten auf Grund ihrer Ethnie leicht integrierbar sind.

## 4 Warum Deutschland und Korea? (Gemeinsamkeit der beiden Länder)

### 4.1 Zuwanderungsgeschichte (von Monokultur zu Multikultur)

Deutschland besitzt heutzutage eine multikulturelle Gesellschaft. Aber es ist nicht dafür bekannt, ein Einwanderungsland oder ein Land mit besonderer Multikulturalität, so wie die USA zu sein. Jedoch ist Deutschland gerade deswegen ein besonders gutes Vorbild für Südkorea im Gegensatz zu den USA oder Kanada, die eine hohe Migrationsquote und Einwanderungszahl aufweisen. Der Grund ist, vor welchem Hintergrund sich die multikulturelle Gesellschaft gebildet hat.

In Deutschland und Südkorea bestand und besteht bis heute ein historisch gewachsener Kulturkreis mit einer einheimischen Bevölkerung. Es gab und gibt also ein einheimisches Volk, das immer noch die absolute Mehrheit im Land ausmacht. Anders sieht es beispielsweise in den USA, Australien oder Malaysia aus. Dort bildete sich von der Gründung des Landes ausgehend aus unterschiedlichen Völkern ein multikultureller Staat. Jedoch hat sich die Situation für Deutschland und Südkorea in den

---

an der Grenze an Nordkorea.

<sup>23</sup> vgl. Anzahl wurde aufgezählt aus der Liste aus dem Josunjok Schule Community „Unsere Schule.“

<sup>24</sup> vgl. Lee, Ju-Haeng, 2003, S.277-306.

<sup>25</sup> vgl. Hi Korea, e-Government for Foreigners: Information-Immigration-Overseas Koreans, [http://www.hikorea.go.kr/pt/InfoMain\\_en.pt?locale=en](http://www.hikorea.go.kr/pt/InfoMain_en.pt?locale=en)

<sup>26</sup> vgl. KBS, 2013, „Ist Mama schön, ist Papa schön“, ausgestrahlt am 07. Nov. 2013, Video. Dokumentation über China verlassende Josunjok.



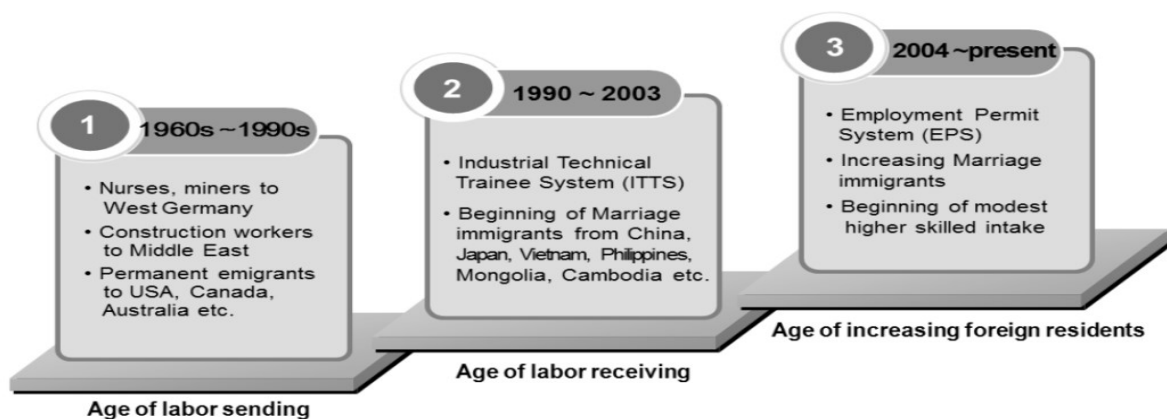
letzten Jahrzehnten geändert. Durch die Annahme von Zuwanderern haben sich die Gesellschaften in beiden Ländern verändert. Aus zuvor stark *monokulturellen* Gesellschaften, entwickelte sich eine *multikulturelle* Gesellschaft.

## 4.2 Import der Arbeitskräfte zur Unterstützung der Wirtschaft

Jenseits des Migrationsaspektes gibt es weitere Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und Südkorea. Beide Länder sind während eines Kriegs stark zerstört worden. Aber durch ein ausgeprägtes Wachstum und ein so genanntes Wirtschaftswunder (Deutschland: 1950er-60er; Südkorea: 1970er-80er Jahre) haben sich die beiden Länder nach dem Krieg sehr schnell erholt und sich wirtschaftlich zu führenden Industrienationen entwickelt. Im Kern dieses Wachstums stand die Schwerindustrie, in der zwischenzeitlich viele Arbeitsplätze geschaffen wurden. Um diese Arbeitsplätze besetzen zu können, wurden Gastarbeiter aus dem Ausland angeworben. Es wurden sogar von 1960 bis noch zu Anfang der 90er Jahre südkoreanische Gastarbeiter besonders als Bergarbeiter und Krankenschwestern ins damalige Westdeutschland angeworben. Manche dieser südkoreanischen Gastarbeiter sind bis heute in Deutschland geblieben.<sup>27</sup>

In Südkorea fand die Entwicklung von einem zerstörten Land hin zur *High Tech Nation* in einem wesentlich kürzeren Zeitraum statt. Dies führte zu dem Phänomen, dass Arbeitsplätze im Bereich der so genannten 3D Arbeit *Dirty, Dangerous, Difficult* nicht mehr mit Einheimischen besetzt werden konnten. Aus diesem Grund wurden in den letzten Jahren viele billige Arbeitskräfte aus dem Ausland ins Land gerufen.<sup>28</sup>

[Abbildung 3] *Migration Trends in South Korea after the Establishment of Government*<sup>29</sup>



Gerade weil Südkorea einen ähnlichen Prozess hin zu einem Einwanderungsland gemacht hat wie Deutschland, aber Deutschland gleichzeitig mehr Erfahrung mit diesem Phänomen hat, kann es hier als Vorbild (in diesem Fall für die Möglichkeiten der Bibliotheksarbeit als Mittel der Integration) für Südkorea dienen.

<sup>27</sup> vgl. Website für koreanische Bergarbeiter und Krankenschwestern in Deutschland, 50 Jahre koreanische Bergarbeiter und Krankenschwestern in Deutschland, <http://korea-migration.de/wordpress/>.

<sup>28</sup> vgl. Oh, Jung-Eun, et.al., 2011, S.32b.

<sup>29</sup> Oh, Jung-Eun, et. al, 2011, S.32-33.

### 4.3 Migration durch Eheschließung

Die Zahl internationaler Eheschließungen steigt Jahr für Jahr. 2012 wurden in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 387.423 (2011: 377.816) Ehen geschlossen. Davon haben 11,4 Prozent, also 44.175 Paare, bi-nationale Ehen mit deutscher Beteiligung geschlossen (2011: 43.511 /11,5 Prozent). Damit war 2012 etwa jede achte Eheschließung eine bi-nationale. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Eingebürgerte mit Migrationshintergrund als Deutsche zählen - dass also zahlreiche Ehen von Menschen mit Migrationshintergrund als deutsch-deutsche Ehen gelten, auch wenn sie in ihrer Lebenspraxis durchaus bi-national/bi-kulturell sind.<sup>30</sup>

Die obige Statistik zeigt, dass es viel Migration durch internationale Eheschließung in Deutschland gibt. Auch in Südkorea ist die bi-nationale Eheschließung keine Seltenheit. Laut statistischer Angabe des südkoreanischen Immigration Services sind 149.500 Männer und Frauen aus dem Ausland mit südkoreanischen Staatsangehörigen verheiratet und leben in Südkorea.<sup>31</sup>

Ein interessantes Phänomen bei der südkoreanischen bi-nationalen Eheschließung ist die Heiratsmigration durch internationale Partnervermittlungen.<sup>32</sup> Umgangssprachlich spricht man oft von *Frau aus dem Katalog*, die gekaufte Braut oder *Internationale Partnervermittlungsindustrie*.<sup>33</sup>

Gerade für Männer in den ländlichen Gebieten ist es schwer eine Ehepartnerin zu finden. Aus diesem Grund ist es in Südkorea nicht mehr ungewöhnlich, dass manche Männer durch eine solche Agentur für eine bis zwei Wochen ins Ausland reisen, um dort eine Lebenspartnerin zu finden.

Laut dem südkoreanischen statistischen Jahrbuch 2006 heiraten 41 Prozent der Südkoreaner aus ländlichen Gebieten Frauen aus dem Ausland, die aus Nachbarländern stammen. Die meiste Herkunftsländer der Frauen sind Vietnam, China und die Philippinen.<sup>34</sup>

Die eingetragenen Frauen haben jedoch Schwierigkeiten damit, sich in die koreanische Kultur zu integrieren. Denn bei solchen Familiengründungen besteht üblicherweise das Problem, dass sich das Paar in vielen Fällen nicht verständigen und kommunizieren kann. Es fehlt den eingetragenen Frauen an koreanischen Sprachkenntnissen und Kulturverständnissen. Im Vergleich zum natürlichen Kennenlernen hat das Paar außerdem zu wenig Zeit miteinander verbracht, um sich gegenseitig kennenzulernen.

In Deutschland scheinen solche vermittelten Ehen eher ein Randphänomen zu sein, auch wenn diverse Webseiten auch hierzulande Frauen aus anderen Ländern offerieren. Zwar liegen hierzu keine validen Zahlen vor, jedoch legen die Zahlen von Eheschließungen zwischen deutschen Männern und Frauen zum Beispiel aus Thailand *Katalogen* nahe.<sup>35</sup>

Eine andere Situation stellt sich bei Paaren dar, die sich beim Auslandsstudium oder beim Arbeiten in internationalen Konzernen kennengelernt haben und eine Familie in Südkorea gründen. Auch wenn es hier Sprachbarrieren und unterschiedliche kulturelle Hintergründe gibt, besteht in der Regel mit dem Englischen eine sprachliche Grundlage und zudem handelt es sich oftmals um höher Gebildete. Auch

---

<sup>30</sup> vgl. Statistisches Bundesamt, 2013, Wiesbaden - Zitat nach Verband binationaler Familien und Partnerschaften-Zahlen und Fakten, <http://www.verband-binationaler.de/index.php?id=30>.

<sup>31</sup> Korea Immigration Service, 2013, Stand der Heiratsmigration.

<sup>32</sup> vgl. Oh, Jung-Eun, etl. al., 2011, S.34.

<sup>33</sup> vgl. Pham, Khue, 2014, Die gekaufte Braut, S. 15-18.

<sup>34</sup> Südkoreanisches Statistisches Amt, 2007, Statistisches Resultat über Eheschließung im Jahr 2006, S.14-16.

<sup>35</sup> vgl. Verband binationaler Familien und Partnerschaften, Zahlen und Fakten.

wenn es sich also bei *Frauen aus dem Katalog* um einen Sonderfall handelt, zeigt er besonders gut, wie wichtig Angebote und Hilfe zur Integration sind. Denn diese Gruppe hat einen erhöhten Bedarf an Förderung um eine funktionierende Integration zu ermöglichen. Und einen Beitrag dazu kann wiederum auch bibliothekarische Arbeit leisten.

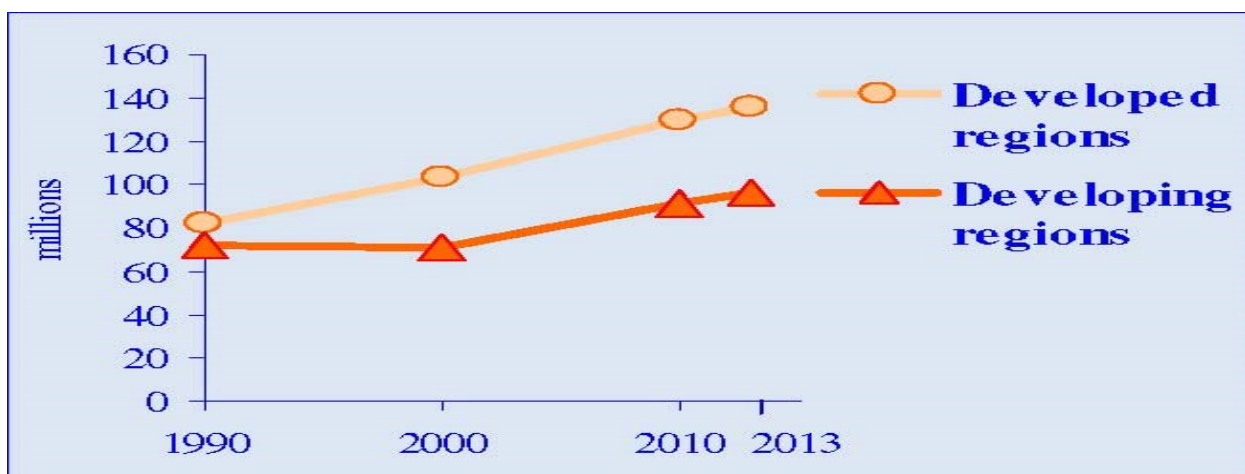
## 5 Statistischer Überblick

In diesem Kapitel wird ein statistischer Überblick über weltweite Zu- und Auswanderungstendenzen aufgezeigt. Folgend wird die Anzahl von Migranten erläutert, die in Deutschland und Südkorea leben. Die folgenden statistischen Angaben stammen aus dem Fact Sheets, Population Facts No. 2013/2, 3, und 4 von der UNO-Bevölkerungsabteilung.

### 5.1 Migrantenquote Weltweit

Im September 2013 berichtete die UNO Bevölkerungsabteilung, dass es in jenem Jahr die höchste Anzahl von internationalen Migranten gab. (Siehe Abbildung 4) 232 Millionen Menschen, ca. 3,2 Prozent der gesamten Bevölkerung der Welt haben ihr Heimatland verlassen. Im Vergleich zu 175 Millionen im Jahr 2000 und 154 Millionen in 1990 sei die Anzahl von Migranten deutlich höher als je zuvor. Die zunehmende Migrationsquote ist also seit Jahrzehnten eine Tendenz. Die Steigerung der Anzahl von Migration in entwickelte Länder ist größer als die Wanderungsbewegung in weniger entwickelte Länder.

[Abbildung 4] International migrants, 1990-2013 (millions)<sup>36</sup>



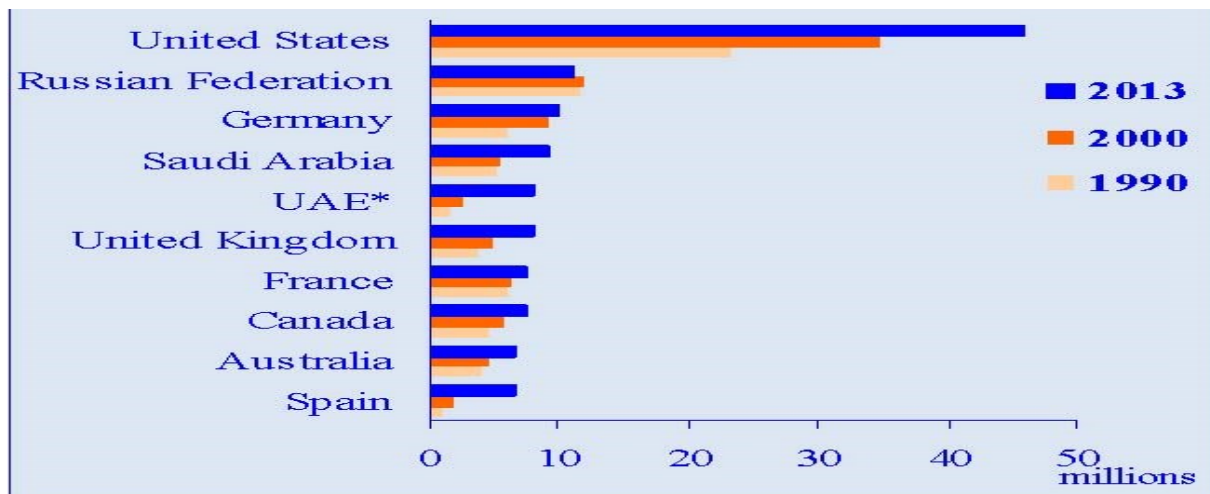
Von 1990 bis 2013 ist die Anzahl der Migranten, die in entwickelte Länder migriert sind, von 80 auf 140 Millionen gestiegen. Die Migration in Entwicklungsländer stieg im gleichen Zeitraum von 70 Millionen auf 90 Millionen. Daher ist der Differenz zwischen der Migration in entwickelten Länder und der Migration in Entwicklungsländer in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich größer geworden.

<sup>36</sup> vgl. UN-Department of Economic and Social Affairs, 2013, Figure 1 in Factsheet, Population Facts No. 2013/2, <http://esa.un.org/unmigration/wallchart2013.htm>.

## 5.2 Migrantenquote in Deutschland

Deutschland ist weltweit ein beliebtes Einwanderungsland. Nach aktuellen Angaben der UNO liegt Deutschland auf dem vierten Platz mit 9,8 Millionen. Das ist anschaulich höher im Vergleich zu anderen europäischen Staaten, wie Großbritannien (7,8 Millionen), Frankreich (7,4 Millionen), Spanien (6,5 Millionen)<sup>37</sup>

[Abbildung 5] Ten countries with the largest number of international migrants, 1990, 2000 and 2013 (millions)<sup>38</sup>



Durch den Einfluss der Einwanderer steigt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland sehr schnell. Laut Mikrozensus des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg 2013 erreichte Deutschland 2012 einen Migrantenanteil von 20 Prozent.<sup>39</sup> Das ist ein Prozent höher als das vorherige Jahr.<sup>40</sup> Die Einwanderung nach Deutschland besteht aus aller Welt.

Nach Herkunftsland der Ausländer in Deutschland steht die Türkei mit deutlich großem Abstand auf dem ersten Platz (1.575.717 Menschen) gefolgt von süd- und osteuropäischen Ländern und der Russischen Föderation. Die Anzahl der Einwanderung aus asiatischen Ländern und Amerika ist viel kleiner als die Anzahl der Migranten aus obigen Ländern.<sup>41</sup>

<sup>37</sup> vgl. UN-Department of Economic and Social Affairs, 2013a.

<sup>38</sup> UN-Department of Economic and Social Affairs, 2013b.

<sup>39</sup> Siehe Abbildung 11.

<sup>40</sup> Siehe Abbildung 11.

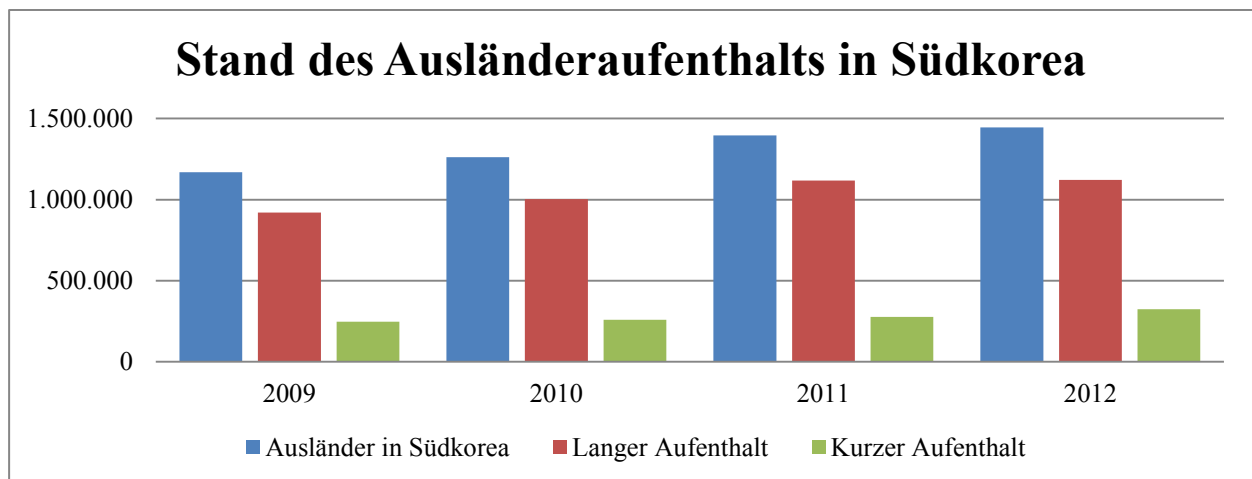
<sup>41</sup> vgl. Statista, 2014, Ausländer in Deutschland nach Herkunftsland, <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1221/umfrage/anzahl-der-auslaender-in-deutschland-nach-herkunftsland/>

### 5.3 Migrantenquote in Südkorea

Nach Angabe des südkoreanischen Justizministeriums lebten 2013 insgesamt 1.576.034 Ausländer in Südkorea.<sup>42</sup> Es gab eine Steigerung um fast zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr.<sup>43</sup> Die zunehmende Tendenz von in Südkorea bleibenden Ausländern ist deutlich zu beobachten.

Die Gründe für die Steigerung des Ausländeranteiles sind der wachsende Bedarf an ausländischen Arbeitskräften, die Bevölkerungsänderung (niedrige Geburtenrate und Alterung der südkoreanischen Gesellschaft), die steigende Eheschließungsrate mit Ausländern und die Zuwanderung von Dongpo.<sup>44</sup>

[Abbildung 6] Stand der Ausländer in Südkorea<sup>45</sup>



## 6 Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft

Die Annahme der Einwanderer aus verschiedenen Ländern bringt nicht nur bunte Kulturen<sup>46</sup> in die Gesellschaft sondern auch Konflikte. Prinzipiell ergeben sich aus der raschen Veränderung der Zusammensetzung der Bevölkerung in einem Land auch gesellschaftliche Veränderungen und diese können Probleme mit sich bringen.

Zum Thema Multikulturalismus der Gesellschaft gibt es grundsätzlich zwei unterschiedliche Meinungen. Die Befürworter von multikulturellen Gesellschaften sehen die ethnische Vielfalt als Chance für die Gesellschaft während hingegen ihre Gegner sie als Gefahr ansehen.<sup>47</sup> In diesem Kapitel wird auf die geläufige Kritik an der multikulturellen Gesellschaft eingegangen.

Eine Herausforderung ist die hohe Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Migrationshintergrund. Es ist ein bekanntes Problem in Deutschland. Die Bundesagentur für Arbeit berichtete 2013, dass ca. 34

<sup>42</sup> Südkoreanisches National Index, 2013a.

<sup>43</sup> Anzahl der Ausländer in Südkorea 2012: 1.445.103.

vgl. Korea Immigration Service Minister of Justice, 2012, S.284.

<sup>44</sup> Siehe Abbildung 6.

<sup>45</sup> vgl. Südkoreanisches statisches Jahrbuch Immigration und Ausländerpolitik – Zitat nach National Index, 2013b.

<sup>46</sup> vgl. Eggert, Susanne und Theunert, Helga, 2002.

<sup>47</sup> vgl. Nassehi, Armin, 1999, S.203; vgl. Schult, Axel, 2001, S.19-37.

Prozent der Arbeitslosen einen Migrationshintergrund haben.<sup>48</sup> Genauere Zahlen liegen nicht vor, da der Migrationshintergrund nicht bei allen Arbeitslosen bekannt ist.

Zweitens ist die Fremdenfeindlichkeit in der Gesellschaft ein Problem. Menschen mit Migrationshintergrund bringen ihre eigenen Kulturen aus ihrer Heimat mit. Dieser Einfluss einer fremden Kultur kann Konflikte zwischen einheimischen Bürgern und Zuwanderern verursachen. Es besteht die Gefahr, dass solche Konflikte in Fremdenfeindlichkeit ausufern. Fremdenfeindliche Tendenzen sind sowohl in Deutschland als auch in Südkorea zu erkennen.

Die Studie der Friedrich Ebert Stiftung *Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012* zeigt den Stand des rechtsextremen Denkens in Deutschland.

*„Bezogen auf ganz Deutschland ist im Vergleich zu 2010 ein Anstieg rechtsextremen Denkens (geschlossenes rechtsextremes Weltbild) von 8,2 auf 9,0 % zu verzeichnen. Einem moderaten Rückgang in Westdeutschland (von 7,6 auf 7,3 %), steht ein massiver Anstieg in Ostdeutschland (von 10,5 auf 15,8 %) gegenüber. Dieser Trend zeigt sich auch im Zeitverlauf seit 2006: Während die Gruppe derjenigen mit geschlossenem rechtsextremen Weltbild in Westdeutschland kontinuierlich von 9,1 auf 7,6 % gesunken ist, hat sie sich im Osten von 6,6 auf 15,8 % mehr als verdoppelt.“<sup>49</sup>*

Auch in der südkoreanischen Gesellschaft existieren ausländerfeindliche Tendenzen.<sup>50</sup> Jedoch ist das Phänomen dort nicht in dem Maße Teil des wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs.

Eine harmonisch zusammenlebende multikulturelle Gesellschaft besteht nur unter der Voraussetzung der Zusammenarbeit der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Grundvoraussetzung ist, dass die einheimischen Bürger die anderen Kulturen der Menschen aus dem Ausland respektieren und offen für sie sein sollten. Andererseits müssen Menschen mit Migrationshintergrund sich anstrengen, die Kultur des Landes verstehen und sich in die Gesellschaft integrieren. Das zentrale Element einer funktionierenden multikulturellen Gesellschaft ist - so die Grundannahme die auch in dieser Arbeit vertreten wird - nicht der kulturelle Pluralismus alleine, sondern die Gleichberechtigung und die Chancengleichheit aller Mitglieder der Gesellschaft. Es geht also nicht mehr darum, nur die Rechte von Minderheiten zu definieren und eine Lobby für Ausländer zu bilden, sondern die Rechte von allen zu bestimmen.<sup>51</sup>

---

<sup>48</sup> vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2013, S.3.

<sup>49</sup> vgl. Decker, Oliver, et al., 2012.

<sup>50</sup> vgl. Fisher, Max, 2013.

<sup>51</sup> vgl. Wolf-Alamanasreh, Rosi, S. 90.

## 7 Grundlage der multikulturellen Bibliotheksarbeit

Die multikulturelle Gesellschaft bedeutet für ÖB, dass sie ethnisch vielfältigen Nutzergruppen dienen sollen. Aber es ist eine Herausforderung für viele ÖB, da sie bisher keine oder nur sehr wenige Erfahrung mit der interkulturellen Bibliotheksarbeit sammeln konnten. Dieser Fall trifft auch auf Bibliotheken in Südkorea zu. Zur erfolgreichen interkulturellen Bibliotheksarbeit müssen verschiedene Facetten der Aufgaben einer Bibliothek berücksichtigt werden.

### 7.1 Aufgaben und Ziele der multikulturellen Bibliotheksarbeit

#### Gemeinschaftsdienen

Die IFLA (International Federation of Library Associations and Institutions) bestimmt als erste Aufgabe einer Bibliothek im interkulturellen Kontext wie folgt:

*„Die Aufgabe einer Bibliothek ist es, ihrer Gemeinschaft zu dienen, die in vielen Fällen multikulturell und multilingual ist oder in zunehmender Masse kulturell vielfältiger wird.“<sup>52</sup>*

In der Erklärung zur Multikulturellen Bibliothek der IFLA 2008 wird diese Aufgabe noch einmal verdeutlicht. Bibliotheken sollen für alle Mitglieder einer Gemeinschaft da sein und die Mitglieder dürfen nicht aufgrund von kultureller oder sprachlicher Herkunft diskriminiert werden. ÖB stellt Informationen in geeigneten Sprachen und Schriften zur Verfügung und bietet Zugang zu einer bereitgestellten Auswahl an Materialien und Leistungen an. Die Bedürfnisse aller Teile der Gemeinschaft muss widerspiegelt werden.<sup>53</sup>

Mit der Veränderung des Bevölkerungsprofils wird es von ÖB erwartet, ihre Veranstaltungen, die meist an Einheimische gerichtet waren, umzustrukturieren und zu verändern. Denn es sollen alle Nutzer durch ÖB benötigte Unterstützungen bekommen.

#### Förderung des Bewusstseins für den positiven Wert kultureller Vielfalt

Wie im Kapitel 6 zu sehen ist, haben manche Menschen Vorstellungen von und negative Einstellungen gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund und dem Einfluss von fremden Kulturen auf die Gesellschaft durch Globalisierung und Einwanderung.

Eine weitere Aufgabe für ÖB ist in diesem Zusammenhang die *„Förderung des Bewusstseins für den positiven Wert kultureller Vielfalt und Unterstützung des kulturellen Dialogs.“<sup>54</sup>* Diese Förderung ist besonders wichtig für einheimischen Bürger, damit sie zur Kenntnis nehmen, dass die kulturelle Vielfalt keine Gefahr für die bzw. Bedrohung der bereits bestehenden Gesellschaft ist.

Integration wurde lange Zeit nur als Aufgabe der Migranten gesehen. Inzwischen wird es besonders in Deutschland als Aufgabe für die gesamte Gesellschaft angesehen.<sup>55</sup> Und als gesellschaftliche Institutionen können ÖB hier ihren Beitrag leisten, wie die folgenden Kapitel aufzeigen.

---

<sup>52</sup> IFLA Sektion für Bibliotheksdienste für die multikulturelle Gesellschaft - Zehn Gründe multikulturelle Bibliotheksdienste anzubieten.

<sup>53</sup> vgl. IFLA/UNESCO, 2008, Erklärung zur multikulturellen Bibliothek, S.2.

<sup>54</sup> IFLA/UNESCO, 2008, Erklärung zur multikulturellen Bibliothek, S.2a.

<sup>55</sup> Bundesregierung, 2007, Der Nationale Integrationsplan-Neue Wege-Neue Chance.

## 7.2 Informationsbedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund

ÖB sind einer der Orte, an dem Menschen sich kostenlos bzw. günstig informieren und sich weiterbilden können. Dort stehen dem Bibliotheksnutzer umfangreiche Bibliotheksbestände zur Verfügung und es gibt offenen Zugang zu Datenbanken und Internetressourcen.

Aber manche Menschen mit Migrationshintergrund, die sozial benachteiligt sind oder über einen niedrigen Bildungsgrad verfügen, sind auf Grund ihrer Sozialisation nicht daran gewöhnt, Bibliotheken und ihre Bestände zu nutzen. Im Vergleich zu Menschen ohne Migrationshintergrund haben Migranten schlechtere Chance auf dem Arbeitsmarkt, berichtet das Statistische Landesamt Baden-Württemberg. Gründe dafür können vor allem der Mangel an Sprachkenntnissen und schlechtere berufliche Qualifikationen sein. Durch die höhere Erwerbslosenquote bei Migranten oder sehr niedrigem Einkommen sind Migranten oft von Armut bedroht.<sup>56</sup>

Zur erfolgreichen Integration sind Sprachkenntnisse des Aufnahmelandes eine Grundlage. Migranten benötigen auch Informationskompetenz, besonders bei der Nutzung von Computern und dem Internet zur Recherche sowie bei der Arbeits- oder Wohnungssuche.

Der Bedarf am Erlernen der Aufnahmelandsprache ist auch in Südkorea sehr hoch. Als Teil einer Studie wurden Migranten in Südkorea gefragt, welche Förderprogramme von Immigranten in Südkorea als die notwendigsten angesehen würden.<sup>57</sup> Die Befragten haben dabei *Koreanischen Sprachunterricht* von zehn Programmen als dasjenige ausgewählt, das sie am meisten für Integration benötigen. Dem folgt *Training für Arbeitsuche und Erwerbstätigkeit* in Südkorea und *IT-und Computer Unterricht*.<sup>58</sup>

Viele dieser Wünsche der Befragten wie Sprachkurse oder Computerunterricht sind in der Bibliothek durch Erweiterung von der bisherigen Bibliotheksarbeit zur multikulturellen Bibliotheksarbeit erfüllbar und somit können ÖB einen Beitrag zur Integration der Migranten leisten.

## 7.3 Entwicklung der multikulturellen Bibliotheksarbeit in Deutschland

In Deutschland wurde schon in den 1970er Jahren Bibliotheksveranstaltungen für Gastarbeiter angeboten. Dies geschah zunächst in einigen wenigen Bibliotheken mit großem Engagement. Jedoch blieb dieses Engagement lange Zeit unsystematisch, da die Zielvorstellungen der Integrationspolitik nicht formuliert waren.<sup>59</sup>

Aber in der letzten Zeit wurden mehrere Fachforen und Verbände für interkulturelle Bibliotheksarbeit gegründet: eine repräsentative Gruppe hierfür ist DBV Expertengruppe Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit. Ihre Aufgabe ist zum Beispiel die Entwicklung bibliothekarischer Standards und Konzepte für interkulturelle Bibliotheksangebote. Sie berät und unterstützt aus ihrer Erfahrung die ÖB bei der Implementierung und Weiterentwicklung von interkulturellen Services.<sup>60</sup> Auf der Homepage stellen sie zahlreiche Praxisbeispiele zur Verfügung und tauschen ihre Erfahrungen in multikultureller Bibliotheksarbeit mit anderen ÖB aus.

---

<sup>56</sup> vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012, S.3a.

<sup>57</sup> vgl. Cho, Sung-Nam, 2013, S.108.

<sup>58</sup> vgl. Cho, Sung-Nam, 2013, S.113.

<sup>59</sup> vgl. Schwarz, Detlv, 1998, S.114. Bibliotheksarbeit für Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland, in: Bibliotheksweerk voor Immigranten: Een Handboek, Den Haag, S.114 – Zitat nach Castensen, Corinna, 1996, S.225.

<sup>60</sup> vgl. DBV-Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit, <http://www.bibliothekverband.de/fachgruppen/kommissionen/interkulturelle-bibliotheksbarbeit.html>.



## 7.4 Stand der Öffentlichen Bibliotheken in Südkorea

In diesem Kapitel werden der Stand des südkoreanischen Weiterbildungssystems, besonders die Fortbildungsmöglichkeiten im Rahmen der interkulturellen Bibliotheksarbeit, und der Stand der südkoreanischen multikulturellen Bibliotheksarbeit berücksichtigt. So soll ein genauer Vergleich zwischen den deutschen und südkoreanischen ÖB und ihrer interkulturellen Bibliotheksarbeit ermöglicht werden.

### 6.5.1 Weiterbildungssystem für Bibliothekare

2010 wurde im Rahmen einer Forschung über das Weiterbildungssystem für Bibliothekare und die Verbesserung der Schulungseinrichtungen in Südkorea<sup>61</sup> eine umfangreiche Umfrage durchgeführt. Insgesamt haben sich 380 Bibliothekare aus ganz Südkorea mit Weiterbildungserfahrung durch die südkoreanische Nationalbibliothek an der Umfrage beteiligt. Auf Basis dieser quantitativen Studie und ihrer Ergebnisse wird in diesem Kapitel der Stand der Weiterbildungsmöglichkeiten in Südkorea erläutert.

#### Zentralisiertes Weiterbildungssystem

In Südkorea werden Weiterbildungen für Bibliothekare grundsätzlich von der Nationalbibliothek zentral organisiert und durchgeführt. Im Gegensatz dazu findet bibliothekarische Weiterbildung in Deutschland durch verschiedenen Träger wie bibliothekarischen Organisationen und Verbände, Staats- bzw. Landesbibliotheken und Universitäten statt.<sup>62</sup>

Jedes Schulungssystem hat seine Vor- und Nachteile. Die folgende Abbildung zeigt die Merkmale von zentralisierten und dezentralisierten Schulungssystemen.

[Abbildung 7] Vor- und Nachteile Zentralisiertes Schulungssystem<sup>63</sup>

	Zentralisiertes Schulungssystem	Dezentralisiertes Schulungssystem
<b>Vorteile</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>Landesweiter Informationsaustausch zwischen Bibliothekaren</li><li>Landesweite Kooperation</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>Keine großen Einrichtungen und Seminarräume für große Teilnehmeranzahl notwendig</li><li>Enge regionale Kooperation ist zu erwarten</li><li>Spart Fahrtkosten und -zeit durch regionale Weiterbildung</li></ul>
<b>Nachteile</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>Große Einrichtung für große Teilnehmeranzahl ist nötig. – Auch weitere Nebeneinrichtung wie Verpflegung und Unterkunft für Teilnehmer müssen berücksichtigt werden.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>Wenige Informationsaustauschmöglichkeit</li><li>Nur Kontaktaufbaumöglichkeit zwischen regionalen Bibliotheken</li></ul>

#### Hohes Interesse und Bedarf an Weiterbildung

Die Frage „Wie hoch ist der Bedarf einer Weiterbildung in ihrer Arbeit?“ führte bei der südkoreanischen Studie zu folgendem Ergebnis:<sup>64</sup> 63,1 Prozent der Befragten gaben an, Weiterbildung sei für sie ein großes Bedürfnis. 33,7 Prozent antworteten, sie sähen einen gewissen Bedarf einer Weiterbildung.

<sup>61</sup> Lee, Sangbok, et.al., 2010.

<sup>62</sup> Verschiedene Fortbildung Anbieter in Deutschland. Siehe im Anhang 1.6.

<sup>63</sup> vgl. Lee, Sangbok, et.al., 2010, S. 114.

<sup>64</sup> vgl. Lee, Sangbok, et.al., 2010, S.93.

Das Resultat dieser Frage zeigt, dass über 95 Prozent der Bibliotheksmitarbeiter Weiterbildungsbedürfnisse in ihrem Arbeitsumfeld sehen. Dagegen halten nur 0,3 Prozent der Befragten (Das ist 1 Person von 380 Befragten) keine Weiterbildungen für notwendig. Zur Kontextualisierung ist hier zu beachten, dass Bildung in der südkoreanischen Gesellschaft generell einen extrem hohen Stellenwert genießt.<sup>65</sup>

### Weiterbildungsteilnahmeprozesse

Nach der Weiterbildungsregel der Südkoreanischen Nationalbibliothek ist die Teilnahme an einer Weiterbildung für alle verbeamteten Bibliothekare einmal in fünf Jahren Pflicht.<sup>66</sup> Die Nationalbibliothek weist eine Teilnehmeranzahl für jede Bibliothek zu und die Leitung der Organisation muss eine Liste mit Teilnehmern aus ihrer Bibliothek an die Nationalbibliothek schicken, damit die Nationalbibliothek einen festen Weiterbildungsplan für das Jahr erstellen kann. Diese Liste wird von Dezember bis Januar erstellt und im Februar wird der Plan für das Jahr auf der Webseite des Schulungszentrum der Nationalbibliothek veröffentlicht.

### Hindernisse der Teilnahme der Weiterbildungsprogramme der südkoreanischen Nationalbibliothek

Obwohl der überwiegende Anteil der Bibliothekare großes Interesse an Weiterbildung zeigt, sind die von der Nationalbibliothek angebotene Weiterbildungsmöglichkeit leider nicht für alle Bibliothekare ausreichend. Über 27 Prozent der Befragten gaben an, dass es zu Schwierigkeiten bei der Teilnahme aufgrund der begrenzten Teilnehmeranzahl und Kurse komme. Mit sehr kleinem Abstand folgt eine lange Fahrzeit zum Weiterbildungsort. Ein Fünftel der Befragten haben Schwierigkeiten, Vertretung während der Weiterbildungszeit zu finden. Das bedeutet, es gäbe nicht genügend Bibliotheksfachpersonal in der südkoreanischen Bibliothek. Über 10 Prozent der Teilnehmer wünschen sich vielfältigere Programme.<sup>67</sup>

*[Abbildung 8] Hinderungsfaktoren zur Teilnahme an Fortbildungen von der Südkoreanischen Nationalbibliothek<sup>68</sup>*

Störungsfaktoren der Teilnahme der Bibliothekarischen Fortbildung	Platz 1	Platz 2	Platz 3
lange Fahrt und Fahrzeit zur Schulung	27,1%	15%	14,2%
Schwierigkeit, Vertretungen während der Schulungszeit zu finden	20,8%	18,2%	16,6%
Belastung durch Weiterbildungsgebühren	3,7%	7,1%	6,6%
nicht vielfältige Weiterbildungsprogramme	12,6%	14,7%	17,6%
Schwierigkeit bei der Anmeldung wegen begrenzter Teilnehmeranzahl und Kurse	27,4%	26,3%	11,3%
Schwierigkeit Unterkunft am Weiterbildungsort (Seoul) zu finden	3,4%	8,4%	13,2%
Rest und Keine Antwort	5%	10,3%	20,5%
Total	100%	100%	100%

<sup>65</sup> vgl. Auswärtiges Amt, 2014, Kultur- und Bildungspolitik Korea (Republik Korea, Südkorea), [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/KoreaRepublik/Kultur-UndBildungspolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/KoreaRepublik/Kultur-UndBildungspolitik_node.html).

<sup>66</sup> vgl. Lee, Sangbok, et.al., 2010, S.18.

<sup>67</sup> vgl. Lee, Sangbok, et.al., 2010, S.96.

<sup>68</sup> vgl. Lee, Sangbok, et.al., 2010, S. 96a.

## Schulungstyp -und Methode

Hauptsächlich bietet die südkoreanische Nationalbibliothek zwei Arten von Schulungen an: die eine ist die traditionelle Schulung im Gebäude der Nationalbibliothek in Seoul und die andere eine ist Cyberweiterbildung über das Internet. Interessant ist, obwohl die virtuelle Weiterbildung kostenfrei für Bibliothekare zur Verfügung gestellt und keine lange Fahrt für die Schulung benötigt wird, dass die Bibliothekare die traditionelle *Face to Face* Schulung mit 60,3 Prozent bevorzugen. Der zweitbeliebteste Typ ist die *Blended Methode*<sup>69</sup> mit 20,2 Prozent. Nur 8,7 Prozent der Befragten wählen CyberWeiterbildungen als gewünschten Schulungstyp. Dabei sind die Vorteile der zeit- und kostengünstigen virtuellen Schulungsmethode allgemein bekannt. Mehr als 10 Prozent wünschten sich ein dezentrales Schulungssystem und dass Lehrkräfte die regionale Städte besuchten, in denen der Bedarf an Weiterbildung besteht (10,2 Prozent).<sup>70</sup>

Auf die Frage nach der *gewünschten Weiterbildungsmethode* antworteten über zwei Drittel der Befragten, dass sie entweder traditionelle Vorlesungsmethode (37,7 Prozent) oder Workshops und Seminare (31,3 Prozent) bevorzugen würden. Nur 18,7 Prozent präferieren aktiviere Schulungsformen, bei denen das persönliche Erfahren im Mittelpunkt steht, wie beispielsweise Rollenspiele.<sup>71</sup>

## Gewünschte Weiterbildungsdauer

Über 50 Prozent der Bibliothekare wünschen sich fünftägige Intensivschulungen statt der derzeit gängigen zwei- bis viertägigen Veranstaltungen. 32,9 Prozent empfinden die bereits angebotenen zwei bis vier tätigen Weiterbildungen als angemessen.<sup>72</sup> Aufgrund des in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul zentralisierten Schulungssystems müssen die Bibliothekare aus anderen Städten und Regionen Unterkünfte für die Weiterbildungen suchen. 3,4 Prozent der Befragten gaben zu, dass sie Schwierigkeiten bei der Suche der Unterkünfte haben. Wenn die Schulung aber - wie von den meisten Teilnehmern gewünscht - noch länger dauern sollte, können mehrere Bibliothekare das gleiche Problem haben. Außerdem ist für Bibliothekare mit kleinen Kindern der lange Aufenthalt in einer weit entfernten Stadt ungewünscht.

Mögliche Gründe für ihre Bevorzugung der Schulungen vor Ort sind die Effektivität der physischen interaktiven Teilnahme an der Fortbildung und der Informationsaustausch mit anderen Bibliothekaren aus anderen ÖB. Um eine angenehme Schulungsatmosphäre für Teilnehmer anzubieten, wäre die Durchführung der Schulung auf regionaler Ebene eine anreizende und familienfreundliche Alternative für südkoreanische Bibliotheken.

---

<sup>69</sup> Unter Blended Learning versteht man die Kombination von unterschiedlichen Methoden und Medien, etwa aus Präsenzunterricht und E-Learning. Auch die Mischung aus formellem und informellem Lernen und die Anreicherung von Printmedien mit 2D-Codes können unter diesen Begriff fallen. (Quelle: Springer Gabler Verlag (Herg.), Gabler Wirtschaftslexikon).

<sup>70</sup> vgl. Lee, Sangbok, et.al., 2010, S.97.

<sup>71</sup> vgl. Lee, Sangbok, et.al., 2010, S.98.

<sup>72</sup> vgl. Lee, Sangbok, et.al., 2010, S.99.

## 6.5.2 Stand der multikulturellen Bibliotheksarbeit

### Fortbildung im Rahmen der interkulturellen Bibliotheksarbeit

Seit 2010 bietet die südkoreanische Nationalbibliothek einmal im Jahr eine dreitägige Schulung mit dem Titel *Bibliothekarischer Multikulturservice* an.<sup>73</sup> Eine Kontaktperson der südkoreanischen Nationalbibliothek schreibt in einem E-Mail Verkehr, der bei der Recherche zu dieser Arbeit stattfand, dass ca. 40 bis 50 Teilnehmer die jeweiligen Workshops besuchen und sie positiven Anklang finden.<sup>74</sup>

Aber da dieser Workshop nur einmal jährlich angeboten wird und die Teilnehmerzahl begrenzt ist, können nicht alle Bibliothekare, die sich gerne in diesem Bereich weiterbilden wollen, an dieser Fortbildung teilnehmen. Wie folgendes Ergebnis zeigt, haben jedoch viele südkoreanische Bibliothekare großes Interesse an Multikulturalität in ihrem Bibliotheksumfeld.

Auf die Frage „Wie hoch sind die Bedürfnisse der folgenden Kurse?“ sollten Umfrageteilnehmer als Beispiele aufgelistete verschiedenen Kurse bewerten, wie sehr ein Bedürfnis nach den jeweiligen Kursen in Berufsumfeld bestünde.

Für alle drei multikulturbezüglichen Kurse haben über 65 Prozent der Befragten einen hohen bzw. sehr hohen Weiterbildungsbedarf angegeben. Dieses Ergebnis verdeutlicht nochmal großes Interesse und hohen Bedarf an Weiterbildung im Rahmen der interkulturellen Bibliotheksarbeit in Südkorea.

[Abbildung 9] Bedürfnisse der Kurse -Öffentliche Bibliotheken<sup>75</sup>

Name der Kurse	Sehr hohe Bedürfnisse	Hohe Bedürfnisse	Neutral	Kein Bedürfnis	Gar kein Bedürfnis	keine Antwort	Total
Allgemeinbildung über Multikulturalität	17,7%	48,8%	23,4%	5,7%	2,9%	1,4%	99,9%
Zielgruppenorientierter Kundenservice für Menschen mit Migrationshintergrund	25,4%	42,6%	19,1%	6,7%	1,9%	4,3%	100%
Information Service über Multikulturalität	32,5%	43,1%	14,8%	4,3%	3,8%	1,4%	99,9%

MOPAS (Südkoreanisches Ministerium für Sicherheit und öffentliche Administration) berichtet, es gäbe insgesamt 29 südkoreanische ÖB (von ca. 800 ÖB insgesamt), die eine Abteilung/Teilbibliothek für multikulturelle Bibliotheksbestände besetzen. Weitere 10 ÖB sind derzeit beim Aufbau von Räumlichkeiten für multikulturelle Materialien.<sup>76</sup>

Die Menge der multikulturellen Bibliotheksbestände sind je nach Bibliothek von 600 Büchern bis zu 10.000 sehr unterschiedlich. Im Durchschnitt haben die ÖB 3400 Bücher als multikulturellen Bibliotheksbestand erworben. Die folgende Abbildung zeigt den Stand der Investition des Staats und der Provinzregierungen für den Aufbau der interkulturellen Bibliotheksabteilungen.

<sup>73</sup> vgl. Lee, Sangbok, et.al., 2010, S.25.

<sup>74</sup> Aus dem E-Mailverkehr mit Beamte der Nationalbibliothek, Antwort von Kontaktperson erhielt am 23. Jan. 2014

<sup>75</sup> vgl. Lee, Sangbok, et.al., 2010, S.105-106.

<sup>76</sup> Zentrum für Zugänglichmachung der Information, 2013, Wie ist der Stand der multikulturellen Abteilung der öffentlichen Bibliothek?, <http://www.opengirok.or.kr/3640>

[Abbildung 10] Stand der Investition für südkoreanische multikulturelle Bibliotheken<sup>77</sup>

(gerechnet 1Euro = 1500 südkoreanische Won, Stand 14. März. 2014)

	2009	2010	2011	2012	2013	Im Gang	Total
<b>Abteilung für multikulturelle Bestände</b>	2	4	11	9	3	10	39
<b>Staatskosten</b>	93.333	124.958	318.938	257.224	66.144	235.871	1.096.468
<b>Provinzkosten-Region</b>	40.000	65.638	141.148	125.330	34.265	116.463	522.843
<b>Total</b>	133.333	190.596	460.086	382.554	100.409	352.333	1.619.312

### Hinderungsfaktoren der multikulturellen Bibliotheksarbeit in Südkorea

Trotz dieser Investitionen der nationalen und regionalen Verwaltung in die ÖB und ihre multikulturellen Bestände, besuchen Menschen mit Migrationshintergrund diese nur selten. Dafür lassen sich drei für die Situation in Südkorea besondere Faktoren herausarbeiten.

- Erreichbarkeit der ÖB

Ein besonderer Grund dafür, dass die ÖB besonders von Menschen mit Migrationshintergrund schlecht besucht werden, ist ihre Lage. Denn manche ÖB in Südkorea sind schwer zu erreichen, da sie bevorzugt in ruhigen Gebieten am Rand der Städte liegen. Hier zeigt sich ein großer Unterschied zu Deutschland. Deutsche ÖB haben den großen Vorteil, dass sie meist zentral liegen und deswegen besonders gut erreichbar sind.

- Keine Werbung

Ein weiteres Problem ist die fehlende Werbung. Finanzielle Mittel werden ausschließlich für den Erwerb der Bestände ausgegeben, nicht aber für Marketings-Maßnahmen.<sup>78</sup> Dieser Umstand verstärkt das Problem der schlechten Lage, da potentielle Nutzer nicht durch Werbung über das Angebot der ÖB informiert werden und so zum Besuch motiviert werden können.

- Fehlende Bibliotheksprogramme und Veranstaltungen

Bibliotheksprogramme und Veranstaltungen, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund richten, finden einerseits sehr *selten* und andererseits sehr *unregelmäßig* statt. Dabei wird außerdem oft eine sehr eng gefasste Zielgruppe anvisiert. Es gibt in erster Linie Kurse für eingetragene Frauen. Manche Bibliotheksangebote heißen offiziell *Sprachkurs für heiratsmigierte Frauen*. Männer mit ausländischer Herkunft werden bei der systematischen Integration benachteiligt. Ebenfalls von solchen Angeboten ausgeschlossen sind Menschen, die nicht in einer Partnerschaft mit einem südkoreanischen Staatsangehörigen leben.

Die Summe dieser drei Hauptfaktoren führt dazu, dass Menschen mit Migrationshintergrund die ÖB nur selten nutzen. Dies zeigt exemplarisch die Ausleihstatistik der Teilbibliothek für den multikulturellen Bibliotheksbestand der Jeongdok ÖB.<sup>79</sup> Nur 16 Nutzer hatten selbst einen Migrationshinter-

<sup>77</sup> vgl. Zentrum für Zugänglichmachung der Information, 2013a.

<sup>78</sup> vgl. Lee, Seohee, 2013, Leeren Multikulturellen Bibliothek – Menschen mit Migrationshintergrund wenden sich ab, Hankook Zeitung.

<sup>79</sup> vgl. Lee, Seohee, 2013a.

grund von 225 Nutzern, die zwischen November und Dezember 2012 in der multikulturellen Abteilung der Jeongdok ÖB Bücher ausgeliehen haben.<sup>80</sup>

Nach intensiver Recherche waren einige Bibliotheksveranstaltungen zu finden, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund richten. Die Liste von südkoreanischen Bibliotheksveranstaltungen im Rahmen der interkulturellen Bibliotheksarbeit befindet sich im Anhang.<sup>81</sup>

## **7.5 Warum muss eine Bibliothek bei der Integration unterstützen?**

### **Politische und religiöse Neutralität der ÖB**

Eine ÖB ist prinzipiell offen für alle Nutzer unabhängig von deren Herkunft und soll ihnen nach Vorgaben der IFLA die Nutzung des Informationsangebots ermöglichen. Dieser normative Anspruch lässt sich in der Praxis gut umsetzen, wie die Erfahrungen der Bücherhallen Hamburg zeigen. Denn *„außerdem sind Bibliotheken anerkannte, unabhängige und neutrale Orte, die in keiner Form politisch oder religiös angehaucht sind – also ein Ort, an den auch ein strenggläubiger islamischer Ehemann seine Frau gehen lässt.“*<sup>82</sup>

### **Physische Bestände und E-Ressourcen der ÖB**

Eine ÖB verfügt über ausreichend Informationsressourcen bzw. den Zugang zu ihnen, um in der globalisierten Gesellschaft eine Hilfestellung zu leisten. So kann die multikulturelle Bibliotheksarbeit den Migranten hilfreiche Ressourcen zur Integration vermitteln. Auch die Möglichkeit zur Teilnahme an Eingliederungskursen der ÖB unterstützt sie dabei, ihren Weg in die Gesellschaft zu finden.<sup>83</sup> Somit erleichtert die Bibliothek die Integration von Zuwanderern durch Unterstützung bei ihrer Orientierung, sowie durch Partizipation in der Aufnahmegesellschaft.<sup>84</sup>

### **Erreichbarkeit und Lage der ÖB**

Wie schon oben erwähnt sitzen manche südkoreanischen ÖB in ruhigen Gebieten der Stadt, wo mit öffentlichen Verkehr nicht leicht erreichbar ist. Aber immerhin gibt es ÖB in jedem Bezirk. Das bedeutet, dass jeder der motiviert ist, eine Bibliothek bzw. bibliothekarische Veranstaltung zu besuchen, die Möglichkeit dazu hat. Im Vergleich dazu liegen deutsche ÖB in der Regel in der Innenstadt. Deshalb ist es besonders einfach, sie zu erreichen und auch den öffentlichen Personennahverkehr hierfür zu benutzen.

### **Räumlichkeit der ÖB**

Das existierende Raumangebot gehört generell zu den besonderen Vorteilen, die eine Bibliothek bietet. Denn sowohl in Deutschland als auch in Südkorea (und in vielen anderen Ländern) gibt es auch in kleineren Städten ÖB, während Räumlichkeiten, wie die in Deutschland verbreiteten VHS in Südkorea nicht existieren. Eine ÖB kann also die Lokalität mit einer guten eigenen Infrastruktur für Veranstaltungen bieten, um überhaupt multikulturelle Veranstaltungen zu ermöglichen.

---

<sup>80</sup> Als Hauptinteresse galt bei den dortigen Ausleihen galt übrigens englischsprachigen Büchern. Die sehr geringe Nutzung der speziellen Multikulturellen Bibliotheken hat organisatorisch strukturelle Folgen gehabt. So wurden sie zum Teil als eigenständige Abteilung aufgelöst und mit der Kinderbibliothek fusioniert.

<sup>81</sup> Siehe im Anhang 1.6.

<sup>82</sup> Giersberg, Dagmar, 2011, Dialog in Deutsch.

<sup>83</sup> vgl. Larsen, Jens Ingemann, et.al., 2004, S.12a.

<sup>84</sup> vgl. Sauermann, Katrin, 2009, S.57a.

## Kulturzentrum: Begegnung der verschiedenen Kulturen

In letzter Zeit gehören südkoreanische ÖB zu den wichtigsten Orten für einheimische Bürger als Veranstaltungszentren des lebenslanges-Lernen-Programmes. Durch die Veränderung des Bevölkerungsprofils verbreitet sich die Vielfalt der Bibliotheksnutzergruppe und dadurch steigt den Bedarf der Multikulturellen Bibliotheksarbeit.<sup>85</sup>

Ein wesentlicher Grund dafür, dass die ÖB als Kulturzentrum auch für Menschen mit Migrationshintergrund eine Anlaufstelle sein kann, ist ihre oftmals vorhandene multikulturelle Erfahrung. Die moderne ÖB bietet zahlreiche multikulturelle Programme wie Lesungen mit ausländischen Autoren oder Vor- und Ausstellungen der Bibliotheksbestände zu bestimmten Themen. Südkorea versucht auch solche Veranstaltungen zu organisieren. Zum Beispiel bietet südkoreanische National-Kinder- und Jugendbibliothek in Zusammenarbeit mit ausländischen Botschaften und Instituten eine Reihe von Ausstellung und Vorlesung der fremdsprachigen Kinderbücher im Rahmen des *foreign cultural trip program* an.<sup>86</sup>

Die ÖB kann also ihre Rolle als Kulturzentrum sehr gut spielen und weiter ausbauen. Denn

*„Sie (interkulturelle Veranstaltungen) fördern das Verständnis zwischen unterschiedlichen ethnischen Gruppen, schaffen das Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt einer Gesellschaft, wecken Neugier und liefern Informationen zum besseren Verständnis der Unterschiede“<sup>87</sup>*

Durch (inter-)kulturelle Bibliotheksveranstaltungen kann die ÖB das Interesse von Einheimischen an der fremden Kultur wecken und befriedigen. Falls ein Besucher im Anschluss an eine Veranstaltung seine Kenntnisse zu einem bestimmten Themengebiet vertiefen will, kann die ÖB ihn gleich an die dazugehörigen Bestände heranführen. Veranstaltungen zu fremden Kulturen können in Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Gemeinde der betreffenden Migrantengruppe veranstaltet werden oder können Interesse auf sich ziehen. So kann die ÖB den interkulturellen Austausch innerhalb der Gesellschaft auf personeller Ebene fördern. Denkbare Veranstaltungen sind beispielsweise zweisprachige Lesungen oder Vorträge, deren Nutzen für Integration folgendes Beispiel anhand türkischstämmiger Menschen in Deutschland erläutert. *„Populärwissenschaftlich gehaltene Vorträge über Land, Kultur und auch Literatur der Türkei – am besten unterstützt durch Bild-Ton-Medien, ziehen ein breites Publikum an, z. B. von Menschen, die selbst schon in die Türkei gereist sind oder eine solche Reise vorhaben. Auch türkischstämmige Mitbürger/-innen können mit einer solchen Veranstaltung in die Bibliothek gelockt werden, finden sie doch hier die Möglichkeit, sich über ihre Heimat auszutauschen.“<sup>88</sup>*

Durch die preiswerten bzw. kostenfreien Veranstaltungen kann die ÖB Kulturbenachteiligten - wozu auch sozial schwache Menschen mit Migrationshintergrund zählen - an Kultur heranführen, an der sie sonst nur schwer partizipieren könnten.

Für Menschen mit Migrationshintergrund können verschiedene interkulturelle Bibliotheksveranstaltungen doppelt attraktiv sein. Sie können durch solche nicht nur das Aufnahmeland näher kennenlernen, sondern auch ihr Heimatland den anderen einheimischen Nutzern vorstellen und mit ihnen persönlichen in Kontakt kommen.

---

<sup>85</sup> vgl. KRILI, 2007, S.2-4.

<sup>86</sup> vgl. Südkoreanische Nationalbibliothek für Kinder und Jugendliche-Veranstaltung, <http://www.nlcy.go.kr:8089/english/event/event.asp>.

<sup>87</sup> Larsen, Jens Ingemann, et.al., 2004, S.12.

<sup>88</sup> Stiftung Lesen und Robert Bosch Stiftung, 2008, S.6.

## Teil 2. Interkulturelle Bibliotheksangebote in Deutschland

### 8 Forschungsplan

Im theoretischen Teil dieser Arbeit wurde (1)- das Herausarbeiten deutscher Bestpraxis Beispiele im Bereich multikulturelle Bibliotheksarbeit für Südkoreanische ÖB als Forschungsaufgabe definiert. (2)- Innerhalb dieser Vorüberlegungen fand eine Recherche des Standes der südkoreanischen multikulturellen Bibliotheksarbeit statt. (3)- Darauf aufbauend wurden Problempunkte und der Verbesserungsbedarf der südkoreanischen multikulturelle Bibliotheksarbeit festgestellt.

Der Forschungsplan für den empirisch praktischen Teil dieser Arbeit lautet wie folgt,

#### Forschungsprozesse

(4)	Auswahl der Forschungsmethode
(5)	Fragestellung mit drei Hauptkriterien
(6)	Auswahl der vorzustellenden Bibliotheken
(7)	Kontaktaufnahme mit den Bibliotheken und Interviewpartner
(8)	Sendung der Interview Frageliste an Ansprechpartner
(9)	Interviews mit Bibliothekaren und Bibliotheksnutzern mit und ohne Migrationshintergrund
(10)	Vorstellung der Bibliotheksveranstaltungen
(11)	Analyse und Auswertung der Bibliotheksveranstaltungen und Bibliotheksorganisation (Bezug auf Hauptkriterien)
(12)	Herausarbeiten der Erkenntnisse aus der deutschen interkulturellen Bibliotheksarbeit für südkoreanische ÖB
(13)	Fazit

### 9 Auswahl der Forschungsmethode und Begründung

Eine vergleichende quantitative Analyse der gesamten deutschen interkulturellen Bibliotheksangebote ist aus forschungspraktischen Gründen im Rahmen einer Masterarbeit nicht möglich. Deswegen verfolgt diese Arbeit das Ziel, durch qualitative Forschung und die Vorstellung deutscher Best Praxis Beispiele angehende multikulturelle Länder wie Südkorea in ihrer praktischen Arbeit zu unterstützen.

Als Methode wurde keine schriftliche Befragung, sondern die offene bzw. halbstandardisierte Befragung direkt vor Ort in den Bibliotheken der Interviewpartner gewählt. Denn solche Befragungen *„werden nur selten schriftlich durchgeführt, da Probanden eher zu mündlichen Äußerungen bereit und in der Lage sind als zum Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen (Aufsätzen, Erörterungen etc.). Schriftliche Äußerungen sind weniger spontan, besser durchdacht und erschöpfender; sie werden jedoch von Respondenten als anstrengender und schwieriger erlebt als mündliche Äußerungen.“*<sup>89</sup>

Der größte Vorteil dieser Methode ist die interaktive Kommunikation zwischen Interviewer und befragter Person. Außerdem bestand durch die Vororttermine die Möglichkeit, praktische und lebendige Erfahrungen bei der multikulturellen Bibliotheksarbeit in ÖB zu sammeln und die interkulturelle Bibliotheksarbeit selber zu erfahren. Das ermöglichte darüber hinaus auch weitere Gespräche mit Bibliotheksnutzern mit Migrationshintergrund und das Erleben der Atmosphäre der Bibliothek und ihrer

<sup>89</sup> Bortz, Jürgen, 1984, S.283.



Bibliothekveranstaltungen. Die Gesprächspartner der ÖB erhielten vor dem Interview den halbstANDARDISIERTEN Fragebogen. Dies ermöglichte ihnen eine Vorrecherche oder das Anlegen von Notizen, damit sie sich vorher Antworten auf die Fragen überlegen konnten.

Als weitere Methode neben dem Interview für die Forschung wurde Teilnehmende Beobachtung<sup>90</sup> ausgewählt. Diese aus der Ethnologie stammende Forschungsmethode wurde bei der Veranstaltung Dialog in Deutsch der Bücherhallen Hamburg angewandt, um einen besseren Eindruck von Atmosphäre und Ablauf des Programms zu erhalten.

## 9.1 Auswahl der Kriterien und Begründung

Der Grundgedanke der folgenden drei Hauptkriterien basiert auf dem Bericht *Kulturelle Vielfalt* von Jens Ingemann Larsen, et.al. (2004) und auf dem Artikel *Impulse aus dem Ausland für die interkulturelle Bibliotheksarbeit in Deutschland: Trends, Herausforderungen und Perspektiven* von Katrin Sauermann (2009). In dieser Arbeit werden drei Haupterfolgskriterien aus diesen Aufsätzen ausgewählt. Auswahlkriterium ist ihre Übertragbarkeit auf die ÖB in Südkorea. Die folgenden Erfolgsfaktoren können beim Aufbau des neuen Bibliothekskonzeptes der südkoreanischen ÖB helfen.

- Engagement von Bibliotheksleitung und Organisation
  - Leitfaden für multikulturelle Bibliotheksarbeit (Library Policy)
  - Planung der Bibliotheksveranstaltungen für die Menschen mit Migrationshintergrund
  - Art der angebotenen Veranstaltung (Sprachkurs/Bibliothekseinführung)
  - Evaluation, Feedback und Verbesserungsmöglichkeiten der Veranstaltungen
- Personalschulung im Rahmen der interkulturellen Bibliotheksarbeit
  - Personalanschaffung: Bibliothekspersonal mit Migrationshintergrund
- Ehrenamtliche Mitarbeit in ÖB
  - Nutzung der Ehrenamtlichen Mitarbeiter

Auf Grund der guten Untersuchbarkeit und hohen Bedeutung für die Praxis wurde besonders großes Augenmerk auf die multikulturellen Veranstaltungen gelegt. Kriterien, die sich nicht auf die Situation in Südkorea übertragen lassen, wurden hingegen nicht berücksichtigt. So wird der Faktor **Finanzierung** nicht untersucht. Denn südkoreanische ÖB verlangen von Nutzern keine Jahresgebühren und es entstehen keine weiteren Kosten für Nutzung und Ausleihe (außer Mahngebühren). Sie werden komplett von öffentlichen Trägern wie Stadt, Land und Stiftungen finanziert.

Ferner wurden Erwerbung und Katalogisierung der multikulturellen Bibliotheksbestände in dieser Arbeit nicht behandelt, denn es gibt zu große Unterschiede zwischen deutschen und südkoreanischen ÖB. Erstens sind die Herkunftsländer bzw. Sprachen der nicht einheimischen Nutzergruppen in beiden Ländern unterschiedlich. Daher muss der Erwerbungsprozess für fremdsprachige Bücher in Südkorea prinzipiell anders bearbeitet werden als in Deutschland.

Zweitens sind die Sprache der beiden Länder und die Katalogisierungssysteme unterschiedlich. Beispielsweise ist im südkoreanischen Katalogisierungssystem die Eingabe der Nachbarländersprachen, wie Japanisch oder Chinesisch relativ einfach im Vergleich zum deutschen System (zum Beispiel PICA). Dagegen ist die Registrierung europäischer Sprachen mit verschiedenen Umlauten im Katalogisierungssystem in Südkorea kompliziert. Vergleich oder die Herleitung von Verbesserungsvorschlägen aus deutschen ÖB ist daher nicht zielführend.

---

<sup>90</sup> vgl: Weigand, Gabrielle und Hess, Remi, 2007, Kapitel I : 1 und 3.

## 9.2 Projekte über multikulturelle Bibliotheksarbeit in Deutschland

Idealerweise hätte vor der Auswahl der ÖB als Best Practice Beispiele ein Überblick über die multikulturelle Bibliotheksarbeit und ihre Projekte in Deutschland gestanden. Jedoch existiert keine bundesweite Planung oder Auflistung für interkulturelle Bibliotheksarbeit.

Carstensen, Corinna schrieb in ihrem Artikel (1996) *Multikulturelle Bibliotheksarbeit in einer multikulturellen Gesellschaft*, dass die Situation der Öffentlichen Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland u.a. dadurch gekennzeichnet sei, dass es keine allgemeingültige und verbindliche Bibliotheksgesamtplanung gäbe und auch keine einheitliche Konzeption einzelner Bibliotheksdienste.<sup>91</sup>

2014 besteht nach wie vor keine Datenbank oder Sammlung über interkulturelle Bibliotheksarbeit in Deutschland. Zum Austausch der Erfahrungen unter Bibliotheksmitarbeitern und um den bundeslandesweiten Überblick in diesem Gebiet zu schaffen, wäre Vernetzung und auch eine verstärkte Forschung sinnvoll. Es existiert ferner kein offizieller statistischer Überblick über interkulturelle Bibliotheksangebote von deutschen ÖB und über Trainingsmöglichkeiten für erfolgreiche multikulturelle Bibliotheksarbeit.

Auch wenn keine systematische Aufstellung aller Projekte gibt, so existieren zahlreiche interkulturelle Bibliotheksprojekte in ÖB in Deutschland. So gibt es in Berlin *Projekt Interkulturelle Bibliotheksarbeit in der Stadtbibliothek Spandau*<sup>92</sup> 2011 bis 2013, um nur ein Beispiel zu nennen. Auch in anderen Bundesländern lassen sich wie zum Beispiel Duisburg in Nordrhein-Westfalen als Beispiel für interkulturelle Bibliotheksarbeit finden.<sup>93</sup> Auch bibliothekarische Fachzeitschriften befassen sich mit diesem Thema.

Ein besonderes Augenmerk lag in Deutschland in den letzten zehn Jahren auf Lese- und Sprachförderung für Kinder und Jugendliche aus Migrationsfamilien und der Vermittlung von Informationskompetenz für Menschen mit Migrationshintergrund.<sup>94</sup>

---

<sup>91</sup> vgl. Carstensen, Corinna, 1996, S.221.

<sup>92</sup> vgl. Berlin.de, 2011, Verwaltung-Interkulturelle Bibliotheksarbeit in der Stadtbibliothek Spandau, [https://www.berlin.de/ba-spandau/verwaltung/abt/bks/interkulturelle\\_bibliotheksbearbeit.html](https://www.berlin.de/ba-spandau/verwaltung/abt/bks/interkulturelle_bibliotheksbearbeit.html).

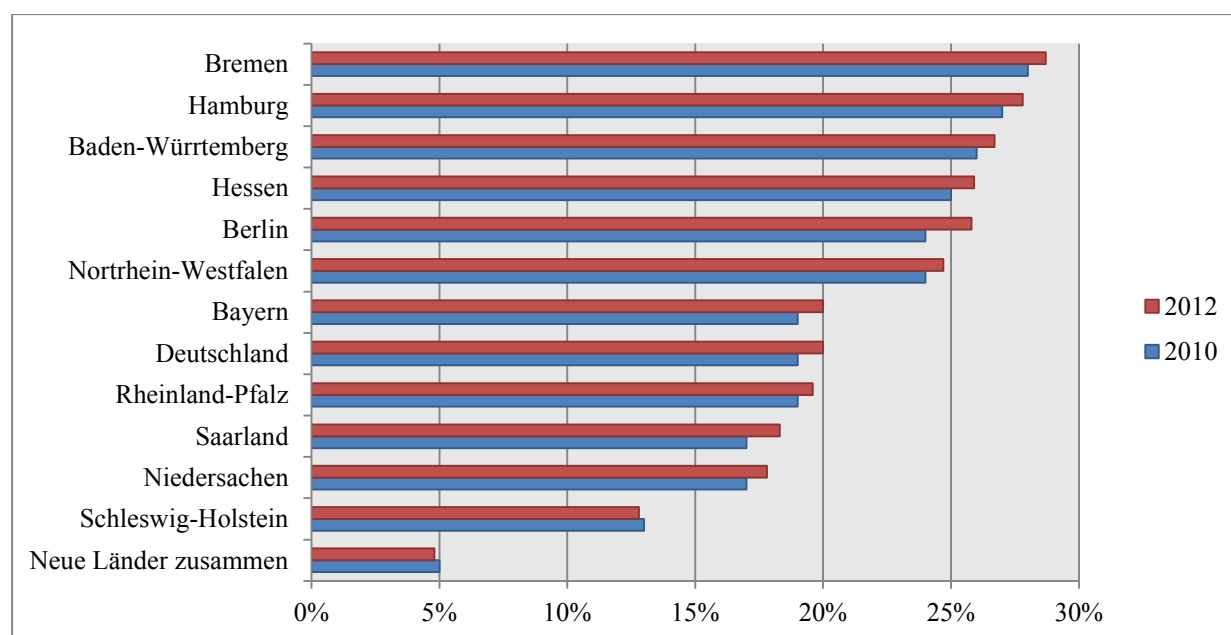
<sup>93</sup> vgl. Barbian, Jan-Pieter, 2013, Eine Geschichte mit Zukunft. Die "Türkische Bibliothek" in der Stadtbibliothek Duisburg; UNESCO, Interkulturelle Bibliotheksarbeit in Duisburg: Internationale Kinder- und Jugendbibliothek / Türkische Bibliothek, Duisburg.

<sup>94</sup> Siehe im Anhang 1.6 Beispiele für Lese- und Sprachförderung.

### 9.3 Auswahl der Öffentlichen Bibliotheken und Begründung

Ausgehend von der These, dass Bundesländer mit hoher Migrationsquote systematische und strukturierte interkulturelle Bibliotheksveranstaltungen, sowohl für Mitarbeiter als auch für Bürger mit und ohne Migrationshintergrund anbieten müssten, wurden die drei Bundesländer mit dem höchsten Migrantenanteil Bremen, Hamburg und Baden-Württemberg ausgewählt.

[Abbildung 11] Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Bundesländern und Deutschland insgesamt<sup>95</sup>



Nach den drei Hauptkriterien (siehe Kap. 9.1) wurde in den jeweiligen Bundesländern jeweils eine ÖB ausgesucht, die besonders gute Leistungen im Bereich der interkulturellen Bibliotheksarbeit leistet.

[Abbildung 12] Ausgewählte Bundesländer und Bibliotheken<sup>96</sup>

Bundesland	Bibliothek	Gesprächspartner/in
Bremen	Stadtbibliothek Bremen (Zentralbibliothek)	(A)
Hamburg	Bücherhallen Hamburg (Zentralbibliothek)	(B)
Baden-Württemberg	Stadtbibliothek Stuttgart (Zentralbibliothek)	(C)

Um diese Bibliotheken auszuwählen, wurden neben der Recherche noch bibliothekarische Fachartikel,<sup>97</sup> und Informationen aus der Website der *dbv-knb Interkulturelle Bibliotheksarbeit* genutzt. Gesprächspartner der jeweiligen Bibliotheken werden auf Grund des persönlichen Datenschutzes als (A), (B), (C) gekennzeichnet. Die vollständigen und anonymisierten Transkriptionen der Gespräche sind im Anhang zu finden.

<sup>95</sup> vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2013; 2012, S.1.

<sup>96</sup> Selbst generierte Tabelle.

<sup>97</sup> Mehrere Fachartikel befassen sich dabei mit den Bücherhallen Hamburg, und ihren interkulturellen Veranstaltungen. zum Beispiel Meier-Ehlers, Petra, 2009, S.18-19; Lucas, Jennifer, 2013, S.86-92; Bibliotheksportal, 2008, Interkulturelles Medienzentrums der Bücherhallen Hamburg.

## 10 Engagement der Bibliotheksleitung zur erfolgreichen multikulturellen Bibliotheksarbeit

Das multikulturelle Engagement der Bibliotheksleitung wird oft als der erste Erfolgsfaktor zum optimalen Integrationsbeitrag für Menschen mit Migrationshintergrund genannt, denn *„ohne die entsprechenden Anstöße durch die Führungsebene einer Bibliothek bleibt ihr multikulturelles Engagement ein Lippenbekenntnis bzw. beschränkt sich das Angebot auf die Aktivitäten eines einzelnen engagierten Mitarbeiters.“*<sup>98</sup>

Das Engagement der Leitung kann jeden Bereich der interkulturellen Bibliotheksarbeit betreffen. Je nach Stand der jetzigen multikulturellen Bibliotheksarbeit und Zielsetzung der ÖB kann die Leitung verschiedene Konzepte für die multikulturelle Bibliotheksarbeit festlegen und Schwerpunkte setzen. Die Festlegung des Bibliotheksleitfadens ist Voraussetzung für erfolgreiche multikulturelle Bibliotheksarbeit.

### 10.1 Leitlinie

Die Formulierung der Vision und Mission einer Bibliothek ist Aufgabe der Bibliotheksleitung.<sup>99</sup> Die Festlegung der Leitlinien macht deutlich, zu welchem Zweck die Bibliothek besteht. Eine klare Definition der Aufgaben der Bibliothek und ihrer Mitarbeiter können mögliche Konflikte bei der Arbeit vermeiden.

Erstellung und Veröffentlichung der Leitlinie ist wichtig zur Verdeutlichung ihrer bibliothekarischen Zielsetzungen und Dienstleistungen im Haus und in der Gesellschaft. Außerdem sie ermöglicht dadurch politische Unterstützung.<sup>100</sup>

Verschiede ÖB erwähnen die Begriffe *Multikulturelle Bibliotheksarbeit* oder *Förderung der Integration* bereits in ihren veröffentlichten Leitfäden als ein Teil ihrer Mission.<sup>101</sup> Jedoch wird meist nicht ausführlich darauf eingegangen.

Im folgenden Kapitel wird die Stadtbibliothek Stuttgart vorgestellt. Sie hat ihre Leitlinien in einem sehr klaren und detaillierten Leitfaden für die multikulturelle Bibliotheksarbeit herausgearbeitet und veröffentlicht.

---

<sup>98</sup> Larsen, Jens Ingemann, et.al., 2004, S.6; S.16.

<sup>99</sup> vgl. Larsen, Jens Ingemann, et.al., 2004, S.16a.

<sup>100</sup> vgl. Sauermann, Katrin, 2009, S.59.

<sup>101</sup> vgl. Stadtbibliothek Bremen, 2011, Unser Leitbild, <http://www.stadtbibliothek-bremen.de/Ueber-uns-Leitbild.html>.

## 10.2 Leitfaden für Multikulturelle Bibliotheksarbeit der Stuttgart Stadtbibliothek

Folgende Auswertung basiert auf einem Interview (bzw. dessen Transkription) mit einem Bibliotheksmitarbeiter der Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Stuttgart. In dieser Arbeit wird die Kontaktperson laut Abbildung 12 als (C) gekennzeichnet. Das Interview wurde am 28. Oktober 2013 in der Bibliothek geführt. Gegenstand des Interviews war die Beantwortung der folgenden drei Hauptfragen.

- Die Bibliothek besitzt einen **Leitfaden für Interkulturelle Bibliotheksarbeit**

Frage 1) Warum benötigte die Bibliothek einen Leitfaden?

Frage 2) Welche Wirkung oder Folge hat der Leitfaden in der Bücherei mit sich gebracht?

Frage 3) Kennen Sie noch andere Bibliotheken, die solchen Leitfaden haben?

### Grund der Erstellung des Leitfadens für multikulturelle Bibliotheksarbeit

Frage 1) Warum benötigte die Bibliothek einen Leitfaden?

Interviewpartner (C) beantwortet den Grund der Erstellung des Leitfadens:

*„[...] wir wollten noch mal insgesamt unser verschiedenartigen Aktivitäten reflektieren [...] sind deshalb auf die Idee gekommen, einen Leitfaden für Stadtbibliothek auch zu erstellen, um uns eben nochmal grundlegend über die Arbeit Gedanken zu machen. Also dieser Leitfaden ist ein Instrument der Selbstreflektion und er ist natürlich auch ein Instrument, der in politische Kreise weiter gegeben wird. [...] Das ist kein Leitfaden, der breit an das Publikum vergeben wird. Aber die als Fraktion im Gemeinderat oder die Stabstelle für Integration.“<sup>102</sup>*

(C) sieht als Hauptgrund der Erstellung dieses Leitfadens also in erster Linie die Selbstreflektion der Arbeit. Des Weiteren hat (C) den Nutzen des ausführlichen Leitfadens als Vorstellungsmaterial der Bibliotheksdienstleistung genannt. Wie (C) empfindet, kann ein Leitfaden ein gutes Werbematerial für eine ÖB sein. In dem Leitfaden werden Dienstleistungen der ÖB, insbesondere interkulturelle Bibliotheksangebote ausführlich vorgestellt. Die ÖB stellt ihn über das Internet zur Verfügung und er liegt in anderen Einrichtungen der Stadt aus. Durch die Veröffentlichung des Leitfadens können sich alle Bürger - egal ob Einheimische oder Nichteinheimische- in die ÖB eingeladen fühlen und Interesse an vorgestellten Bibliotheksveranstaltungen gewinnen.

Das Vorhandensein eines Leitfadens bringt nicht nur mehr Nutzer in die Bibliothek, sondern auch Anerkennung in der Gesellschaft als interkulturelle Organisation.

---

<sup>102</sup> Interview-Transkription, S.92.

## Wirkung und Folge des Leitfadens in der Bibliothek

Frage 2) Welche Wirkung oder Folge hat der Leitfaden in der Bücherei mit sich gebracht?

Interviewpartner (C) antwortet auf die Frage 2:

*„Wir sind im politischen Bereich sehr anerkannt worden [...]. Das (Kontakte mit anderen Einrichtungen) hat sich aber dadurch nochmal verfestigt. (Wir) werden innerhalb der Stadtverwaltung gerne als vorbildlich dargestellt [...].“<sup>103</sup>*

Hier betont (C) nochmal die politische Wirkung, die der Leitfaden mit sich gebracht hat. Es gäbe einerseits Verfestigung der Kontakte mit Kooperationsinstitutionen und andererseits wurde die Bibliothek im Bereich *Interkulturalität* in der Stadt und in der Gesellschaft als vorbildlich wahrgenommen. Diese Argumente von (C) beweisen, dass Leitfäden ein gutes Werbematerial für ÖB und ihre Dienstleistung in der Gesellschaft sind.

Frage 3) Kennen Sie noch andere Bibliotheken, die solchen Leitfaden haben?

Leider haben die Mitarbeiter dieser Bibliothek sich nicht mehr mit dem Thema *Leitfaden* beschäftigt.<sup>104</sup> Dieser Leitfaden wurde 2010 erstellt und veröffentlicht. Aber nach dem Ergebnis der Recherche scheint er der umfangreichste Leitfaden in deutschen ÖB zu sein. Es scheint zumindest keine ÖB zu geben, die einen ähnlich ausführlichen Leitfaden für multikulturelle Bibliotheksarbeit offen im Internet zur Verfügung stellt.

### 10.3 Bewertung

Der erste Schritt für eine erfolgversprechende interkulturelle Bibliotheksarbeit ist das Interesse der Leitung selbst. Das Engagement der Bibliotheksleitung ist für eine ÖB eine grundlegende Voraussetzung, wenn sie ihren Aufgabenbereich um interkulturelle Bibliotheksarbeit erweitern möchte. Die Führungskraft muss vor allem Ziele und Aufgabenbereiche der Bibliothek und der Mitarbeiter detailliert strukturieren und für alle Betroffenen verständlich darstellen. Dafür ist die Erstellung eines Leitfadens für ÖB eine vorbildliche Maßnahme.

Das Vorhandensein eines Leitfadens, der interkulturellen Bibliotheksarbeit mit einschließt, ist sehr vorteilhaft. Durch einen Leitfaden können aus interner Sicht die Mitarbeiter die interkulturelle Bibliotheksarbeit als Teil ihres Aufgabenbereiches wahrnehmen und diesen auch umsetzen. Für die Bibliotheksleitung ist ein Leitfaden also ein geeignetes Werkzeug, um die Mitarbeiter zur aktiven Teilnahme an interkultureller Bibliotheksarbeit anzuregen.

Aus externer Sicht ist der Besitz einer vielversprechenden Bibliotheks-Policy ein geeignetes Mittel um die Bibliothek und ihre Arbeit im politischen Kreis zu repräsentieren. Dank der klaren Darstellung der Mission der Bibliothek, können die Dienstleistungen der Bibliothek von Externen wahrgenommen werden. Dies hilft dabei den Status der Bibliothek in der Gemeinde zu verbessern. Ferner kann durch aus ein Zugewinn an Fördergeldern von außen ermöglicht werden.

Ein wichtiger Punkt ist es, die Aktualisierung des Leitfadens zu beachten. Eine Überarbeitung des Leitfadens ist nach Positionsänderung der Bibliothek, durch Veränderung des Nutzerprofils und nach Veränderung der Angebote notwendig. Zu beachten ist, dass dieser Prozess der ständigen Pflege viel

<sup>103</sup> Interview-Transkription, S.92a.

<sup>104</sup> vgl. Interview-Transkription, S.93.

Zeit und Arbeitskraft benötigt. Jedoch sollten die Ressourcen dafür aufgebracht werden um nachhaltig Nutzen aus dem Leitfaden zu ziehen.

## 11 Mehrsprachigkeit der Bibliothek

Prinzipiell ist es schwer, bildungsferne Menschen mit (und auch ohne) Migrationshintergrund mit (Weiter-)Bildungsmaßnahmen zu erreichen.<sup>105</sup> Gerade für Bildungsferne, die während ihrer Sozialisation keinen Bezug zu Bibliotheken entwickeln konnten, kann es bereits eine Hemmschwelle geben, eine Bibliothek zu betreten. Wird diese Hemmschwelle überwunden, sind sie bei der Nutzung der Bibliothek jedoch trotzdem manchmal hilflos. Denn wer nur über ein geringes Sprachniveau der Sprache des Aufnahmelandes verfügt, kann die Bibliothek nur schwer als Bildungs- und Informationsangebot nutzen.

Daher ist die Mehrsprachigkeit der Bibliothek ein wichtiger Punkt der interkulturellen Bibliotheksarbeit. Denn das Vorhandensein mehrsprachiger Informationen über Bibliothek und ihre Nutzung sowie ein mehrsprachiges Angebot können den Nutzern mit Migrationshintergrund bei der Orientierung in der Bibliothek helfen.

Frage 4) Bietet die Bibliothek **mehrsprachige Informationen** speziell für Nutzer mit Migrationshintergrund an?

### 11.1 Broschüren und Informationsblätter in mehreren Sprachen

Die ausgewählten drei Bibliotheken bieten jeweils für ihre fremdsprachigen Besucher Information über die Nutzung der Bibliothek an. Broschüren und Flyer sind im Haus verteilt und können kostenlos mitgenommen werden. Beispielsweise bietet die Stadtbibliothek Stuttgart ihren Nutzern im Haus Broschüren auf Deutsch und in drei Fremdsprachen an (Russisch, Türkisch, Spanisch). Sechs weitere fremdsprachige Informationsblätter sowie die Benutzungsordnung werden im Internet zur Verfügung gestellt (Chinesisch, Englisch, Spanisch, Russisch, Türkisch, Persisch). Die Stadtbibliothek Bremen bietet die Informationsblätter in Deutsch, Englisch (My Library) und Türkisch an.

#### Übersetzung in Fremdsprachen durch Bibliothekspersonal und Übersetzungsbüro

Je nach Größe der fremdsprachigen Nutzergruppe und dem daraus resultierenden Bedarf werden die Informationsmaterialien durch das Personal mit Fremdsprachenkenntnissen oder durch externe Übersetzungsbüros in die jeweiligen Fremdsprachen übersetzt.

(C) antwortet auf die Frage „Wer übersetzt die Informationsblätter der Bibliothek?“

*„Also die Benutzungsordnung ist von Übersetzungsbüro übersetzt worden. Diese Flyer sind unterschiedlich übersetzt worden. Von Personal oder eine Praktikantin hat was übersetzt usw. Ich würde aber nächstens auf Übersetzungsbüro doch wieder gehen. [...] Also dann hat man einheitlichen Standard und die machen das professionell. Also ich finde das mittlerweile besser.“<sup>106</sup>*

Neben dem Vorteil der Nutzung von Übersetzungsbüro äußert (C) anschließend, dass es schwierig sei, Übersetzungsarbeiten intern durch Bibliothekspersonal durchführen zu lassen.

<sup>105</sup> vgl. Erler, Ingolf, 2010, S.1-10.

<sup>106</sup> Interview- Transkription, S.94.

*„Wir haben schon Bibliotheksmitarbeiter, die mehrsprachig sind. [...] Aber wenn man lange nicht in seinem Heimatland gelebt hat, dann wird er unsicher in Anwendung der Sprache. Vor allem Anwendung der Schriftsprache. [...] Also man verliert da Kompetenzen.“<sup>107</sup>*

Zur einheitlich hohen Qualität der Übersetzung stellt die Nutzung eines professionellen Übersetzungsbüros eine Möglichkeit dar. Aber auch professionelle Übersetzer könnten ohne bibliothekarische Ausbildung bzw. bibliothekarische Fachkenntnisse keine 100-prozentig sichere Qualität einer Übersetzung garantieren. Jedoch beherrschen Bibliothekare, die selbst Migrationshintergrund haben aber lange in Deutschland gelebt haben und die bibliothekarische Ausbildung in Deutschland gemacht haben, Sprache und Fachbegriffe zwar auf Deutsch aber nicht mehr unbedingt in ihrer Heimatsprache.

Für die Übersetzung der Bibliotheksinformationen in Fremdsprachen ist enge Zusammenarbeit zwischen dem Übersetzer und dem Bibliotheksmitarbeiter mit Migrationshintergrund bzw. mit Fremdsprachkenntnissen notwendig. Vor diesem Hintergrund ist es außerdem sehr empfehlenswert, Bibliothekare zu rekrutieren, die sowohl deutsche als auch ausländische Bibliothekssysteme kennen.

## 11.2 Mehrsprachige Werbemethoden und Maßnahmen

Frage 5) Gibt es spezielle Werbemethoden- und Maßnahmen für die Integrationsprogramme, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund richten?

Auf die Frage 5 stellte (A) der Stadtbibliothek Bremen ein Willkommens-Banner als Maßnahme für die Menschen mit Migrationshintergrund vor.

### Willkommens-Banner bei der Stadtbibliothek Bremen

Als Auflockerung der potentiell leicht angespannten Nutzer stellt die Stadtbibliothek Bremen ein sogenanntes Willkommens-Banner am Haupteingang der Bibliothek auf. Auf diesem Banner steht das Wort *Willkommen* in mehreren Sprachen. Ziel dieses Willkommens-Banners ist, dass die Nutzer aus aller Welt sich in die Bibliothek eingeladen fühlen.<sup>108</sup> Auch wenn eine Sprache fehlt, können Nutzer darüber ins Gespräch mit dem Bibliothekspersonal kommen. Die ÖB kann die Nutzer und eine ganze Sprachgruppe zufrieden stellen, indem sie noch ein weiteres Wort für Willkommen in ihrer Sprachen auf das Banner addieren.

### Bibliothekstüte bei Hamburg Bücherhallen

Sowie obiges Willkommens-Banner der Stadtbibliothek Bremen gibt es in Hamburg ein ähnliches Konzept. Auf der offiziellen Plastiktüte der Bibliothek steht der Name der Bücherhallen öffentliche Bibliothek Hamburg in unterschiedlichen Sprachen und die Tüten sind für Bibliotheksnutzer kostenlos mitzunehmen.<sup>109</sup>

Solche Maßnahmen, die sich an Menschen mit ausländischer Herkunft richten, verursachen nicht besonders hohe Kosten und Aufwand. Zur Umsetzung ist lediglich Kreativität und die Berücksichtigung des vielfältigen Nutzerkreises nötig. Die Maßnahmen sind ein erster Schritt eine Form von Willkommenskultur in der Bibliothek zu etablieren. Durch sie werden einerseits fremdsprachige Menschen angesprochen und andererseits machen sie die Bibliothek auch für die deutschen Nutzer als multikulturellen und mehrsprachigen Ort sichtbar.

Die hier vorgestellten zwei Werbemethoden sind zwar keine direkte Werbung für die Integrationsprogramme, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund richten, aber dadurch können sie Interesse von Nutzern an die Bibliothek und ihre Angebote aufwecken.

<sup>107</sup> Interview- Transkription, S. 95.

<sup>108</sup> vgl. Interview-Transkription, S.75.

<sup>109</sup> vgl. Interview-Transkription, S.86.



### 11.3 Multilinguale Website

Die Bücherhallen Hamburg verfügen derzeit über eine ausschließlich deutschsprachige Bibliothekswebsite. Die Bücherhallen Hamburg haben aber geplant, eine Website mit einfach geschriebenem und leicht verständlichem Deutsch aufzubauen.<sup>110</sup> Dieser Auftrag ist bereits an das Büro für leichte Sprache<sup>111</sup> in Bremen vergeben worden. Während Stadtbibliothek Stuttgart und Bücherhallen Hamburg nur eine deutsche Version ihrer Webseite zur Verfügung stellen, bietet die Stadtbibliothek Bremen eine multilinguale Onlinepräsenz auf Deutsch und Englisch an. Die englische Version ist jedoch keine vollständige Übersetzung, sondern bietet lediglich einen (besonders wichtigen) Teil des Inhaltes der deutschen Webseite.

Übersetzungen der Webseiten in alle benötigten Sprachen wäre ideal für ÖB mit ethnisch vielfältigen Nutzergruppen. Dies ist jedoch unmöglich, da in der Realität der Zeit- und Kostenaufwand für die Übersetzungen in eine Vielzahl von Sprachen zu groß ist. Daher wären Übersetzungen in die Sprachen der größten fremdsprachigen Nutzergruppen (zum Beispiel Türkisch) sinnvoll. So kann die Webseite als Brückenschlag zu den fremdsprachigen Menschen mit Migrationshintergrund dienen.

Anders als bei Flyern oder Informationen die für Printprodukte übersetzt werden, ist bei Webseiten außerdem eine regelmäßige Aktualisierung sinnvoll, was den Aufwand ebenfalls erhöhen würde. Trotzdem ist die multilinguale Website nutzbringend für ÖB. Denn Willkommensbanner, Plastiktüten oder auch fremdsprachige Informationen in der Bibliothek können ihren Zweck nur erfüllen, wenn die Bibliothek überhaupt erst besucht wird. Die Idee eine Webseite auf einfachem Deutsch anzubieten kann eine Möglichkeit darstellen, zwischen Kosten und Nutzen abzuwägen und erreicht gleichzeitig alle Fremdsprachigen mit rudimentären Deutschkenntnissen und nicht nur Sprecher einer bestimmten Sprache.

### 11.4 Interkulturelle Sammlung

Als weitere Maßnahme, die sich an ethnisch vielfältige Nutzergruppen richtet, nannte Interviewpartner (B) der Bücherhallen Hamburg eine *Interkulturelle Sammlung*. Auch die Stadtbibliothek Bremen verfügt über eine solche Sammlung. Sie ist eigentlich eher für Menschen gedacht, die sich mit Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigen. Zielgruppe dieser Sammlung sind beispielsweise Lehrer die Schüler aus dem Ausland haben und sich über die Kultur der Schüler informieren wollen. In ihr bereiten die ÖB verschiedene Informationen vor, die Menschen mit Migrationshintergrund bei der Integration in Deutschland benötigen und gebrauchen können.

Das Spektrum ist sehr breit und reicht von Recht bis zu fremdsprachigem Vorbereitungsmaterial auf die Führerscheinprüfung. Interviewpartner (B) erklärte den Grund des breiten Sammelgebiets wie folgt: „das Thema *Interkulturalität* beschränkt sich natürlich nicht nur auf die Sprache, sondern ist vor allen Teil der Gesellschaft.“<sup>112</sup> Sprachkenntnisse sind zwar ein wesentlicher Faktor zur erfolgreichen Integration Ausländischer, aber das Verständnis der Kultur des Aufnahmelandes und umgekehrt das Verständnis der Kultur der Zuwanderer ermöglichen gelungenes Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft. Daher stellen die ÖB nicht nur die Materialien zum Sprachenlernen zur Verfügung, sondern auch Materialien aus verschiedenen Sachgebieten, die die Interkulturalität in der Gesellschaft zu behandeln.

---

<sup>110</sup> vgl. Interview-Transkription, S.84.

<sup>111</sup> Büro für leichte Sprache, <http://www.leichte-sprache.de/>.

<sup>112</sup> Interview-Transkription, S.80.

## 11.5 Bewertung

Das Anbieten mehrsprachiger Informationen der ÖB ermutigt und fördert Nutzer mit Migrationshintergrund die Bibliothek zu besuchen. Dabei kann ein solches Willkommensbanner - wie es die Stadtbibliothek Bremen einsetzt - der Auflockerung dienen und fremdsprachigen Nutzergruppen mit einer kleinen Geste signalisieren, dass sie in der ÖB willkommen geheißen werden.

Bevor die ÖB mehrsprachigen Service anbietet, soll sie zuerst den Bedarf an multilingualen Dienstleistungen untersuchen. Dazu kann sie ihre Nutzer nach Muttersprache bzw. Herkunft und Kenntnissen der Sprache des Aufnahmelandes und weiterer Fremdsprachen befragen. Zum Schutz persönlicher Daten und um mögliche rechtliche Probleme zu vermeiden, muss eine solche Befragung freiwillig und anonym stattfinden. Nach der Befragung können die von den Bibliothekskunden meistgenutzten Fremdsprachen zuerst bearbeitet werden.

Aber wer eine nicht weit verbreitete Muttersprache spricht, soll auch die Möglichkeit haben, barrierefrei die Bibliothek und ihre Angebote nutzen zu können<sup>113</sup>. Dafür kann die Bibliothek, wie die Bücherhallen Hamburg oder Stadtbibliothek Bremen, eine Webseite in einfach geschriebener Sprache des Aufnahmelandes oder eine englische Miniausgabe der Website als Alternative anbieten. Bereitstellung von Informationsblättern in mehreren Sprachen im Haus und auf der Website der Bibliothek kann auch ethnisch vielfältigen Nutzergruppen behilflich sein. Mehrsprachiges Bibliothekspersonal im Haus zu haben, bringt viele Vorteile bei der interkulturellen Bibliotheksarbeit, besonders bei der Auskunft. Denn Nutzer mit geringen Sprachkenntnissen des Landes können nicht immer Begleitungspersonal in die Bibliothek mitbringen.

## 12 Organisation des Personals

### 12.1 Personalplanung-Brückenbauer

Die IFLA schlägt in ihren Richtlinien Multicultural Communities Guidelines for Library Services (1998) vor, dass Bibliothekspersonal, welches mit mehrsprachigen Kundengruppen ständigen Kontakt hat, selbst auch mehrsprachig sein sollte, um einen effektiven Service liefern zu können.<sup>114</sup> Mehrsprachige Mitarbeiter sind ein sehr wichtiger Aspekt, der zur erfolgreichen interkulturellen Bibliotheksarbeit beiträgt.

Aber auch Mitarbeiter die nicht mehrsprachig sind, können einen *sprachlichen* Beitrag leisten, wie ein Beispiel aus der Stadtbibliothek Bremen zeigt. Dort hat Bibliothekspersonal eine bibliothekarisch administrative Vokabelliste in leicht verständlichem Deutsch erstellt. Diese Liste ist ein sehr nützliches Hilfsmittel für die Nutzer, die wenig Deutsch sprechen. Ferner unterstützt sie die Mitarbeiter dabei, obligatorische Informationen über die Bibliotheksnutzung zu vermitteln. Auf der Bremer Liste steht beispielsweise das Wort *Bibliothekskarte* als Synonym für den *Bibliotheksausweis*. Durch diese Liste wird Nicht-Muttersprachlern bei der Nutzung der Bibliothek geholfen, wenn sie Probleme auf Grund von fehlenden (Fach)Termini in ihrem Wortschatz haben.

Bibliothekspersonal mit Migrationshintergrund hat einige Vorteile bei der multikulturellen Bibliotheksarbeit:

---

<sup>113</sup> vgl. IFLA-Richtlinien, 1998, Multicultural Communities. Guidelines for Library Services, Kapitel 4.1.

<sup>114</sup> vgl. IFLA-Richtlinien, 1998a.

*„Ideal sind Mitarbeiter mit Migrationshintergrund als „Brückenbauer“. Sie werden eher von der Zielgruppe akzeptiert, vermitteln ein Willkommen-Gefühl, helfen Kommunikationsprobleme zu überwinden, machen sich unverzichtbar beim Bestandsaufbau, bei der Kontaktarbeit und Durchführung von Veranstaltungen.“<sup>115</sup>*

Ein positiver Effekt, den solche Brückenbauer bei der alltäglichen Arbeit mit sich bringen, ist, dass sie von Bibliotheksnutzern mit ausländischer Herkunft leichter angenommen werden. Menschen mit wenigen Sprachkenntnissen der Sprache des Aufnahmelandes fühlen sich einer solchen Personen näher und haben bei Bedarf eine niedrigere Hemmschwelle, sich an sie zu wenden. Alle drei im Rahmen dieser Arbeit interviewten Bibliothekare unterstrichen diese Vorteile aus ihrem eigenen Berufsalltag. Zwei der Interviewpartner haben dabei ausdrücklich ihre Meinungen geäußert, dass sie gerne mehr Bibliothekare mit Migrationshintergrund in ihrer Bibliothek haben möchten.<sup>116</sup>

Der genaue Anteil der Mitarbeiter mit Migrationshintergrund wird von den untersuchten Bibliotheken aus Gründen des Datenschutzes nicht erhoben. Aus demselben Grund existiert keine statistische Erhebung über die Nutzer mit Migrationshintergrund. Beide Zahlen in Bezug auf ein größeres Panel an untersuchten Bibliotheken, wären ein interessanter Gegenstand für weitere bibliothekswissenschaftliche Untersuchungen zur multikulturellen Bibliotheksarbeit.

Aber die Gesprächspartner aus Stuttgart und Hamburg haben bestätigt, dass es Mitarbeiter mit ausländischer Herkunft in ihren Bibliotheken gäbe. Laut Interview sind sie dank ihrer Fremdsprachkenntnisse unter anderem in der Erwerbsabteilung der fremdsprachigen Bibliotheksbestände oder der Kooperation mit internationalen Institutionen zuständig.

Dieses Brückenbauer Konzept ist auch in einigen südkoreanischen ÖB zu finden. In Südkorea versuchen einige ÖB, Menschen mit Migrationshintergrund als ehrenamtliche bzw. Teilzeitangestellte Brückenbauer in der Bibliothek zu nutzen. Diese freiwilligen haben aber noch keine professionelle bibliothekarische Ausbildung in ihrem Heimatland (oder Südkorea) durchlaufen. Sie unterstützen die Bibliothekare bei der Auskunft, Ausleihe und Rückgaben der ausländischen Nutzer, die wenig Koreanisch sprechen.<sup>117</sup>

## 12.2 Bewertung

Die Erstellung einer Vokabelliste für Fachtermini ist sehr lobenswert. Aber solche Aufgaben sollten im Idealfall zusammen mit Personal erstellt werden, das selbst Deutsch als Fremdsprache gelernt hat oder über sprachpädagogische Hintergrundbildung verfügt. Denn so kann sichergestellt werden, dass die Maßnahmen für Nicht-Muttersprachler verständlich sind und effektiv ankommen. Beispielsweise steht in der Bremer Liste das Wort Ziffer als leichtes Synonym für das Wort Nummer. Aber für die Leute, die Deutsch als Fremdsprache gelernt haben, ist das Wort Ziffer schwerer als das Wort Nummer.

Des Weiteren sind zur Ermöglichung einer mehrsprachigen Kundenarbeit die Fremdsprachenkenntnisse des Bibliothekspersonals notwendig. Aus diesem Grund soll die ÖB bei der Einstellung neuer Mitarbeiter die Mehrsprachigkeit der Bewerber berücksichtigen.

---

<sup>115</sup> Sauermann, Katrin, 2009, S.60.

<sup>116</sup> vgl. Interview-Transkription, S.78; S.86a.

<sup>117</sup> vgl. Stadtbibliothek Geoje, 2012, Stellenausschreibung für Teilzeitarbeit; Stadtbibliothek Namyangju, 2010, Stellenausschreibung für Teilzeitarbeit, Anzeige sind in Koreanisch.

Die Mitarbeiter, die schon lange bei der ÖB arbeiten aber keine Fremdsprachenkenntnisse besitzen, sollten die Möglichkeit zum Erlernen erhalten und dabei von der Leitung unterstützt werden. Sie sollte regelmäßige und langfristige Schulungen organisieren und die Mitarbeiter zur Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen in einer Fremdsprache motivieren.

### 12.3 Interkulturelles Training für Bibliotheksmitarbeiter

Personalschulungen bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten des Bibliothekspersonals sind je nach Stadt oder Bundesland und vor allem je nach Engagement der Bibliotheksleitung sehr unterschiedlich. In diesem Kapitel werden am Beispiel der Stadtbibliotheken Bremen und Stuttgart die interkulturellen Trainings für Bibliotheksmitarbeiter dargestellt.

Frage 6) Die Bibliothek bietet **Trainingsmöglichkeit** für bibliothekarische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Rahmen der Integration.

- Was ist Ziel des Trainings?
- Was ist der genaue Inhalt des Trainings?
- Wie ist das Training aufgebaut und wie läuft es ab?
- Sind Mitarbeiter mit dem interkulturellen Training zufrieden?
- Verbesserungsmöglichkeiten, Wünsche

#### Am Beispiel Stadtbibliothek Bremen

Zur Beantwortung der Fragen wurde bei der Stadtbibliothek Bremen zusätzlich zum Interview die dortige Bibliothekswebseite genutzt. Auf dieser werden diverse Details des interkulturellen Trainings vorgestellt.

Seit Oktober 2012 verpflichtet die Stadtbibliothek Bremen alle Bibliotheksmitarbeiter mit direktem Kundenkontakt zu einem zweitägigen interkulturellen Training im Haus.

*„Ziel des systematischen Trainings ist auch hierbei die Professionalisierung der Kundenkommunikation im interkulturellen Kontext. Die Trainings verfolgen z.B. die folgenden Schwerpunkte: Sensibilisierung für Vorurteilsbildung, Wahrnehmung von Diskriminierungsmustern und Machtgefällen, besonders im Rahmen institutioneller Barrieren; Ambiguitätstoleranz, im Sinne des kompetenten Umgangs mit Mehrdeutigkeiten und Irritationen sowie Hintergründe über migrantische Lebenswelten.[...]"*<sup>118</sup>

Bibliothekare der Stadtbibliothek Bremen können durch die verschiedenen Trainingsprogramme lernen und erfahren, wie ausländische Kunden mit wenigen Deutschkenntnissen sich bei der Nutzung der Bibliothek unsicher fühlen und wie sie als Bibliothekare den Kunden dabei behilflich sein können. Die Mitarbeiter machen während des Trainings viele aktive Übungen mit. Diese Übungen erzeugen einen Perspektivenwechsel. Eine dieser Übungen nennt sich beispielsweise *Redundanz*<sup>119</sup> und funktioniert wie folgt:

Zwei Mitarbeiter bilden ein Paar und eine Person erzählt ihrem Partner eine kurze Geschichte. Das Thema der Geschichte kann alles sein. Eine Regel bei dieser Übung ist, dass man ein Verb nicht mehr-

<sup>118</sup> Stadtbibliothek Bremen, 2012, Jahresbericht, S.12-13.

<sup>119</sup> Der Teil einer Nachricht, die ein Sender mit einer für den Empfänger verständlichen Codierung aussendet, die aber für den Empfänger nicht neu ist. (Quelle: Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, <http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/textbook/definitions/de3.html>)

fach verwenden darf, sondern jeweils ein Synonym finden muss. Diese Regel erschwert dem Erzähler den Bericht. Dadurch macht er die Erfahrung, wie es ist, wenn man die Sprache nicht automatisch beherrscht, sondern erst nachdenken muss.

(A) berichtet, dass die meisten Erzähler sich bei der Übung peinlich, unsicher fühlten und sie dächten, der Zuhörer sei gelangweilt.<sup>120</sup> (A) referierte noch dazu, dass eine interne Umfrage nach der Schulungen ergeben habe, dass fast alle Teilnehmer mit dem Training zufrieden waren.

#### **Am Beispiel Stadtbibliothek Stuttgart**

Die Mitarbeiter der Stadtbibliothek Stuttgart können je nach ihren Interessen und Wünschen an verschiedenen Seminaren des Stuttgarter Informations- und Weiterbildungszentrums (IWZ) teilnehmen. Bei Kursen mit direktem Arbeitsbezug werden die Kursgebühren von der Stadt bezahlt. Das IWZ konzipiert nach Absprache mit verschiedenen städtischen Einrichtungen, die seine Kunden sind, Weiterbildungen. So ist es möglich, dass für die jeweiligen Institutionen angepasste und spezifische Fortbildungen angeboten werden können.<sup>121</sup> Aus einer solchen Kooperation sind unter anderem Seminare zu *Integration und Migration (INMI)*<sup>122</sup> entstanden, die auch von Mitarbeitern der der Bibliothek besucht werden können:

- Sprachkurse für Mitarbeiter/in mit nicht deutscher Muttersprache
- Interkulturelle Kommunikation am Arbeitsplatz - Workshop zur allgemeinen Kultursensibilisierung
- Interkulturelle Handlungskompetenz sowie Interkulturelle Kommunikation - Praxisworkshop mit Fallberatung
- Interkulturelle Kommunikation -Praxisworkshop mit Fallberatung

Die Kooperation mit anderen städtischen Einrichtungen ermöglicht eine Vielzahl von interkulturellen Weiterbildungsmöglichkeiten. Eine solche breite Palette wäre allein von Seiten der Bibliothek nicht anzubieten. Jedoch ist für die Mitarbeiter der Stadtbibliothek Stuttgart die Teilnahme an interkulturellen Trainings nicht Pflicht. Im Interview wurde dieses Angebot auch nicht als positiv oder sinnvoll eingeschätzt. (C) der Stuttgarter Stadtbibliothek äußert sich eher skeptisch nach dem Bedarf solcher Trainings. (C) sagte, es gäbe genügend Programme für Mitarbeiter. (C) bezweifelte aber die Notwendigkeit des Programmes, weil aus der Erfahrung keine bzw. sehr selten Konflikte wegen Missverständnissen zwischen unterschiedlichen Kulturen in der Bibliothek entstünden. (C) behauptet, Nutzer wollten einfach höflich und korrekt angesprochen werden.<sup>123</sup>

## **12.4 Bewertung**

Ein großer Vorteil der Stadtbibliothek Bremen im Vergleich zur Stadtbibliothek Stuttgart ist, dass dort interkulturelle Trainings direkt von der Bibliothek selbst veranstaltet werden. Dies zeigt nicht nur den hohen Stellenwert den dieses Thema genießt, sondern es bringt auch praktische Vorteile mit sich. Nach der Schulung sind Diskussionen und Erfahrungsaustausch unter Mitarbeitern möglich und die Leitung kann dadurch Verbesserungspunkte finden. Ideen zur weiteren Entwicklung der Schulungen können so aufgenommen und bei der nächsten Veranstaltung umgesetzt werden. Eine weitere Stärke der Stadtbibliothek Bremen ist, dass spezialisierte Seminare für Bibliothekare angeboten werden und es auf Grund der Verpflichtung eine Vielzahl von Teilnehmern gibt.

---

<sup>120</sup> vgl. Interview-Transkription, S.79.

<sup>121</sup> vgl. Haupt-und Personalamt der Landeshauptstadt Stuttgart (Hrg.), 2013, S.186.

<sup>122</sup> Haupt-und Personalamt der Landeshauptstadt Stuttgart (Hrg.), 2013, S.186-189.

<sup>123</sup> vgl. Interview-Transkription, S.97.

Das Weiterbildungszentrum von Stuttgart (IWZ) bietet auch an Institutionen angepasste Seminare an. Hier wären auch Workshops für Bibliothekare möglich. Auch von anderen interkulturellen Weiterbildungen könnten Mitarbeiter profitieren. Aber hier zeichnet sich ebenfalls das Engagement der Leitung als Schlüsselfaktor für funktionierende interkulturelle Bibliotheksarbeit ab. Denn ohne dieses werden weder eigene Schulungen angeboten, noch werden Mitarbeiter motiviert oder verpflichtet sich weiterzubilden.

Die Aussage, dass solche Programme nicht notwendig seien, kann ohne genauere Untersuchung der dortigen Verhältnisse nicht ausgeschlossen werden. Aber auf Basis der Erfahrungen aus Bremen und der Untersuchungen von Gesprächspartner (A) und (B) lässt sich dies zumindest anzweifeln.

## **13 Interkulturelle Bibliotheksveranstaltungen**

Die als Best Praxis Beispiele genannten Bibliotheken bieten zahlreiche Programme für ihre Nutzer mit und ohne Migrationshintergrund an. In diesem Kapitel werden vor allem Bibliotheksangebote vorgestellt und analysiert, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund richten.

### **13.1 „Deutsch als Fremdsprache“ der Stuttgarter Stadtbibliothek**

Die Stadtbibliothek Stuttgart bietet das Programm „Deutsch als Fremdsprache“ für die Bibliothekskunden, die sich für die deutsche Sprache interessieren und ihre Sprachkenntnisse verbessern wollen.

Dieses Programm ist eine professionelle Beratung durch Bibliothekspersonal mit pädagogischer Erfahrung im DaF-Bereich. Es empfiehlt den Nutzern, je nach Sprachniveau, verschiedene Lese- und Lernmaterialien aus den Bibliotheksbeständen. So können sich die Nutzer die empfohlenen Materialien direkt vor Ort anschauen und nutzen bzw. ausleihen. Dieses Programm zielt vor allem darauf, zur Nutzung der Bibliothek und Bibliotheksbestände im Bereich DaF zu motivieren.

### **13.2 „Dialog in Deutsch“ der Hamburger Bücherhalle**

Das Programm „Dialog in Deutsch“ ist eine der erfolgreichsten Veranstaltungen der Bücherhallen Hamburg und wird von Nutzern mit Migrationshintergrund sehr gut besucht.<sup>124</sup> Es wird sowohl in der Zentralbibliothek als auch in allen 32 Stadtteilbibliotheken der Bücherhallen Hamburg angeboten. In den kleineren Filialen findet es wöchentlich ein- oder mehrmals statt. Die Zentralbibliothek bietet das Programm sogar mehrmals täglich an. Die Sitzungen sind über den gesamten Tag verteilt. Dies ermöglicht verschiedenen Nutzergruppen, die jeweils nur zu einer bestimmten Uhrzeit teilnehmen können, die Teilnahme. So können beispielsweise Hausfrauen vormittags teilnehmen während ihre Kinder in der Schule oder im Kindergarten sind. Berufstätige können sie hingegen abends besuchen.

Ständig aktualisierte Informationen über die Veranstaltungen befinden sich auf der Webseite der Bibliothek<sup>125</sup> Die Zentralbibliothek organisiert auch Termine nur für bestimmte Zielgruppe, zum Beispiel Sitzung nur für Frauen.<sup>126</sup> So kann der Besuch von Frauen gefördert werden, die aus religiösen oder

---

<sup>124</sup> Dies Programm hat mehrmals Preis erhalten. vgl. Bücherhallen Hamburg-Auszeichnung für das Projekt Dialog in Deutsch. <http://www.buecherhallen.de/go/id/baro/>; Bücherhallen Hamburg, Ehrenamtliches Engagement-Dialog in Deutsch, [http://www.buecherhallen.de/aw/home/ehrenamt/~itw/dialog\\_in\\_deutsch/](http://www.buecherhallen.de/aw/home/ehrenamt/~itw/dialog_in_deutsch/).

<sup>125</sup> Bücherhallen Hamburg, Dialog in Deutsch: Terminübersicht, <http://www.buecherhallen.de/go/id/wqv>.

<sup>126</sup> Bücherhallen Hamburg, Dialog in Deutsch: Terminübersicht.

persönlichen Gründen Gespräche unter Frauen bevorzugen. Dieses Programm ist kostenfrei und es wird kein Einstufungstest für die Teilnahme vorausgesetzt.

### **Werbung für das Programm**

Das Projekt ist inzwischen sehr gut etabliert und so gut besucht, dass die ÖB nach Einschätzung von (B) fast keine Werbung für das Programm benötigen würde. Sie verteilt aber Flyer, hängt Plakate in den Räumlichkeiten der ÖB auf und veröffentlicht Anzeigen in regionalen Wochenzeitungen und im VHS-Programm neben den Deutschkursen. Aber die stärkste Werbemethode sei Mund zu Mund Propaganda.<sup>127</sup>

### **Atmosphäre des Programmes**

Zur besseren Beurteilung dieses Programmes, fand im Rahmen dieser Untersuchung nach dem Interviewtermin in Hamburg eine Form der Teilnehmenden Beobachtung statt.<sup>128</sup>

Der Veranstaltungsraum in der Zentralbibliothek war sehr hell, groß und angenehm. Der Raum ist mit einem großen runden Tisch und Stühlen eingerichtet. Lernmaterialien sowie Getränke und Snacks wurden vom Gruppenleiter vorbereitet. Die Atmosphäre wirkt sehr gastlich und entspricht nicht einer klassischen Schulsituation, wie sie in einem manchen Sprachkurs in Sprachinstitutionen herrscht.

### **Ablauf des Programmes**

Die von Gruppenleitern vorbereiteten Themen sind sehr vielfältig. Themen werden auch von Teilnehmern vorgeschlagen und für die nächste Sitzung angenommen. Die Veranstaltung dauert jeweils eine Stunde. Bei den Teilnehmern ist das Programm sehr beliebt. Einige bleiben nach dem Ende der Veranstaltung in der Bibliothek, um anschließend die nächste Sitzung zu besuchen. Die Besucheranzahl ist sehr unterschiedlich aber in der Regel besuchen 15 bis 20 Menschen das Programm. In den Stadtteilbibliotheken ist die Teilnehmerzahl kleiner als in der Zentralbibliothek.

### **Gruppenleiter**

Zwei Gruppenleiter organisieren die jeweiligen Sitzungen und führen das Programm zusammen. Die Gruppenleiter sind alle ehrenamtlichen Mitarbeiter. Vor dem Einsatz als Gruppenleiter werden sie in von Bibliotheken angebotenen Schulungen im Rahmen der multikulturellen Bibliotheksarbeit ausgebildet.<sup>129</sup>

### **Zufriedenheit der Teilnehmer**

Eine komplette Auswertung der Zufriedenheit und Motivation der Teilnehmer wurde nicht durchgeführt. Jedoch kamen in Gesprächen mit den Teilnehmern während der besuchten Veranstaltungen verschiedene Gründe zur Sprache.<sup>130</sup> Primärer Grund der Teilnahme ist das Verbessern der Deutschkenntnisse bzw. die Verbesserung der Sprachpraxis. Aber auch soziale Kontakte, die ungezwungene Atmosphäre und Spaß wurden als Motivation genannt. Ähnliche Bewertungen von Teilnehmern haben die Bücherhallen Hamburg auf ihrer Webseite veröffentlicht.

---

<sup>127</sup> vgl. Interview-Transkription, S.85.

<sup>128</sup> Im Rahmen der Teilnehmenden Beobachtung wurde zwei Sitzungen besucht. 15.00-16.00, 17.00-18.00 Gespräch mit Gruppenleiterin 16.00-17.00, Gespräch mit Teilnehmer 18.00-19.00.

<sup>129</sup> Bücherhallen Hamburg, 2012, Ehrenamtliches Engagement, S.11.

<sup>130</sup> Diese Gespräche sind aber nicht aufgenommen und transkribiert worden, auch um einige Teilnehmer ohne gültige Aufenthaltsgenehmigung zu schützen.

*"Meine Kinder können Deutsch, aber sie sprechen mit mir nur kurdisch, weil sie keine Geduld mit mir haben. Mein Mann kann auch Deutsch, aber der ist immer bei der Arbeit. Hier in der Gruppe nehmen sich andere Menschen Zeit und Geduld für mich. Das macht mich glücklich."*<sup>131</sup>

*"Manchmal werde ich von Fremden auf der Straße angesprochen und nach dem Weg gefragt. Früher bin ich aus Angst davor, falsch zu sprechen, weggelaufen. Heute habe ich den Mut, mit meinem Deutsch zu antworten."*<sup>132</sup>

### 13.3 „Interkulturelles Religionsgespräch“ der Stadtbibliothek Bremen

Frage 7) Bietet die Bibliothek Interkulturelle Programme auch für einheimische Bürger?

ÖB dienen selbstverständlich nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund, sondern in den meisten Fällen den einheimischen Bürgern. Daher sollen die ÖB bei der Organisation ihrer Veranstaltungen eine Balance zwischen den beiden Zielgruppen halten. Denn die Förderung zum gelungenen Zusammenleben der Bürger mit und ohne Migrationshintergrund ist ein Teil der Mission der heutigen interkulturellen Bibliotheksarbeit. Aber in der realen Bibliotheksarbeit ist es nicht so einfach, ein Gleichgewicht zu halten. Im Gespräch im Rahmen dieser Masterarbeit äußert sich (B) über die Herausforderung bei der Organisation der interkulturellen Bibliotheksveranstaltungen, wenn sich diese an beiden Zielgruppen richten sollen.<sup>133</sup>

Das Programm der Stadtbibliothek Bremen ist ein Integrationsprogramm, welches sich nicht nur an Menschen mit Migrationshintergrund, sondern auch an einheimische Bürger richtet.

Das Interreligiöse Literaturgespräch ist eine bereits lang laufende Veranstaltungsreihe. Im März 2014 fand das 16. Treffen statt. In den einzelnen Veranstaltungen wird jeweils ein Autor mit einem Roman vorgestellt. Aus dem Buch werden einige Textpassagen ausgewählt und zu den Texten werden (inter-) religiöse Fragen gelesen. Anschließend findet eine offene Diskussion mit Religionsvertretern statt.<sup>134</sup>

### 13.4 Bewertung

#### „Deutsch als Fremdsprache“ der Stuttgarter Stadtbibliothek

- **Klaren Titel für das Programm**

Im Grunde genommen ist die Idee der Förderung der Nutzung von entsprechenden Bibliotheksbeständen sehr positiv. Bibliothekspersonal mit Erfahrung im DaF-Unterricht kann bei der Erwerbung geeigneter Sprachmaterialien für die Bibliothek eine entscheidende Rolle spielen und professionelle Auskunft in dem Bereich geben. Mit dieser Maßnahme wird ohne großen Aufwand die Kernkompetenz einer Bibliothek und ihrer Bibliothekare zur Integration und Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund genutzt.

---

<sup>131</sup> Bücherhallen Hamburg, Persönliche Erfahrungsberichte von einer Kurdin, <http://www.buecherhallen.de/go/id/ssx>.

<sup>132</sup> Bücherhallen Hamburg, Persönliche Erfahrungsberichte von einer Frau aus Panama.

<sup>133</sup> vgl. Interview-Transkription, S.91.

<sup>134</sup> vgl. Stadtbibliothek Bremen, 2014, Veranstaltungskalender-Interreligiöses Literaturgespräch <http://www.stadtbibliothek-bremen.de/Veranstaltungen.html?bib=0&rub=12&date=2014-03-05&mm1=&vaid=4028&details=1#v1>



Leider ist der Titel des Programmes für manche Nutzer unklar. Die meisten ausländischen Nutzer vermuten, dieses Programm wäre ein Sprachkurs. Denn deutsche Sprachkurse für Ausländer werden sehr oft gleichlautend titulierte. Daher wurde von vielen Nutzern nach der Möglichkeit des Deutschkurses in der Bibliothek gefragt. Sie sind irritiert, wenn sie realisieren, dass es sich nicht um einen Sprachkurs handelt.<sup>135</sup> Die Enttäuschung von Nutzern ist vorhersehbar und vermeidbar. Hilfreich wäre die Veränderung des Titels zu einem verständlichen Begriff, der verdeutlicht worum es bei dem Programm geht.

### **„Dialog in Deutsch“ der Hamburg Bücherhallen**

- **Offene Kommunikation**

Wichtige Voraussetzung für das Funktionieren des Programmes ist die offene und enge Kommunikation zwischen Kontaktpersonal der Bibliothek und ehrenamtlichen Mitarbeitern und auch unter den ehrenamtlichen Gruppenleitern selbst. Über kurzfristige Ausfälle der Ehrenamtlichen sollte Bibliothekspersonal rechtzeitig informiert werden, damit es einen Stellvertreter für Programmtermine organisieren kann.

- **Entwicklung des neuen Themengebietes und Evaluation des Programmes**

Laut Konzept dieses Programmes ist es kein Sprachunterricht wie er von der VHS oder von Sprachinstitutionen angeboten wird. Es dient vielmehr dem Gespräch, zum Austausch und als Treffpunkt für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Da der regelmäßige Besuch nicht Pflicht für die Teilnehmer ist, ist es schwer vorherzusehen, wie viele Teilnehmer einen bestimmten Termin besuchen und welche Teilnehmer überhaupt erscheinen. Deshalb können die Gruppenleiter keine anschließenden oder weitergehenden Inhalte für die nächsten Veranstaltungen planen. Stattdessen gibt es nur ein kurzes Thema für die jeweilige einstündige Sitzung. Ausgehend vom Sprachniveau A2 bis B2 der Teilnehmer sind die Themengebiete relativ begrenzt. Aus diesem Grund kann es zu Wiederholungen eines Themas kommen. So besteht die Gefahr die Motivation der Teilnehmer zu verringern. Ständige Entwicklung neuer Themen und thematische Abstimmung unter den ehrenamtlichen Gruppenleitern sind zu empfehlen.

- **„Interreligiöses Literaturgespräch“ der Stadtbibliothek Bremen**

Die meisten interkulturellen Bibliotheksveranstaltungen und Integrationsprogramme richten sich an die Menschen mit Migrationshintergrund, die wenig Deutsch sprechen. Dies bedeutet, dass die Menschen die Integrationskurse absolviert haben oder schon lange in Deutschland leben und dadurch Deutsch gut sprechen und verstehen können, relativ benachteiligt sind. Diese Gruppe bekommt oft keine sinnvollen alternativen Programme in der ÖB angeboten. Das ist auch ein Grund dafür, warum die Menschen mit Migrationshintergrund trotz langen Aufenthalts in Deutschland ihre Sprachkenntnisse nicht auf ein höheres Niveau verbessern können.

Das Programm „Interreligiöses Literaturgespräch“ ist ein gutes Angebot für die Nutzer, die schon ein relativ hohes Niveau der deutschen Sprache beherrschen oder ihre Sprachkenntnisse noch vertiefen wollen. Aus Sicht der Menschen mit Migrationshintergrund kann dieses Programm eine Leseförderung für Erwachsene sein, die sie an deutschsprachige Literatur heranführt. Denn die Nutzer sollen selbst ein Buch lesen, verstehen und über ein das Thema Religion diskutieren können. Dieses Programm führt Leser mit hohem Sprachniveau mit und ohne Migrationshintergrund an die Bibliothek

---

<sup>135</sup> vgl. Interview-Transkription, S.94.

heran. Diese Adressierung der interkulturellen Bibliotheksarbeit sorgt dafür, dass sie hier Integration wirklich als „*Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit*“<sup>136</sup> unterstützen kann.

Dieses Programm zeigt also besonders gut, dass Bibliotheken Integration nicht nur in einer frühen Phase unterstützen können, bei der es um Wissens- und Sprachvermittlung geht, sondern auch als Kulturträger einen langfristigen Beitrag leisten können.

## **14 Ehrenamtliche Mitarbeit am Beispiel „Hamburger Bücherhalle“**

Die Bücherhallen Hamburg sind in Bezug auf engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter sehr ambitioniert und wurden dafür mehrfach ausgezeichnet. Nach der Angabe der offiziellen Homepage der Bücherhallen Hamburg haben die ÖB eine Großzahl von ehrenamtlichen Mitarbeitern. 470 Menschen sind eingetragen als ehrenamtliche Mitarbeiter der Bücherhalle.<sup>137</sup> Die Anzahl der Eingetragenen ist sogar so groß, dass sie nicht alle in den bibliothekarischen Projekten eingesetzt werden können.<sup>138</sup>

### **14.1 Anreiz für ehrenamtliche Mitarbeiter**

Die Bücherhallen Hamburg bieten für ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter eine Schulung im Rahmen des interkulturellen Trainings und erstatten Fahrtkosten für Hin- und Rückfahrt zu den jeweiligen Terminen des Programmes. Ferner erhalten Ehrenamtliche in Hamburg eine kostenfreie Bücherhallen-Kundenkarte, die regulär zwischen 20 und 45 Euro kostet. Außerdem bietet ÖB noch ein vielfältiges Angebot an Qualifizierungsmöglichkeiten für Menschen, die sich beruflich neu orientieren wollen.<sup>139</sup> Sie erhalten zusätzlich ein Zeugnis mit der Beschreibung ihrer Tätigkeiten und Leistungen der Veranstaltungen.

Die Ehrenamtlichen bilden durch die ehrenamtliche Arbeit der Bücherhallen Hamburg eine starke Gemeinschaft. Einmal im Jahr lädt die Bücherhallen Medienprojekte gGmbH alle aktiven Ehrenamtlichen als Dankeschön zu einem Sommerfest ein. Sie werden von Bibliothekaren ernst angenommen und es gibt regelmäßig Publikation über das hohe Engagement der Ehrenamtlichen Mitarbeiter der Bücherhallen Hamburg.<sup>140</sup>

### **14.2 Einsatz von Ehrenamtlichen**

Die engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter können für verschiedene Aufgaben und Projekte der ÖB eingesetzt werden.

#### **Bei der Erwerbung und Übersetzungsarbeit**

Einheimische ehrenamtliche Mitarbeiter mit sehr guten Fremdsprachenkenntnissen, bzw. Ehrenamtlichen mit ausländischer Herkunft und sehr guten Deutschkenntnissen, können bei der Erwerbung und

<sup>136</sup> Duden, Definition zu Integration, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Integration>.

<sup>137</sup> Anzahl der eingetragenen ehrenamtlichen Mitarbeiter der Bücherhallen Hamburg  
Bücherhallen Hamburg, Ehrenamtliches Engagement <http://www.buecherhallen.de/ehrenamt/>; vgl. Bücherhallen Hamburg, 2012, Jahresbericht, S.28.

<sup>138</sup> vgl. Interview-Transkription, S.89; Bücherhallen Hamburg, 2012, Jahresbericht, S.28-29.

<sup>139</sup> Bücherhallen Hamburg, 2012, Ehrenamtliches Engagement, S.11a.

<sup>140</sup> vgl. Bücherhallen Hamburg, 2012, Ehrenamtliches Engagement, S.9.

der Katalogisierung der fremdsprachigen Literatur helfen. Auch können die Freiwilligen bei Übersetzungsarbeiten für bibliothekarische Informationen zum Beispiel Bibliotheksflyer oder Bibliotheksordnung unterstützen.

### **Bei der Auskunft als Brückenbauer**

Die Freiwilligen mit Fremdsprachenkenntnissen können als Brückenbauer im Rahmen der multikulturellen Bibliotheksarbeit in der Bibliothek gut eingesetzt werden. Denn es ist unmöglich, dass Bibliotheksmitarbeiter alle Sprache der Nutzer mit ausländischer Herkunft beherrschen. Die Ehrenamtlichen können vor allem Sprachlücken zwischen Bibliothekaren und Nutzern schließen, den Kontakt zu bestimmten Bevölkerungsgruppen herstellen und die Bibliotheksmitarbeiter bei der Programmentwicklung unterstützen<sup>141</sup>

### **Unterstützung der Sonderprojekte**

Ehrenamtliche Mitarbeiter ohne besondere Fremdsprachenkenntnisse können auch sehr gut in Projekten der ÖB eingesetzt werden. So existiert zum Beispiel der Lesewelt Hamburg e.V.<sup>142</sup> als ein Projekt der Bücherhallen Hamburg.<sup>143</sup> Im Rahmen dieses Projektes lesen ca. 60 Ehrenamtliche mehreren Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien vor und fördern so ihre Lese- und Sprachkompetenz.

Ein weiteres Projekt in Hamburg ist Medienbote. Auch hier können Bürger ohne Fremdsprachenkenntnisse als Ehrenamtliche mitarbeiten. Zielgruppe dieses Projektes sind Menschen, die nicht oft in die Bibliothek kommen können (zum Beispiel Gehbehinderte, Schwerbehinderte und Senioren). Ehrenamtliche Mitarbeiter haben hier die Aufgabe, Personen in ihrer Privatwohnung oder auch in ihrem Heim persönlich zu besuchen und ihnen gewünschte Bücher und Medien zu liefern.

(B) äußert hierbei, dass es nicht einfach sei Interessenten für dieses Projekt zu finden, die sich Bibliotheksbestände liefern lassen wollen. Es sei aber eine Dienstleistung der ÖB, die viele Menschen sehr gut gebrauchen könnten. Ferner erhalten die Nutzer nicht nur Bücher und Medien der ÖB, sondern bekommen auch -wenn es nötig ist- Hilfe von den Projektunterstützenden, beispielsweise durch das Vorlesen von Büchern oder beim Abspielen von CDs oder DVDs. Außerdem erhalten die Nutzer des Programmes soziale Kontakte durch den Besuch der Ehrenamtlichen.

Trotz der Vorteile dieses Projektes sind manche Nutzer skeptisch. Denn sie müssen dafür einem unbekannten Menschen Zutritt in die private Wohnung gewähren.

Dieses Projekt richtet sich derzeit noch nicht konkret an Menschen mit Migrationshintergrund. Jedoch äußerte (B) den ausdrücklichen Wunsch das Programm in Zusammenarbeit beispielsweise mit der russischen oder türkischen Gemeinde auszubauen.

---

<sup>141</sup> vgl. Larsen, Jens Ingemann, et.al., 2004, S.22; vgl. Sauermann, Katrin, 2009, S.60a.

<sup>142</sup> Lesewelt e.V., <http://www.lesewelt-hamburg.de/>

<sup>143</sup> Ein ähnliches Projekt bietet auch die Stadtbibliothek Stuttgart und es heißt Lesepatzen.

### 14.3 Bewertung

Der Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter hat folgende Vorteile.

#### Finanzieller Vorteil

Der erste Vorteil für die ÖB sind die geringen Kosten für leistungsfähige Arbeitskräfte. Da sich ÖB gerade in Deutschland und auch in Südkorea meist in öffentlicher Trägerschaft befinden, sind die vorhandenen Ressourcen meist sehr begrenzt. Wegen hoher Personalkosten verfügen manche ÖB nicht über genügend Etat für verschiedene und kontinuierlich stattfindende Bibliotheksveranstaltungen. Dank der Ehrenamtlichen können ÖB ihre Kosten für Veranstaltungen bzw. insbesondere Personalkosten sparen. So kann das hauptamtliche Bibliothekspersonal sich darauf fokussieren, Projekte zu organisieren.

#### Förderung der offenen Gesellschaft

Die Ehrenamtlichen wirken bei interkulturellen Bibliotheksprojekten mit. Dabei lernen sie die Teilnehmer mit Migrationshintergrund aus verschiedenen Kulturen und gesellschaftlichen Milieus kennen. Sie können persönliche Kontakte mit ihnen aufbauen und sogar Freundschaften bilden.

Durch offene Gespräche zwischen Einheimischen und Zuwanderern lernen beide Seiten die kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und den anderen Ländern kennen. Mit wachsendem Verständnis für die jeweils fremden Kulturen werden die Menschen auch jeweils mehr Respekt voreinander haben. Somit kann ein interkulturelles Zusammenleben durch ÖB und ihre Projekte gefördert werden.

#### Voraussetzung beim Einsatz der Ehrenamtlichen

Beim Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter muss folgendes ebenfalls vorgeschrieben werden, um mögliche rechtliche Probleme zu vermeiden.

- Aufgabenbereich der Ehrenamtlichen.

Vor dem Einsatz der Ehrenamtlichen soll die ÖB erst den Aufgabenbereich ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter bestimmen. Die komplette Abdeckung der Bibliotheksarbeit durch Ehrenamtliche in der ÖB kann auch politische Probleme verursachen. Der Einsatz der Ehrenamtlichen darf keine kostengünstige Methode für die ÖB und die Gesellschaft sein, um Bibliothekspersonal zu ersetzen. Denn ohne fachlich ausgebildetes Bibliothekspersonal kann weder Qualität der administrativen Bibliotheksarbeit noch funktionierende interkulturelle Bibliotheksarbeit garantiert werden. Daher sollen die Ehrenamtliche nicht die gesamten Aufgaben des Bibliothekspersonals übernehmen, sondern sie können nur für Sonderaufgaben der Bibliothek eingesetzt werden.<sup>144</sup>

- Verantwortung der ÖB

Selbstverständlich muss die ÖB und das Bibliothekspersonal die Sicherung der Qualität des Programmes, Kontrollmaßnahmen und Weiterbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche Mitarbeiter sicherstellen.

Die ÖB organisiert und verwaltet den Einsatz der Ehrenamtlichen. Sie spielt die Rolle des Administrators der jeweiligen Projekte, in denen die Freiwilligen arbeiten. Letztendlich muss die ÖB die Verant-

---

<sup>144</sup> vgl. Interview-Transkription, S.96.

wortung des Einsatzes der ehrenamtlichen Mitarbeiter übernehmen. Neben der Unfallversicherung, die Ehrenamtlichen in vielen Fällen rechtlich zusteht,<sup>145</sup> ist es auch Aufgabe der Hauptamtlichen und der Bibliotheksadministration, die Arbeit der Ehrenamtlichen zu unterstützen und bei etwaigen Problemen, so weit wie möglich, Hilfe anzubieten.

- Aufwandentschädigung

Eine ÖB sollte für die Aufwand der Ehrenamtlichen innerhalb ihrer Etatmöglichkeiten Aufwandentschädigung einplanen. Auch wenn die Ehrenamtlichen ohne jegliche Form der Bezahlung arbeiten, sollte zumindest eine Fahrtkostenerstattung geregelt sein. Dies ist zum Beispiel in den Bücherhallen Hamburg der Fall. Mit einem relativ kleinen Budget kann so die Anreise der Ehrenamtlichen bezahlt werden. So wird sichergestellt, dass sie ihre ehrenamtliche Arbeit überhaupt antreten können. Als weitere Aufwandentschädigung bekommen Ehrenamtliche dort eine kostenfreie Jahreskarte der Bibliothek. Dadurch entstehen der ÖB keine Ausgaben und der Aufwand der Ehrenamtlichen erfährt dennoch eine zusätzliche Wertschätzung.<sup>146</sup>

- Schulung

Je nach Einsatzbereich der Ehrenamtlichen kann es sein, dass sie entsprechende Schulungen benötigen. Die ÖB muss entsprechende Fortbildungsmöglichkeiten und Materialien zur Verfügung stellen. So erhalten beispielsweise die Ehrenamtlichen der Bücherhallen Hamburg eine Ausbildung. Auch professionelle Fortbildungsangebote finden in regelmäßigen Abständen für jedes Projekt im Rahmen der interkulturellen Bibliotheksarbeit statt.<sup>147</sup> Dadurch werden die Ehrenamtlichen speziell für Kulturunterschiede und im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund geschult. Die Stadtbibliothek Bremen und die Bücherhallen Hamburg bieten noch dazu die oben erwähnte interkulturelle Sammlung. In dieser können sich die Ehrenamtlichen tiefergehend mit dem Thema Interkulturalität beschäftigen und sich eigenständig weiterbilden.

---

<sup>145</sup> vgl. DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung), Versicherungsschutz im Ehrenamt, <http://www.dguv.de/de/Pr%C3%A4vention/Themen-A-Z/Ehrenamtliche/index.jsp>.

<sup>146</sup> vgl. Verein für soziales Leben, Ehrenamtliche Tätigkeit, Vergütung, <http://www.ehrenamt-deutschland.org/verguetung-aufwandsentschaedigung/>.

<sup>147</sup> vgl. Bücherhallen Hamburg, 2012, Ehrenamtliches Engagement, S.11b.

## **15 Erkenntnisse aus der deutschen interkulturellen Bibliotheksarbeit für südkoreanische ÖB**

In dieser Arbeit wurden Gemeinsamkeiten in der aktuellen und historischen Migrationssituation sowie Unterschiede in der Struktur der Bibliotheksarbeit in Deutschland und Südkorea aufgezeigt. Bezogen auf diese Beziehung wurden Erfolgsfaktoren gelingender interkultureller Bibliotheksarbeit an Hand von Best Practice Beispielen in Deutschland untersucht. In diesem Kapitel wird zusammengefasst, welche Erfolgsfaktoren aus deutscher interkultureller Bibliotheksarbeit sich inwieweit auf südkoreanische ÖB übertragen lassen und wie eine Umsetzung aussehen sollte.

### **Engagement der Leitung**

Der erste Schritt ist eine Bedarfsanalyse durch die ÖB Leitung in Hinblick auf multikulturelle Bibliotheksarbeit in südkoreanischen ÖB durchzuführen. Denn der Anspruch an sie ist je nach Bevölkerungsprofil der Gemeinden unterschiedlich.

Wenn der Anspruch existiert interkulturell zu arbeiten, sollte die Leitung Leitlinien mit der Bestimmung erstellen, dass sich die ÖB auf ihre ethnisch vielfältigen Nutzergruppen einstellt. Aufbauend darauf soll die Leitung einen detaillierten Leitfaden aufsetzen. Ein solcher auf interkulturelle Bibliotheksarbeit spezialisierte Leitfaden wird einerseits intern genutzt, um die Mitarbeiter auf die Arbeit mit ethnisch vielfältigen Zielgruppen vorzubereiten. Andererseits hat er sich (im untersuchten Beispiel in Deutschland) als erfolgreiches externes Kommunikationsmittel herausgestellt, um Gesellschaft und Politik die Bedeutung der ÖB als leistungsfähige Einrichtung zur Förderung der Integration aufzuzeigen. Dieser Erfolgsfaktor ist in südkoreanischem Bibliothekssystem auch leicht umsetzbar.

### **Förderung der Mehrsprachigkeit der Bibliothek**

Die Maßnahme der Bücherhallen Hamburg eine Bibliothekswebsite mit leicht geschriebenem Deutsch anzubieten, kann auch für viele südkoreanische ÖB umgesetzt werden. Denn viele von Zuwanderer sind nicht englischsprachig aber beherrschen ausreichend Koreanisch. Aber generell und auch wenn die meisten Nutzer einer ÖB Englisch beherrschen, ist der Aufbau einer englischen Website sinnvoll.

Neben der multilingualen bzw. leichter geschriebenen Bibliothekswebsite kann die südkoreanische ÖB sämtliche Bibliotheksinformationen ohne ständigen Aktualisierungsbedarf (zum Beispiel Bibliotheksordnung und Informationsblatt für Bibliotheksnutzung) nach Bedarf in verschiedenen Sprachen übersetzten lassen und wie Stadtbibliothek Stuttgart auf der Website und in der Bibliothek zur Verfügung stellen. Dieser Erfolgsfaktor ist in südkoreanischen ÖB unter der Voraussetzung erfolgreich umsetzbar, dass das Bevölkerungsprofil und der Bedarf der Gemeinde untersucht wird.

### **Multilinguales und multikulturelles Personal**

Deutschland hat eine relativ lange Migrationsgeschichte im Vergleich zu Südkorea. Durch lange Erfahrung in Praxis ist es in vielen deutschen ÖB klar, welche ethnische Gruppe in ihrer Region anzutreffen ist und welche bibliothekarische Unterstützung benötigt wird. Die in dieser Arbeit vorgestellten drei ÖB besitzen multilinguale und multikulturelle Bibliotheksmitarbeiter, die türkisch- oder russischstämmig sind. So kann die Mehrheit der Zugewanderten in Deutschland bibliothekarische Unterstützung in ihrer Muttersprache bekommen.

Hingegen ist es in Südkorea noch ungewiss, welche Sprachen am ehesten benötigt werden. Daher muss die Leitung vor der Einstellung des multikulturellen und multilingualen Personals die Bevölke-

rungsprofile und die Bedürfnisse der Nutzergruppen mit Migrationshintergrund analysieren. So kann neues Personal bei der interkulturellen Bibliotheksarbeit sinnvoll genutzt werden.

Anschaffung des multikulturellen und multilingualen Bibliothekspersonals kann ein langwieriger Prozess sein. Denn die ÖB-Leitung muss bei der Einstellung des multikulturellen und multilingualen Bibliothekspersonals personale und budgetäre Vorgaben einhalten. Die südkoreanischen ÖB sollten aber auf jeden Fall mehrsprachige Bibliothekare rekrutieren. Außerdem sollten Zugewanderte motiviert werden, eine professionelle bibliothekarische Ausbildung zu absolvieren, da nur so Personal aufgebaut werden kann, dass dem aus den untersuchten Best Practice Beispielen entspricht.

### **Interkulturelle Weiterbildung für Bibliotheksmitarbeiter**

Das deutsche Weiterbildungssystem ist nicht eins zu eins auf die Verhältnisse in Südkorea zu übertragen. Denn dort existiert ein zentralisiertes Schulungssystem. Dieses kann ein entscheidender Hinderungsfaktor sein und zur Verzögerung der Entwicklung südkoreanischer interkultureller Bibliotheksarbeit führen. In diesem System hat die Leitung der jeweiligen ÖB nur begrenzten Freiraum, um eigenständig Schulungen für interkulturelle Bibliotheksarbeit zu veranstalten. Außerdem ist die nur einmal jährlich angebotene Fortbildung für interkulturelle Bibliotheksarbeit nicht ausreichend für die südkoreanischen Bibliothekare, die ein hohes Interesse an interkultureller Bibliotheksarbeit zeigen. Um Weiterbildungen am Bedarf der einzelnen ÖB zu orientieren und je nach Nachfrage flexibler anbieten zu können, sollte eine Weiterbildungsmöglichkeit auf regionaler und dezentraler Ebene stattfinden.

Was den inhaltlichen Aufbau solcher Schulungen betrifft, können die Schulungen der Stadtbibliothek Bremen als Vorbild dienen. Die Mitarbeiter dort erfahren der Schwierigkeiten der Nutzer mit Migrationshintergrund durch Rollenspiele. Anderes als in Bremen sind in Südkorea aus dem kulturellen Grün-den meist Vorlesungen die gängige Form der Fortbildungen. Aber es besteht auch Interesse auf verschiedenen Schulungstypen wie Rollenspiel in Südkorea.

### **Aufbau eines multikulturellen Bestands**

Die Kenntnis der Sprache des Aufnahmelandes ist Grundvoraussetzung für erfolgreiche Integration der Menschen mit Migrationshintergrund. Um sie beim Lernen der koreanischen Sprache zu unterstützen, sollten ÖB Materialien anschaffen, die diesem Zweck dienen. Für erfolgreiche Integration sollten ferner fremdsprachige Bücher und Bibliotheksbestände über Südkorea angeschafft werden, die von auslandsstämmigen Bibliothekskunden zur Integration genutzt werden können.

### **Organisation von interkulturellen Bibliotheksveranstaltungen**

Für ein gelungenes Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft sind die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund und die Offenheit der Einheimischen zwei wichtige Säulen. Die ÖB kann dazu durch ihre interkulturellen Bibliotheksveranstaltungen beitragen. Dabei soll die ÖB darauf achten, dass ihre Programme sich möglichst an eine vielfältige Nutzergruppe richten.

Daneben kann die ÖB spezielle Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund schaffen, die dem Erlernen der koreanischen Sprache dienen.

Die ÖB kann noch dazu ihre Räumlichkeiten für Sprachunterricht oder Veranstaltungen für das praktische Anwenden der Fremdsprache wie *Dialog in Deutsch* der Bücherhallen Hamburg anbieten. Im Gegensatz zu Deutschland ist das Anbieten der Sprachkurse in der ÖB in Südkorea unproblematisch. Denn es gibt ansonsten wenige Sprachinstitute, die Koreanisch als Fremdsprache unterrichten. Außer-

dem geben manche ÖB bereits jetzt kostenlose Sprachkurse für eingeheirateten Frauen mit Migrationshintergrund. Hier können die ÖB auf vorhandene Kompetenzen aufbauen und versuchen ihre Zielgruppe zu erweitern.

### **Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter**

Um erfolgreiche Integrationsprojekte zu ermöglichen, ist die Mitarbeit von Ehrenamtlichen ideal. Projekte wie die Stadtbibliothek der Stuttgart oder Hamburg sind gute Beispiele, die auch in Südkorea umgesetzt werden können. Im optimalen Fall sollte Freiwillige mit pädagogischer Vorbildung daran beteiligt sein. Leider ist die ehrenamtliche Arbeit in Südkorea generell nicht so weit verbreitet als in Deutschland. Wünschenswert wäre eine Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Arbeit und aktive Teilnahme an interkulturellen Bibliotheksarbeit in Südkorea.



## 16 Fazit

Deutschland und Südkorea haben viele Gemeinsamkeiten in der Geschichte der Migration. Sie vereint auch ein stark steigender Migrantenanteil, der eine Veränderung von einer monokulturellen hin zu einer multikulturellen Gesellschaft bewirkt. Das Zusammenleben von Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund unterstützen die deutschen ÖB. Dagegen ist die interkulturellen Bibliotheksarbeit in Südkorea noch nicht etabliert, obwohl hierfür Bedarf danach besteht.

Um die südkoreanische interkulturelle Bibliotheksarbeit optimal unterstützen zu können, wurden drei ÖB aus drei deutschen Bundesländern mit höchsten Migrantenanteil untersucht. Jede ausgewählte Bibliothek hatte eine besondere Stärke. Diese bezogen sich auf drei Hauptkriterien für interkulturelle Bibliotheksarbeit, die aus dem Praxisbericht von Jens Ingemann Larsen, et.al. von 2004 und einem Fachartikel von Katrin Sauermann 2009 stammen.

Die drei Faktoren *Engagement der Bibliotheksleitung*, *Personalschulung* und *Ehrenamtliche Mitarbeit* konnten für den Erfolg der interkulturellen Bibliotheksarbeit der untersuchten ÖB bestätigt werden. Als weitere Merkmale der untersuchten ÖB hat die Untersuchung die *Mehrsprachigkeit der Bibliothek* und *Organisation von multikulturellen Veranstaltungen* aufgezeigt. Sie könnten als ergänzende Erfolgsfaktoren für weitere wissenschaftlichen Untersuchungen dienen. Ferner könnten sie die Verbesserung der praktischen multikulturellen Bibliotheksarbeit in Südkorea und anderswo unterstützen.

Die Untersuchung zeigte, dass das Engagement der Leitung als Schlüsselfaktor zu betrachten ist. Denn vor ihr hängen die meisten anderen Faktoren direkt ab. Um die aufgezeigten Erkenntnisse für südkoreanische ÖB umzusetzen, ist also besonders eine Sensibilisierung der dortigen Bibliotheksleitungen notwendig. Diese können das Selbstverständnis einer ÖB als multikulturelle Institution, die auch der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die koreanische Gesellschaft prägen.

Eine erfolversprechende Möglichkeit zur Vorbereitung der praktischen Umsetzung ist wie oben erläutert ein schriftlicher Leitfaden zu dieser Thematik. Dieser kann sowohl intern die Mitarbeiter sensibilisieren und instruieren, als auch extern die ÖB in Politik und Gesellschaft positionieren. Die Mehrsprachigkeit der ÖB und ihres Personals, sowie dessen multikulturelle Schulung sind ebenfalls von der Leitung abhängig.

Mehrsprachiges und entsprechend geschultes Personal mit und ohne Migrationshintergrund kann der ÖB als Brückenbauer zu den Menschen mit Migrationshintergrund dienen. Die Deutschen Best Practice Beispiele haben gezeigt, wie Ehrenamtlichen dabei unterstützend tätig sein können. Besonders das Hamburger Projekt *Dialog in Deutsch* verdeutlicht, wie eine ÖB motivierte Ehrenamtliche bei der interkulturellen Bibliotheksarbeit sinnvoll einsetzen kann. Ein Ausbau solcher Projekte ist auch in Südkorea möglich. Dabei sind die entsprechenden interkulturellen Schulungen und eine angemessene Aufwandsentschädigung für die Freiwilligen zu berücksichtigen.

Neben der Kernkompetenz der ÖB, Menschen mit Migrationshintergrund durch Informations- und Bildungsangebote zu unterstützen, hat diese Studie weitere Erkenntnisse untermauert. Die ÖB als Ort der religiösen, weltanschaulichen und politischen Neutralität kann sich mit multikultureller Bibliotheksarbeit an die gesamte Gesellschaft richten. Sie ist ein Ort der Begegnung des Lernens und Lehrens und um Freizeit zu genießen. Ehrenamtlichen Arbeit und besonders kulturelle Veranstaltungen, die sich an Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen richten, unterstützen die Integration in gesamtgesellschaftlicher Breite.

Hinderungsfaktoren für eine Übertragung der Best Practice Beispiele stellen das zentralisierte Weiterbildungssystem in Südkorea und die nicht so stark ausgeprägte Ehrenamtskultur dar. Auf Grund des existierenden Bedarfs wären aber mehr zentrale und auch neue dezentrale Schulungen für interkulturelle Bibliotheksarbeit sinnvoll.

Zur Unterstützung der Implementierung erfolgreicher multikultureller Bibliotheksarbeit wären weitere bibliothekswissenschaftlichen Untersuchungen in Südkorea notwendig. Ähnlich wie in Deutschland gibt es dort keine vollständige Erhebung über den Stand der multikulturellen Bibliotheksarbeit. Eine solche Studie wäre sinnvolle Grundlagenforschung. Ferner sollten die spezifischen Bedürfnisse der in Südkorea lebenden Menschen mit Migrationshintergrund an im Rahmen der Bibliotheksarbeit genauer untersucht werden, um ihnen in der Praxis optimale Angebote machen zu können.

Aber auch ohne weiterführende Forschung können die Erkenntnisse aus dieser Arbeit einen Beitrag leisten und dem Erfahrungsaustausch dienen. Durch die Untersuchung wurde verdeutlicht, wie deutsche ÖB mit viel Erfahrung auf dem Gebiet zum gelungenen Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft beitragen und wie sich diese Erfahrungen auf Südkorea übertragen lassen, um dort eine interkulturelle Bibliotheksarbeit dort voran zu bringen.

# Anhang

## 1. Literaturverzeichnis

### 1.1. Bücher

Bortz, Jürgen, 1984, *Lehrbuch der empirischen Forschung : für Sozialwissenschaftler*. Springer, Berlin.

Cho, Sung-Nam, 2013, Recent Status of Marriage-Based Immigrants and Their Families in Korea. In *Citizenship and Migration in the Era of Globalization; The Flow of Migrants and the Perception of Citizenship in Asia and Europe*, Pohlmann, Markus (Hrg.), et. al., Springer, Berlin.

Decker, Oliver, et al., 2012, *Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012*, Friedrich Ebert Stiftung.

Larsen, Jen I., et al., 2004, *Kulturelle Vielfalt*, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.  
Online verfügbar über: [http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-0EBDBE42-124B2780/bst/Kulturelle\\_Vielfalt\\_040308.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-0EBDBE42-124B2780/bst/Kulturelle_Vielfalt_040308.pdf)

Lee, Everett S., 1972, Eine Theorie der Wanderung, in: Széll, György (Hg.): *Regionale Mobilität*, Nymphenburger Verlag, München S.115-129.

Nassehi, Armin, 1999, Das stahlharte Gehäuse der Zugehörigkeit. Unschärfen im Diskurs um die „multikulturelle Gesellschaft“, In *Differenzierungsfolgen*. Opladen, S.203-225. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Springer, Wiesbaden.

Definition zu Globalisierung

Schubert, Klaus und Klein, Martina, 2011, *Das Politiklexikon*. 5., aktual. Aufl. Dietz, Bonn.  
Online verfügbar über: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/>

Definition zu Rudundanz

Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Aus der Homepage von Prof. Walther Umstätter (Emeriti).  
Online verfügbar über: <http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/textbook/definitions/de3.html>

Wolf-Alamanasreh, Rosi, 2001, Die multikulturelle Gesellschaft als kommunale Gestaltungsaufgabe, In *Multikulturelle Gesellschaft : der Weg zwischen Ausgrenzung und Vereinnahmung?*, Friedrich Ebert Stiftung, FES Library, Digitale Bibliothek. S.90-102.  
Online verfügbar über: <http://library.fes.de/fulltext/asfo/01009toc.htm>

Schader Stiftung, 2005, *Forschung: Integration von Aussiedlern*,  
Online verfügbar über: [http://archiv.schader-stiftung.de/wohn\\_wandel/865.php](http://archiv.schader-stiftung.de/wohn_wandel/865.php)

Schult, Axel, 2001, Multikulturelle Gesellschaft: Zu Inhalt und Funktion eines vieldeutigen Begriffs, In *Multikulturelle Gesellschaft : der Weg zwischen Ausgrenzung und Vereinnahmung?*, Friedrich Ebert Stiftung, FES Library, Digitale Bibliothek S.19-37.

Springer Gabler Verlag (Hrg.), *Gabler Wirtschaftslexikon*, Stichwort: Blended Learning,

Online verfügbar über: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/435569391/blended-learning-v4.html>

Stiftung Lesen und Robert Bosch Stiftung, 2008, Die türkische Bibliothek, Begleitheft zur Ausstellung in 13 Tafeln. Stiftung Lesen, Mainz.

Online verfügbar über:

<http://www.leseforum.bayern.de/download.asp?DownloadFileID=c04d088ad59a3be8c3b30fc5d57c0396>

Haupt- und Personalamt der Landeshauptstadt Stuttgart, 2013, Informations- und Weiterbildungszentrum: Das Programm 2013.

Treibel, Annette, 1999, Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht, 2. völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage, Juventa Verlag, Weinheim und München.

Weigand, Gabrielle; Hess, Remi, 2007, Teilnehmende Beobachtung in interkulturellen Situationen, Campusverlag.

Wierling, Dorothee (Hg.) : Heimat finden. Lebenswege von Deutschen, die aus Russland kommen. Hamburg 2004: edition Körber-Stiftung – Zitat nach Schader Stiftung.

## **1.2. Artikel**

Carstensen, Corinna, 1996, Multikulturelle Bibliotheksarbeit in einer multikulturellen Gesellschaft. Bibliothek Forschung und Praxis, 20(2), S.216–244.

Eggert, Susanne und Theunert, Helga, 2002, Medien im Alltag von Heranwachsenden mit Migrationshintergrund – Vorwiegend offene Fragen. merz. medien + erziehung, 46(5), S.289-300.

Erler, Ingolf, 2010, Der Bildung ferne bleiben: Was meint „Bildungsferne“?. MAGAZIN erwachsenenbildung.at, 10, S.1-10.

Lee, Ju-Haeng, 2003, A Comparative Study on the Language of South Korea and Joseon Race in China. The Journal of Linguistic Science, 26, S.277-306.

Meier-Ehlers, Petra, 2009, Volle Kraft voraus: Die Bücherhallen Hamburg als interkultureller Bildungspartner. Büchereispektiven, 9(4), S.18-19.

Sauermann, Katrin, 2009, Impulse aus dem Ausland für die interkulturelle Bibliotheksarbeit in Deutschland: Trends , Herausforderungen und Perspektiven. BIBLIOTHEK Forschung und Praxis, 33(1), S.55–68.

Yuh, Ji-Yeon, 2005, Moved by War: Migration, Diaspora, and the Korean War. Journal of Asian American Studies, 8(3), S.277-291.

## **1.3. Reports/Working Papers**

Bellinger, Brigit, et.al., 2010, Leitfaden: Interkulturelle Bibliotheksarbeit Stadtbücherei Stuttgart. Stadtbibliothek Stuttgart, Stand 9/2010.

Online verfügbar über:

[http://www1.stuttgart.de/stadtbibliothek/druck/neue\\_bibliothek/LeitfadenInterkultur\\_Okt\\_2010.pdf](http://www1.stuttgart.de/stadtbibliothek/druck/neue_bibliothek/LeitfadenInterkultur_Okt_2010.pdf)

BI-IN, 2005, Das Bibliotheksmodul für Integrationskurse der Stadtbibliothek Köln.

Online verfügbar über:

[http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user\\_upload/content/themen/kunden/interkulturell/dateien/StadtBibliothek\\_K\\_In\\_Integrationskurse.pdf](http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user_upload/content/themen/kunden/interkulturell/dateien/StadtBibliothek_K_In_Integrationskurse.pdf)

Bücherhallen Hamburg, 2012, Ehrenamtliches Engagement.

Online verfügbar über:

[http://www.buecherhallen.de/global/show\\_document.asp?id=aaaaaaaaaacclv](http://www.buecherhallen.de/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaaacclv)

Bundesagentur für Arbeit, 2013, Der Arbeitsmarkt in Deutschland: Menschen mit Migrationshintergrund auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Arbeitsmarktberichterstattung, Oktober 2013.

Online verfügbar über: <http://doku.iab.de/externe/2013/k131022r03.pdf>

Heß, Barbara, 2009, Zuwanderung von Hochqualifizierten aus Drittstaaten nach Deutschland. Bundesamt für Migranten und Flüchtlinge, Working Paper 28 der Forschungsgruppe des Bundesamtes.

Online verfügbar über:

[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/WorkingPapers/wp28-hochqualifizierte.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/WorkingPapers/wp28-hochqualifizierte.pdf?__blob=publicationFile)

Korea Immigration Service Minister of Justice, 2012, Statisches Jahrbuch über Immigration und Ausländer Politik. Anzahl der Ausländer in Südkorea, S.284.

Online verfügbar über:

[http://www.moj.go.kr/HP/COM/bbs\\_01/Download.do?FileDir=/attach/imm/f2013/&UserFileName=2.pdf&SystemFileName=20130620166962\\_2\\_2.pdf](http://www.moj.go.kr/HP/COM/bbs_01/Download.do?FileDir=/attach/imm/f2013/&UserFileName=2.pdf&SystemFileName=20130620166962_2_2.pdf)

KRILI, 2007, Zeit der eine Million Ausländer, multikulturelle Gesellschaft und Bibliotheksservice (in Kor. 100 만 외국인 시대, 다문화 사회와 도서관 서비스). Now@Library, 2, S.1-15.

Online verfügbar über: [http://www.nl.go.kr/krili/webzine/pdf/tendency01\\_0915.pdf](http://www.nl.go.kr/krili/webzine/pdf/tendency01_0915.pdf)

Lee, Sangbok, et.al., 2010, Forschung über das Weiterbildungssystem für Bibliothekare und die Verbesserung der Schulungseinrichtungen in Südkorea (in. Kor.: 사서 교육 훈련 시스템 및 시설 공간 개선에 관한 연구). Südkoreanische Nationalbibliothek.

Online verfügbar über:

<http://inaru.mcst.go.kr:8081/jsp/inarudam/AssetFileDown.jsp?assetid=04201111240002796>

Lucas, Jennifer, 2013, Die Bibliothek als Ort der interkulturellen Begegnung. BIT-Innovative, S.86-92.

Online verfügbar über: [http://www.b-i-t-online.de/daten/bit\\_Innovativ\\_41\\_Lucas\\_Leseprobe.pdf](http://www.b-i-t-online.de/daten/bit_Innovativ_41_Lucas_Leseprobe.pdf)

Oh, Jung-Eun, et.al., 2011, Migration Profile of the Republic of Korea. IOM MRTC Research Report Series Nr. 2011-01.

Online verfügbar über: [http://publications.iom.int/bookstore/free/MP\\_Korea.pdf](http://publications.iom.int/bookstore/free/MP_Korea.pdf)

Sauer, Lenore und Ete, Andreas, 2007, Auswanderung aus Deutschland: Stand der Forschung und erste Ergebnisse zur internationalen Migration deutscher Staatsbürger. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB), Wiesbaden.

Online verfügbar über: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-330882>

Stadtbibliothek Bremen, 2012, Jahresbericht. S.12-13.

[http://www.stadtbibliothek-bremen.de/documents/2012\\_Jahresbericht\\_web.pdf](http://www.stadtbibliothek-bremen.de/documents/2012_Jahresbericht_web.pdf)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2010, Fachserie -,Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ für Baden-Württemberg 2010.

Online verfügbar über: [http://www.statistikportal.de/BevoelkGebiet/Landesdaten/Bevoelkerung\\_Migrationshintergrund.pdf](http://www.statistikportal.de/BevoelkGebiet/Landesdaten/Bevoelkerung_Migrationshintergrund.pdf)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012, Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg. Statistik Aktuell, Ausgabe 2012.

Online verfügbar über: [http://www.statistikportal.de/veroeffentl/Statistik\\_AKTUELL/803412001.pdf](http://www.statistikportal.de/veroeffentl/Statistik_AKTUELL/803412001.pdf)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2013, Migrantanteil.

Online verfügbar über: [http://www.statistikportal.de/BevoelkGebiet/Indikatoren/BV-BS\\_migranten.asp](http://www.statistikportal.de/BevoelkGebiet/Indikatoren/BV-BS_migranten.asp)

Südkoreanisches Statistisches Amt, 2007, Statistisches Resultat über Eheschließung im Jahr 2006 (in Kor.: 2006 년 혼인결과 통계). S.14-16.

Online verfügbar über:

[http://kostat.go.kr/portal/korea/kor\\_nw/2/2/3/index.board?bmode=download&bSeq=&aSeq=65169&ord=2](http://kostat.go.kr/portal/korea/kor_nw/2/2/3/index.board?bmode=download&bSeq=&aSeq=65169&ord=2)

UN-Department of Economic and Social Affairs, 2013, Population Facts No. 2013/2.

Online verfügbar über: <http://esa.un.org/unmigration/wallchart2013.htm>

Worbs, Susanne, et. al., 2013, (Spät-)Aussiedler in Deutschland Eine Analyse aktueller Daten und Forschungsergebnisse. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungsbericht 20, Nürnberg.

Online verfügbar über:

[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb20-spaetaussiedler.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb20-spaetaussiedler.pdf?__blob=publicationFile)

## **1.4. IFLA Dokumente**

IFLA-Richtlinien, 1998, Multicultural Communities. Guidelines for Library Services. 2nd Edition, revised. Online verfügbar über: <http://www.ifla.org/VII/s32/pub/guide-e.htm>

IFLA, Sektion für Bibliotheksdienste für die multikulturelle Gesellschaft - Zehn Gründe multikulturelle Bibliotheksdienste anzubieten.

Online verfügbar über: <http://www.ifla.org/VII/s32/pub/s32Raison-de.pdf>

IFLA/UNESCO, 2008, Die IFLA Erklärung zur multikulturellen Bibliothek: Die multikulturelle Bibliothek – eine Schnittstelle zu einer kulturell vielfältigen Gesellschaft im Dialog. S.1-3.

<http://archive.ifla.org/VII/s32/pub/MulticulturalLibraryManifesto-de.pdf>

UNESCO, Interkulturelle Bibliotheksarbeit in Duisburg: Internationale Kinder- und Jugendbibliothek/ Türkische Bibliothek. Duisburg.

Online verfügbar über: <http://www.unesco.de/6846.html>

## **1.5. Website**

Auswärtiges Amt, 2014, Kultur-und Bildungspolitik Korea (Republik Korea, Südkorea).

Online verfügbar über: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/KoreaRepublik/Kultur-UndBildungspolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/KoreaRepublik/Kultur-UndBildungspolitik_node.html)

BAMF, Definition zu Ausländer.

Online verfügbar über:

[http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/\\_function/glossar.html?nn=1363008&lv2=1364162&lv3=1637812](http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?nn=1363008&lv2=1364162&lv3=1637812)

BAMF, Definition zu Menschen mit Migrationshintergrund

Online verfügbar über:

[http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/\\_function/glossar.html;jsessionid=74D36867DEBB4A26B40A21F60408EED5.1\\_cid370?nn=1363008&lv2=1364186&lv3=3198544](http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html;jsessionid=74D36867DEBB4A26B40A21F60408EED5.1_cid370?nn=1363008&lv2=1364186&lv3=3198544)

Barbian, Jan-Pieter, 2013, Eine Geschichte mit Zukunft. Die "Türkische Bibliothek" in der Stadtbibliothek Duisburg.

Online verfügbar über: <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2013/1487/>

Berlin.de, 2011, Verwaltung-Interkulturelle Bibliotheksarbeit in der Stadtbibliothek. Spandau.

Online verfügbar über: [https://www.berlin.de/ba-spandau/verwaltung/abt/bks/interkulturelle\\_bibliotheksarbeit.html](https://www.berlin.de/ba-spandau/verwaltung/abt/bks/interkulturelle_bibliotheksarbeit.html);

Bibliotheksportal, 2008, Interkulturelles Medienzentrum der Bücherhallen Hamburg.

Online verfügbar über:

[http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user\\_upload/content/themen/kunden/interkulturell/dateien/Kurzkonzept\\_Weiterentwicklung\\_2008-2.pdf](http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user_upload/content/themen/kunden/interkulturell/dateien/Kurzkonzept_Weiterentwicklung_2008-2.pdf)

BPB, 2012, Die soziale Situation in Deutschland-Bevölkerung mit Migrationshintergrund I.

Online verfügbar über:

<http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i>

BPB, 2012, Die soziale Situation in Deutschland-Ausländische Bevölkerung.

Online verfügbar über: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61622/auslaendische-bevoelkerung>

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz-JURIS, Definition zu Spätsiedler.

Online verfügbar über: [http://www.gesetze-im-internet.de/bvfg/\\_4.html](http://www.gesetze-im-internet.de/bvfg/_4.html)

Bundesregierung, 2007, Der Nationale Integrationsplan-Neue Wege-Neue Chance.

Online verfügbar über: [http://m.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/IB/nationaler-integrationsplan-flyer-mehrsprachig.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](http://m.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/IB/nationaler-integrationsplan-flyer-mehrsprachig.pdf?__blob=publicationFile&v=4)

Bücherhallen Hamburg, Ehrenamtliches Engagement.

Online verfügbar über: <http://www.buecherhallen.de/ehrenamt/>

Bücherhallen Hamburg, Persönliche Erfahrungsberichte

Online verfügbar über: <http://www.buecherhallen.de/go/id/ssx>

Bücherhallen Hamburg, Projekt Dialog in Deutsch.

Online verfügbar über: <http://www.buecherhallen.de/go/id/baro/>

Büro für leichte Sprache in Bremen.

Online verfügbar über: <http://www.leichte-sprache.de/>

DBV-Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit

<http://www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/kommissionen/interkulturelle-bibliotheksarbeit.html>

DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung), Versicherungsschutz im Ehrenamt.

Online verfügbar über:

<http://www.dguv.de/de/Pr%C3%A4vention/Themen-A-Z/Ehrenamtliche/index.jsp>

Duden, Definition zu Integration

Online verfügbar über: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Integration>

Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Definition zu Ausländer.

Online verfügbar über: [http://www.gbe-bund.de/gbe10/abrechnung.prc\\_abr\\_test\\_logon?p\\_uid=gastg&p\\_aid=&p\\_knoten=FID&p\\_sprache=D&p\\_suchstring=12811](http://www.gbe-bund.de/gbe10/abrechnung.prc_abr_test_logon?p_uid=gastg&p_aid=&p_knoten=FID&p_sprache=D&p_suchstring=12811)

Giersberg, Dagmar, 2011, „Dialog in Deutsch“ – Uta Keite im Gespräch aus der Website des Goethe-Instituts Korea

Online verfügbar über: <http://www.goethe.de/ins/kr/seo/kul/mag/bib/de8118054.htm>

KBS, 2013, „Ist Mama schön, ist Papa schön“ (in Kor.,엄마 곱니, 아빠 곱니), ausgestrahlt am 07. Nov. 2013,

Video online verfügbar über: [http://www.kbs.co.kr/1tv/sisa/panorama/vod/view/2200250\\_68560.html](http://www.kbs.co.kr/1tv/sisa/panorama/vod/view/2200250_68560.html)

Korea Immigration Service, 2013, Stand der Heiratsimmigration.

Online verfügbar über:

[http://www.immigration.go.kr/HP/COM/bbs\\_01/Download.do?FileDir=/attach/imm/f2014/&UserFileName=1.xlsx&SystemFileName=20140120183089\\_1\\_1.xlsx](http://www.immigration.go.kr/HP/COM/bbs_01/Download.do?FileDir=/attach/imm/f2014/&UserFileName=1.xlsx&SystemFileName=20140120183089_1_1.xlsx)

Stadtbibliothek Bremen, 2011, Unser Leitbild.

Online verfügbar über: <http://www.stadtbibliothek-bremen.de/Ueber-uns-Leitbild.html>

Stadtbibliothek Bremen, 2014, Veranstaltungskalender-Interreligiöse Literaturgespräch.

Online verfügbar über: <http://www.stadtbibliothek-bremen.de/Veranstaltungen.html?bib=0&rub=12&date=2014-03-05&mm1=&vaid=4028&details=1#v1>

Stadtbibliothek Geoje, 2012, Stellenausschreibung für Teilzeitarbeit. Anzeige in Koreanisch.

Online verfügbar über:

[http://tmfsc.nayana.kr/bbs/skin/ggambo7002\\_board/print.php?id=notice&no=232](http://tmfsc.nayana.kr/bbs/skin/ggambo7002_board/print.php?id=notice&no=232)

Stadtbibliothek Namyangju, 2010, Stellenausschreibung für Teilzeitarbeit. Anzeige in Koreanisch.

Online verfügbar über:

[http://www.nyj.go.kr/lib/s40\\_news/notice.jsp?bid=lib\\_notice&mode=view&num=150&page=8&field=&text=](http://www.nyj.go.kr/lib/s40_news/notice.jsp?bid=lib_notice&mode=view&num=150&page=8&field=&text=)

Südkoreanisches National Archiv, Geschichte der Koreaner im Ausland-Josunjak in China.

Online verfügbar über: <http://theme.archives.go.kr/next/immigration/yanbianSettle.do>

Südkoreanische Nationalbibliothek:

Online verfügbar über: <http://edu.nl.go.kr>

Südkoreanische Nationalbibliothek für Kinder und Jugendliche, Veranstaltung.

Online verfügbar über: <http://www.nlcy.go.kr:8089/english/event/event.asp>

Online Schulung der südkoreanische Nationalbibliothek <http://www.nl.go.kr/english/c3/page7.jsp>.

Südkoreanisches Statistisches Amt- National Index, 2013, Anzahl der Ausländer in Südkorea von 2008 bis 2012.

Online verfügbar über: [http://www.index.go.kr/potal/main/EachDtlPageDetail.do?idx\\_cd=2756](http://www.index.go.kr/potal/main/EachDtlPageDetail.do?idx_cd=2756)

Statista, 2014, Ausländer in Deutschland nach Herkunftsland.



Online verfügbar über: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1221/umfrage/anzahl-der-auslaender-in-deutschland-nach-herkunftsland>

Unsere Schule, Jusunjok Schule Community in China.

Online verfügbar über:

[http://ourac.com/bbs/zboard.php?id=school\\_info&select\\_arrange=headnum&desc=asc&page\\_num=20&selected=&exec=&sn=off&ss=on&sc=off&category=14&keyword=](http://ourac.com/bbs/zboard.php?id=school_info&select_arrange=headnum&desc=asc&page_num=20&selected=&exec=&sn=off&ss=on&sc=off&category=14&keyword=)

Verband binationaler Familien und Partnerschaften-Zahlen und Fakten.

Online verfügbar über: <http://www.verband-binationaler.de/index.php?id=30>

Verein für soziales Leben, Ehrenamtliche Tätigkeit: Vergütung,

Online verfügbar über: <http://www.ehrenamt-deutschland.org/verguetung-aufwandsentschaedigung/>

Website für koreanische Bergarbeiter und Krankenschwestern in Deutschland,

50 Jahre koreanische Bergarbeiter und Krankenschwestern in Deutschland,

Online verfügbar über: <http://korea-migration.de/wordpress/>

Zentrum für Zugänglichmachung der Information, 2013, Wie ist der Stand der multikulturellen Abteilung der öffentlichen Bibliothek?

Online verfügbar über: <http://www.opengirok.or.kr/3640>

## 1.6. Beispiele

### Beispiele für Lese-und Sprachförderung

- Schneider, Wolfgang, et.al., Expertise „Bildung durch Sprache und Schrift (BISS)- (Bundesländer-Initiative zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung)“  
Online verfügbar über: [http://www.bmbf.de/pubRD/BISS\\_Expertise.pdf](http://www.bmbf.de/pubRD/BISS_Expertise.pdf)
- <https://foerderung.buendnisse-fuer-bildung.de/massnahmebeschreibung/31/>
- Saarland Lese-und Sprachförderung.  
Online verfügbar über: <http://www.saarland.ganztaegig-lernen.de/lese-sprachfoerderung-texten-und-schreiben>
- Hessen Lese-und Sprachförderung.  
Online verfügbar über: <http://lsf.bildung.hessen.de/>
- Bündis für Bildung.  
Online verfügbar über: <https://foerderung.buendnisse-fuer-bildung.de/massnahmebeschreibung/31/>
- Kabo, Maria, 2007, Die Rolle der Bibliotheken bei der Vermittlung von Informationskompetenz an Menschen mit Migrationshintergrund, Diplomarbeit.  
Online verfügbar über: [http://www.informationskompetenz.de/fileadmin/DAM/documents/Die%20Rolle%20der%20Biblio\\_1035.pdf](http://www.informationskompetenz.de/fileadmin/DAM/documents/Die%20Rolle%20der%20Biblio_1035.pdf)

### Beispiele der südkoreanischen interkulturelle Bibliotheksarbeit

- 1.5 Stündige Veranstaltung für Kinder:  
[http://blog.naver.com/goyang\\_lib?Redirect=Log&logNo=20199848649](http://blog.naver.com/goyang_lib?Redirect=Log&logNo=20199848649)

- Film Vorschau:  
<http://blog.naver.com/suwonloves?Redirect=Log&logNo=10178917861>
- Kochen für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund  
<http://blog.daum.net/gimjecity/3935>
- Ausflug mit Familie mit Migrationshintergrund durch ÖB:  
<http://blog.daum.net/icehongbo/17203552>

### **Beispiele für verschiedene Fortbildungsanbieter in Deutschland**

- Bibliotheksportal:  
<http://www.bibliotheksportal.de/themen/beruf/fortbildung.html>
- BIB- Fortbildungskalender:  
<http://www.bib-info.de/aus-fortbildung/fortbildung/fortbildungskalender.html>
- Fortbildung bei bayerische Staatsbibliothek:  
<http://www.bsb-muenchen.de/Bibliothekarische-Fortbildung-in-Bayern.739.0.html>
- Fortbildung bei Freien Universität Berlin:  
[http://www.fu-berlin.de/sites/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/pdf/bib\\_pdf/bib.pdf?1377768153](http://www.fu-berlin.de/sites/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/pdf/bib_pdf/bib.pdf?1377768153)

### **1.7. Newspapers**

Fisher, Max, 2013, A fascinating map of the world's most and least racially tolerant countries. Washington post, 15.05.2013.

Online verfügbar über: <http://www.washingtonpost.com/blogs/worldviews/wp/2013/05/15/a-fascinating-map-of-the-worlds-most-and-least-racially-tolerant-countries/>

Lee, Seohee, 2013, Leeren Multikulturellen Bibliothek –Menschen mit Migrationshintergrund wenden sich ab (in Kor.정작 다문화인이 외면 '썰렁한 다문화자료실'). Hankook Zeitung, 04.01.2013.

Online verfügbar über: <http://news.hankooki.com/lpage/society/201301/h2013010420423021950.htm>

Pham, Khue, 2014, Die gekaufte Braut, Die Zeit-Dossier, 03.04.2014, S. 15-18.

## Weitere Referenzen

Broszinsky-Schwabe, Edith, 2011, Interkulturelle Kommunikation. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Hauke, Petra, Busch, Rolf, und Lux, Claudia, 2008, Brücken für Babylon : interkulturelle Bibliotheksarbeit. Grundlagen, Konzepte, Erfahrungen. Bock + Herchen Verlag, Bad Honnef.

Haisken-DeNew, John, 1996, Migration and the inter-industry wage structure in Germany. Springer, Berlin.

Lee, Pongsoon, 1994, Libraries and librarianship in Korea. Greenwood Press, Westport, Conn.

Kim, Yeon-Pyo, et.al., 2009, FACES III and Family APGAR Score of Multicultural Family Marriage - Female Migrant in Jeollanam-Do Province. Korean Journal of Family Medicine (KJFM), 30(3), S. 210-220.

Online verfügbar über: <http://synapse.koreamed.org/Synapse/Data/PDFData/0001KJFM/kjfm-30-210.pdf>

Lausberg, Michael, 2008, Hugenotten in Deutschland: Die Einwanderung von französischen Glaubensflüchtlingen. Zeitschrift für Philosophie und Kultur 10/2008, S.4  
<http://journ.sicetnon.org/index.php/sic/article/download/93/114>

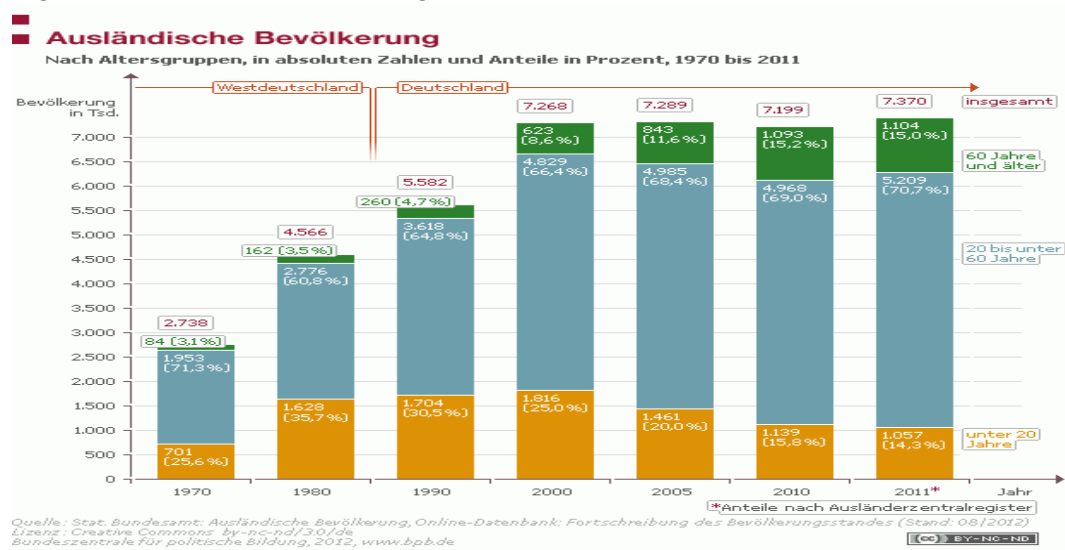
IFLA, 2009, Multikulturelle Gemeinschaften : Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen Multikulturelle Gemeinschaften: Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen. S.1–37.

## Besuchte Website

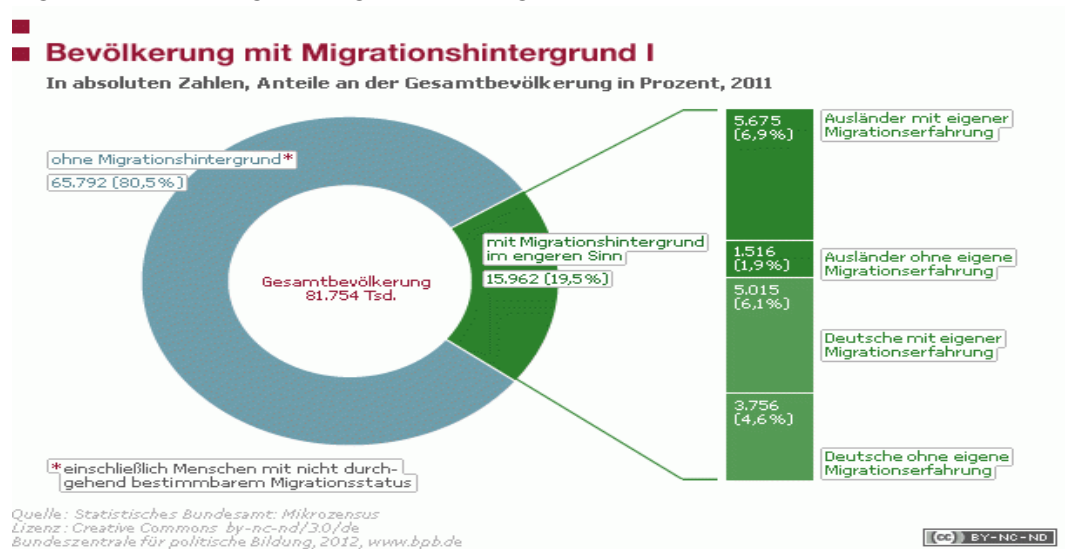
- Südkoreanisches Statistisches Amt  
<http://kostat.go.kr/portal/english/index.action>
- Korean Immigration Service  
<http://www.immigration.go.kr/Index.do>
- KRILI, Korea Research Institute for Library and Information  
<http://www.nl.go.kr/krili/>
- National Bibliothek Statistik System  
<http://www.libsta.go.kr/potal/libschMng.do?task=list>
- Stand der südkoreanischen öffentlichen Bibliotheken in 2012  
[http://www.index.go.kr/egams/stts/jsp/potal/stts/PO\\_STTS\\_IdxMain.jsp?idx\\_cd=1639](http://www.index.go.kr/egams/stts/jsp/potal/stts/PO_STTS_IdxMain.jsp?idx_cd=1639)
- BIB-Berufsverband Information Bibliothek e.V. OPUS-Themen: Interkulturelle Bibliotheksarbeit  
<http://www.bib-info.de/verband/publikationen/opus/opus-themen/interkulturelle-bibliotheksarbeit.html>

## 2. Abbildungen

Figur 1: Ausländische Bevölkerung von 1970 bis 2011

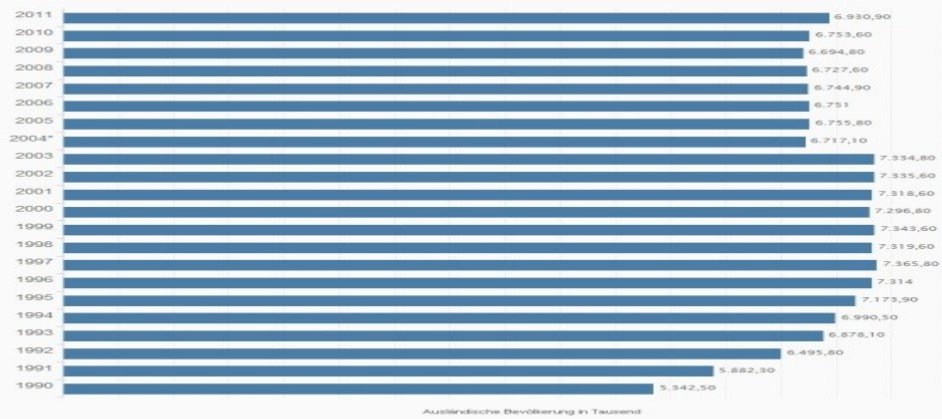


Figur 2: Bevölkerung mit Migrationshintergrund 1



Figur 3: Zahl der Ausländer in Deutschland von 1990 bis 2011

Zahl der Ausländer in Deutschland von 1990 bis 2011 (in 1.000)



\* Deutschland; Statistisches Bundesamt

### 3. Interview

#### Frage Liste für Stadtbibliothek Bremen - Zentralbibliothek

- Sicht von Bibliothek/Organisation/Bibliothekar
  - Gibt es spezielle **Werbemethoden- und Maßnahmen** für die Integrationsprogramme, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund richten?
  - Bietet die Bibliothek **mehrsprachige Informationen** speziell für Nutzer mit Migrationshintergrund an?
    - Multilinguale Webseite
    - Flyer in verschiedenen Sprachen
    - Zwei- oder mehrsprachige Bibliothekare und Bibliothekarinnen
    - Anteil von Bibliothekaren und Bibliothekarinnen mit Migrationshintergrund
  - Die Bibliothek bietet **Trainingsmöglichkeit** für bibliothekarische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Rahmen der Integration
    - Was ist Ziel des Trainings?
    - Was ist der genaue Inhalt des Trainings?
    - Wie ist das Training aufgebaut und wie läuft es ab?
    - Sind Mitarbeiter mit dem interkulturellen Training zufrieden?
    - Verbesserungsmöglichkeiten, Wünsche
- Sicht von Menschen mit Migrationshintergrund/Programm für Menschen mit M.
  - Atmosphäre des Programmes
    - Klassenraum, Lehrkräfte, Vielfalt der Kurs-angebote (Sprache, Kultur, Internet bzw. Informationskompetenz mit Computer)
    - Dauer des Programmes
    - Teilnehmerzahl
    - Zufriedenheit der Kursteilnehmer
    - Verbesserungsmöglichkeiten, Wünsche von Teilnehmern und Feedback
- Sicht von einheimischen Bürgern
  - Gibt es Volontäre/ehrenamtliche Abriet von einheimischen Bürgern für die Menschen mit Migrationshintergrund?
  - Bietet die Bibliothek Interkulturelle Programme auch für einheimische Bürger?

## Frage Liste für Stadtbibliothek Hamburg Bücherhalle-Zentralbibliothek

- Sicht von Bibliothek/Organisation/Bibliothekar
  - Gibt es spezielle **Werbemethoden- und Maßnahmen** für die Integrationsprogramme, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund richten?
  - Bietet die Bibliothek **mehrsprachige Informationen** speziell für Nutzer mit Migrationshintergrund an?
    - Multilinguale Website (Vorhaben)
    - Flyer in verschiedenen Sprachen
    - Zwei- oder mehrsprachige Bibliothekare und Bibliothekarinnen
    - Anteil von Bibliothekaren und Bibliothekarinnen mit Migrationshintergrund
  - Die Bibliothek bietet **Trainingsmöglichkeit** für bibliothekarische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Rahmen der Integration
    - Was ist Ziel des Trainings?
    - Was ist der genaue Inhalt des Trainings?
    - Wie ist das Training aufgebaut und wie läuft es ab?
    - Sind Mitarbeiter mit dem interkulturellen Training zufrieden?
    - Verbesserungsmöglichkeiten, Wünsche
- Sicht von Menschen mit Migrationshintergrund/ Programm für Menschen mit M.
  - Atmosphäre des Programmes
    - Klassenraum, Lehrkräfte, Vielfalt der Kurs-angebote (Sprache, Kultur, Internet bzw. Informationskompetenz mit Computer)
    - Dauer des Programmes
    - Teilnehmerzahl
    - Zufriedenheit der Kursteilnehmer
    - Verbesserungsmöglichkeiten, Wünsche von Teilnehmern und Feedback
- Über das Programm “Dialog in Deutsch”
- Sicht von einheimischen Bürgern
  - Gibt es ehrenamtliche Mitarbeiter von einheimischen Bürgern für die Menschen mit Migrationshintergrund?
  - Bietet die Bibliothek Interkulturelle Programme auch für einheimische Bürger?

## Frage Liste für Stadtbibliothek Stuttgart -Zentralbibliothek

- Sicht von Bibliothek/Organisation/Bibliothekar
  - Gibt es spezielle **Werbemethoden- und Maßnahmen** für die Integrationsprogramme, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund richten?
  - Bietet die Bibliothek **mehrsprachige Informationen** speziell für Nutzer mit Migrationshintergrund an?
    - Multilinguale Webseite
    - Flyer in verschiedenen Sprachen
    - Zwei- oder mehrsprachige Bibliothekare und Bibliothekarinnen
    - Anteil von Bibliothekaren und Bibliothekarinnen mit Migrationshintergrund
  - Bietet die Bibliothek **Trainingsmöglichkeit** für bibliothekarische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Rahmen der interkulturellen Integration?
  - Die Bibliothek besitzt einen **Leitfaden für Interkulturelle Bibliotheksarbeit**
    - Warum benötigt die Bibliothek einen Leitfaden?
    - Welche Wirkung oder Folge hat der Leitfaden in der Bücherei mit sich gebracht?
    - Kennen Sie noch andere Bibliotheken, die solchen Leitfaden haben?
- Sicht von Menschen mit Migrationshintergrund/ Programm für Menschen mit M.
  - Atmosphäre des Programmes
    - Klassenraum, Lehrkräfte, Vielfalt der Kurs-angebote (Sprache, Kultur, Internet bzw. Informationskompetenz mit Computer)
    - Dauer des Programmes
    - Teilnehmerzahl
    - Zufriedenheit der Kursteilnehmer
    - Verbesserungsmöglichkeiten, Wünsche von Teilnehmern und Feedback
- Sicht von einheimischen Bürgern
  - Gibt es Volontäre/ehrenamtliche Abriet von einheimischen Bürgern für die Menschen mit Migrationshintergrund?
  - Bietet die Bibliothek Interkulturelle Programme auch für einheimische Bürger?